

Erweiterung Schulanlage Riedmatt Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Bericht des Preisgerichts vom 23. März 2016



ZUG
Stadt

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Auftraggeberin, Wettbewerbsaufgabe und Ziele	6
Raumprogramm	8
Verfahren	10
Vorprüfung	12
Beurteilung und Rangierung	13
Schlussfolgerungen	15
Genehmigung	16
Projektverfasserinnen und -verfasser	17
Projekte engere Wahl	24
Weitere Projekte	66

Impressum

Herausgeber	Baudepartement Stadt Zug
Telefon	041 728 21 68
E-Mail	baudepartement@stadtzug.ch
Internet	www.stadtzug.ch
Publikationsdatum	Mai 2016

Einleitung

Die Schulanlage Riedmatt im Quartier Lorzen gehört zum Schulkreis Zug West. Die anhaltende, rege Bautätigkeit in der Stadt Zug, insbesondere im westlichen Stadtteil, hat zur Folge, dass die Schülerzahlen stetig steigen. In den vergangenen Jahren mussten weitere Klassen eröffnet werden. Dies war nur möglich, indem Fach- und Gruppenzimmer entgegen der ursprünglichen Planung zu Schulzimmern umgenutzt wurden. Neben den eigentlichen Schulräumen fehlen diese Fach- und Gruppenzimmer heute im Raumangebot. In den Schulhäusern Herti, Letzi und Riedmatt steht kein freier Schulraum mehr zur Verfügung.

Die Kinder aus dem Quartier können im Schulhaus an der Riedmatt 41 aus dem Jahr 2001 die erste bis sechste Primarschulklasse besuchen. Zur Schule gehören auch vier Kindergartenklassen. Diese sind heute im Kleinschulhaus Riedmatt aus dem Jahr 1974 (Riedmatt 3, 6300 Zug) untergebracht. Zurzeit besuchen rund 220 Schülerinnen und Schüler die beiden Schulhäuser Riedmatt und werden von insgesamt 22 Lehrpersonen unterrichtet.

Der ursprünglich für einen Klassenzug geplanten Primarschulanlage fehlen bereits auf das Schuljahr 2016/2017 Räume, um den Schulbetrieb ohne zusätzliche Provisorien aufrecht erhalten zu können.

Mit der Bereitstellung einer vierten Kindergartenklasse auf das Schuljahr 2014/2015 wurde das bereits ungenügende Raumangebot im Kleinschulhaus zusätzlich verknappt. Auch fehlen auf dem zugehörigen Areal weitgehend eigentliche Spiel- und Bewegungsflächen.

Angesichts dieser unbefriedigenden Situation im Kleinschulhaus und aufgrund von sich wandelnden Strukturen im Schulbetrieb sollen künftig die vier Kindergartenklassen in die Schulraumerweiterung auf dem Primarschulareal integriert werden.

Die heutige Schulanlage Riedmatt wurde im Jahr 2001 in einem offenen, einstufigen Verfahren aus 65 unterschiedlichen Beiträgen evaluiert. Das Siegerprojekt des Architekten Adrian Twerenbold aus Zürich überzeugte die Jury seinerzeit aufgrund der guten architektonischen, städtebaulichen und aussenräumlichen Qualitäten für das Quartier.

Die ansprechende und mit hoher Qualität umgesetzte Gesamtanlage überzeugt bis heute. Das Hauptgebäude beherbergt Räumlichkeiten für die gesamte Primarstufe, eine Bibliothek, eine Einfachturnhalle sowie einen Mehrzwecksaal.

Um das aufgrund der ermittelten Entwicklung der Schülerzahlen notwendige Raumangebot zukünftig sicherzustellen, müssen für das Quartier Lorzen auf dem Schulareal Riedmatt gesamthaft zwölf Klassenzimmer und vier Kindergartenklassen mit den dazugehörigen Schul- und Nebenräumen bereitgestellt werden.

Die im Pavillon untergebrachte schulergänzende Betreuung soll am jetzigen Standort auf dem Schulareal bestehen bleiben.

Das Potenzial der baulichen Möglichkeiten sowie die Rahmenbedingungen für die allfällige Erweiterung der Schulanlage Riedmatt wurden im Zuge einer dem Wettbewerb vorangehenden Machbarkeitsstudie ermittelt. Sowohl freistehende Ergänzungsbauvarianten als auch Vorschläge zu Erweiterungsbauten erwiesen sich bei der Planung als denkbare Lösungsansätze. Die aus der Studie resultierenden Erkenntnisse, insbesondere auch hinsichtlich der baulichen Eingriffstiefe im Bestand und des Flächenmanagements, bildeten eine wesentliche Grundlage für die Aufgabenstellung im Rahmen des Projektwettbewerbs.

Aufgrund der Bedeutung der Gesamtanlage für das Quartier und für die Stadt Zug galt es für die Teilnehmenden, bei der Projektierung der Ergänzungs- und Erweiterungsbauten neben den baurechtlichen Rahmenbedingungen vor allem städtebauliche Anliegen zu berücksichtigen. Ausserdem durften sich aus den vorgeschlagenen baulichen Entwicklungen auf dem Schulareal keine markant nachteiligen Auswirkungen auf die in unmittelbarer Umgebung vorhandenen Wohnbauten ergeben. Weiter galt es, der bestehenden Bausubstanz auf dem Areal und den freiräumlichen Gegebenheiten Sorge zu tragen. Im Spannungsfeld mit dem städtischen Anliegen, kompakt zu planen, um sparsam mit der Ressource Land umgehen zu können, und mit den betrieblichen Anforderungen, die einen Aussenraumbezug vieler Nutzungen fordern, galt es für die Wettbewerbsteilnehmenden, einen optimalen Vorschlag zu entwickeln und diesen schlüssig darzustellen.



Luftbild: Schulanlage Riedmatt und Nachbargrundstücke (Foto: Andreas Busslinger, andreasbusslinger.ch, 2014)



Luftbild: Schulanlage Riedmatt im Westen der Stadt (Kreis) (Quelle: GIS Zug, 2010; bearbeitet durch Kontext Konzept GmbH)



Bestehende Gebäude

- 1 Schultrakt
- 2 Sporthallenrakt
- 3 Nebengebäude Süd: 2 x Geräteraum Hauswart (20 m²), Fahrradunterstand (50 Plätze)
- 4 Nebengebäude West: Containerraum (20 m²), Fahrradunterstand (16 Plätze)
- 5 Nebengebäude Nord: Geräteraum Turnen (30 m²), Materiallager (17 m²), Fahrradunterstand (34 Plätze)
- 6 Pavillon für schulergänzende Betreuung (bleibt am jetzigen Standort)

Aussenanlagen

- a Allwetterplatz (26 x 40 m)
- b Weit- und Hochsprunganlage
- c Schnellaufanlage (100 m)
- d Rasenspielfeld (26 x 40 m)
- e Schul- und Quartierspielplatz
- f Boskett (Erlen)
- g Pausenfläche
- h Riedwiese
- i Spielwiese
- j Fussballplatz
- k Eingezäunte Tennisplatzanlage

Planbild: Bestand und Aussenanlagen Schulanlage Riedmatt (Quelle: GIS Zug, bearbeitet durch Kontext Konzept GmbH, 2015)

Auftraggeberin, Wettbewerbsaufgabe und Ziele

Die Stadt Zug als Auftraggeberin, vertreten durch das Baudepartement, schrieb den anonymen, einstufigen Projektwettbewerb «Erweiterung Schulanlage Riedmatt in Zug» öffentlich aus. Durch das offene Verfahren beabsichtigte die Auftraggeberin, an ein bewilligungsfähiges, städtebaulich, architektonisch sowie betrieblich überzeugendes Projekt zu gelangen, das zukunftsgerichtet ist und eine energetisch wie auch wirtschaftlich nachhaltige Erneuerung und Erweiterung der bestehenden Schulanlage Riedmatt in Zug sicherstellt.

Der Wettbewerbsperimeter liegt in der Zone des öffentlichen Interesses für Bauten und Anlagen (OelB) und unterliegt der Lärmempfindlichkeitsstufe II (LSV 1986). Der Gesamtbetrachtungssperimeter ist das Grundstück Kataster Nr. 96 und umfasst eine Fläche von 26'815 m². Der Bauperimeter ist ca. 10'740 m² gross (siehe rot schraffierte Fläche, Abbildung Seite 7). Er setzt sich einerseits aus den Räumlichkeiten im bestehenden Schulhaus und andererseits aus der an das Schulhaus angrenzenden Umgebungsfläche zusammen. Die gemäss Raumprogramm zu erstellenden Schul- und Nebenräume galt es, innerhalb des rot schraffierten Perimeters zu planen, sei es durch ein Aufstocken, ein Anbauen oder (eine) freistehende Lösung(en). Eine Verdichtung zum Wohnquartier ist vor dem Hintergrund orts- und städtebaulicher Kriterien grundsätzlich sinnvoll und im Zusammenhang mit der Aufgabenstellung vorstellbar. Die Schulsportanlagen im Norden des Perimeters (wie Allwetterplatz, Rasenspielfeld, Weitsprung-, Hochsprung- und Schnelllaufanlage) bilden eine funktionelle Einheit und stehen in Beziehung zum übergeordneten Grünraum.

Die Herausforderung der Wettbewerbsaufgabe bestand darin, durch einen sensiblen Umgang mit dem Bestand und unter Berücksichtigung eines aufrecht zu erhaltenden Schulbetriebs, das heutige Angebot an Räumlichkeiten optimal zu erweitern und dabei die hohe Qualität der Anlage zu bewahren. Lediglich während der Schulferien ist eine teilweise Einschränkung des Betriebs möglich. Im Falle eines Anbaus oder einer Aufstockung des Bestands musste daher die Etappierung der baulichen Eingriffe respektive deren Umsetzbarkeit bei laufendem Schulbetrieb nachgewiesen werden.

Um auf den Schülerzuwachs in jüngster Zeit und auf den daraus folgenden heutigen Platzmangel reagieren zu können, galt es, die bestehende Schulanlage um rund 1'900 m² Hauptnutzfläche zu erweitern, sodass insgesamt genügend Schul- und Nebenräume für zwölf Primarschulklassen und vier Kindergartenklassen bis Anfang des Schuljahrs 2019/2020 zur Verfügung bereit gestellt werden können.

Das Entwicklungspotenzial der Anlage in fernerer Zukunft bleibt für die Auftraggeberin auch nach Fertigstellung des aktuellen Erweiterungsprojekts weiterhin von Bedeutung. Von den Wettbewerbsteilnehmenden wurde deshalb eine schematische Darstellung der projektspezifischen Erweiterungsmöglichkeiten für denkbare, zukünftige Bauetappen erwartet. Dabei stand insbesondere der konzeptionelle und qualitative Nachweis zugunsten einer projektoptimierten Gesamtlösung im Vordergrund. Ein Raumprogramm für ein über das vorliegende Programm hinausgehendes Vorhaben besteht heute nicht.

Bei der Ausarbeitung der Projektvorschläge für die bauliche Erweiterung der Schulanlage Riedmatt waren folgende Qualitätsziele zu beachten und auf optimale Weise zu erfüllen:

- Sehr gute städtebaulich-architektonische Einbindung in die Umgebung
- Hohe Nutzergerechtigkeit für Betrieb und Unterhalt (Materialisierung, Konstruktion)
- Sensibler Umgang mit bestehender Substanz
- Ökonomisch wie ökologisch nachhaltige Lösungen mit Erreichung des Minergie-P-ECO Standards
- Nachhaltiger Umgang mit der Ressource Land
- Bauliche Umsetzung mit geringer Störung des laufenden Betriebs

Als massgebender Richtwert im Wettbewerbsverfahren wurden die in der Studie ermittelten Gesamtbaukosten (BKP 1-9, inkl. MWST) von rund 17 Millionen Schweizer Franken vorgegeben.



-  **Gelbe Linie: Übergeordneter Gesamtbetrachtungsumperimeter**
-  **Rot schraffierte Fläche: Bereich für eine bauliche Erweiterung**
-  **Rot gestrichelte Linie: Teilweise überschreitbarer Abstand zum Rankbächli**

Situation: Schulanlage Riedmatt und Nachbargrundstücke (Quelle: Stadt Zug, bearbeitet durch Kontext Konzept GmbH, 2015)

Raumprogramm

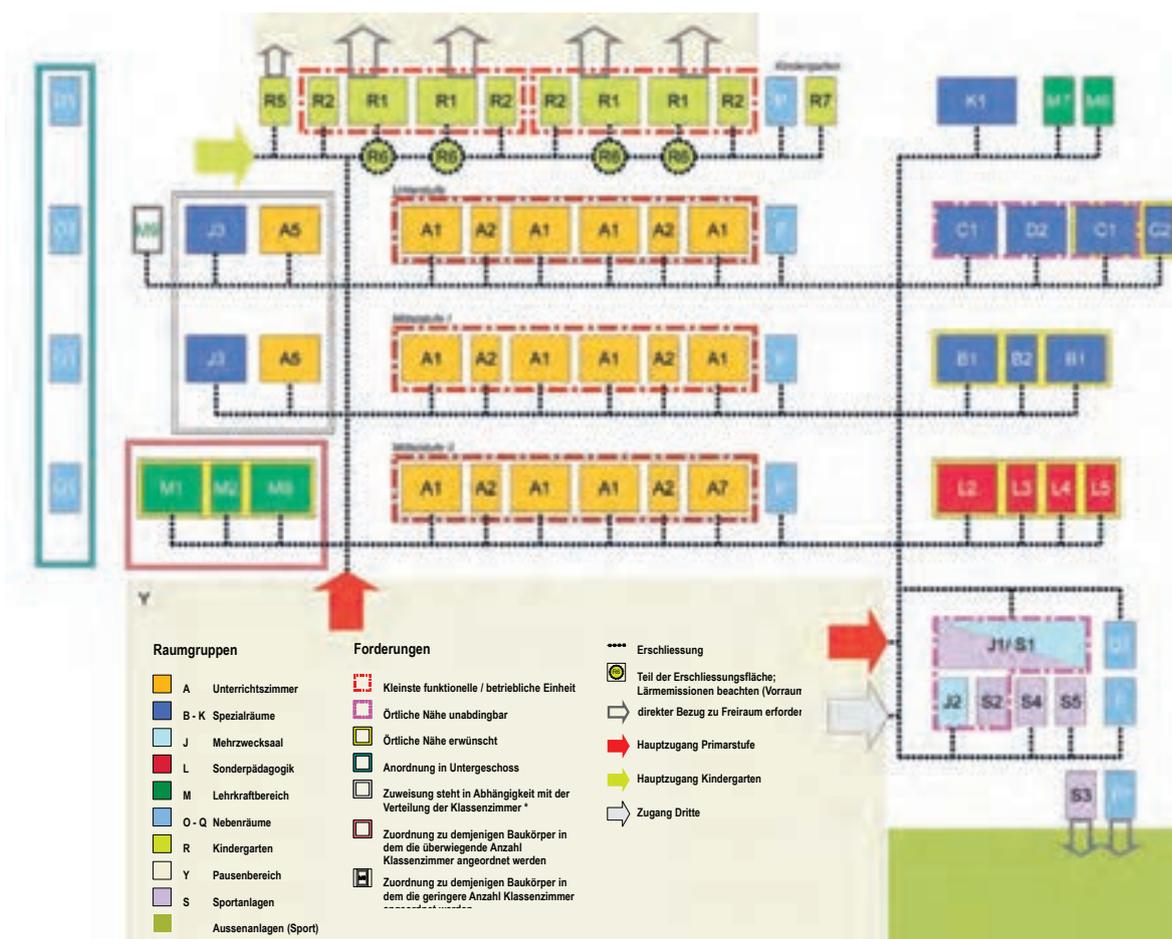
Wegleitend für das zukünftige Raumprogramm der Schulanlage Riedmatt sind die im Jahr 2013 angepassten «Richtlinien und Standards» für Schulanlagen der Stadt Zug*.

Nachfolgend wird der künftig erforderliche Raumbedarf der Schulanlage Riedmatt inklusive der bereits bestehenden Räume dargestellt.

Die in der Tabelle aufgeführten Flächen und Anzahl Räume stützen sich auf die «Richtlinien und Standards» für Schulanlagen der Stadt Zug.

Das Funktionsdiagramm stellt grafisch die örtlichen und funktionellen Zusammenhänge der zu planenden Anlage dar.

* Stadt Zug; Bericht Strategische Schulraumplanung, Anhang 5; Richtlinien und Standards (Empfehlung der Arbeitsgruppe), 2003. Ergänzung und Präzisierung der Richtlinien und Standards im Rahmen der Strategischen Schulraumplanung 2010.



Funktionsdiagramm: Schulanlage Riedmatt (Quelle: Planungsbüro Daniel Christoffel, 2015)

Raumbezeichnung gem. Richtlinien und Standards		Total Anzahl	Räume im Schulhaus/ Bestand	Zusätzlich erforderliche Räume/ Anzahl	Raumflächen in m ² (NF, SIA 416) gem. Richtlinien und Standards	Zusätzlich erforderliche HNF in m ²
A	Unterrichtszimmer					
A1	Klassenzimmer	11	8	3	80	240
A2	Gruppenraum	6	4	2-4	40	80-160
A5	Fachzimmer	2	0	2	80	160
A7	Reserve-Klassenzimmer	1	0	1	80	80
B-K	Spezialräume					
B1	Handarbeit	2	1	1	80	80
B2	Handarbeit, Material- und Lagerraum	1	0	1	20	20
C1	Werken	2	1	1	80	80
C2	Werken, Material- und Lagerraum	2	0	2	20	40
D2	Machinenraum Holzbearbeitung	2	1	1	40	40
J1	Mehrzwecksaal	1	1		395-450	
J2	Nebenraum zu Mehrzwecksaal	1	1		77	
J2	Office	1	1		30	
J3	Singsaal, Musikzimmer	2	1	1	80	80
K1	Schülerbibliothek	1	1		140	
L	Sonderpädagogik					
L2	Büro Heilpädagogik	1	0	1	40	40
L3	Sitzungszimmer Heilpädagogik	1	0	1	20	20
L4	Logopädie	1	1		20	
L5	Besprechungszimmer Schulsozialarbeit	1	0	1	20	20
M	Lehrkraftbereich					
M1	Lehrerzimmer	1	1 (à 67 m ²)	1	80-120	15-40
M2	Sitzungs- und Konferenzzimmer, Lehrpers.	1	1		30-40	
M6	Schulleitung	1	1		20-40	
M7	Besprechung Schulleitung	1	0	1	20	20
M9	Vorbereitungsraum inkl. Mediothek, Lehrpers.	1	0	1	80-120	80-120
O-Q	Nebenträume					
O1	Archiv, allgemeines Lager PS	1	* (137 m ²)	1	260	
O1	Archiv, allgemeines Lager KG	1	0	1	30	
P1	WC Mädchen PS	*		*		
P2	WC Knaben PS	*		*		
P3	Allgemeiner Putzraum	*		*	≥ 8	
P4	WC Lehrpers. PS	*		*		
P5	WC Behinderte PS	*		*		
P6	WC- und Lavaboanlagen Kinder KG	*		*		
P7	WC Lehrpers. KG	*		*		
P*	Öffentliches WC Aussenanlagen	1	0	1		
Q1	Arbeitsraum Hauswart	1	1		20	
R	Kindergarten					
R1	Haupträume	4	0	4	80	320
R2	Gruppenwerkraum	4	0	4	40	160
R5	Aussenspielgeräte	1	0	1	20-30	20-30
R6	Garderoben, Vorraum	*	0	2	40-60	80-120
R7	Kindergärtnerzimmer mit integr. Bespr.-Zimmer	1	0	1	40	40
S	Sportanlagen					
S1	Sporthalle	1	1		448	
S2	Geräteraum innen	1	1		100	
S3	Geräteraum aussen	1	1		50	
S4	Garderobe mit Duschen	2	2		80	
S5	Garderobe mit Dusche, Lehrer/Sanitätsraum	1	1		15	
Y	Pausenbereich					
Y1	Pausenflächen für PS, ungedeckt	*		*	600-1200	
Y1	Pausenflächen für KG, ungedeckt	*		*	400	
Y2	Pausenflächen für PS, aussen gedeckt	*		*	144	
Y2	Pausenflächen für KG, aussen gedeckt	*		*	36	
Z	Sonstige Räume					
Z1	Erschliessungszone	*		*		
Z2	Aufzug	*	1	*		
Z3	Technikraum	*	5	*		
Z4	Schutzraum	*	1 (à 57 m ²)	Z4*		
	Fahrradabstellplätze, ungedeckt	50		50		
	Fahrradabstellplätze, gedeckt	100	100			
	Kickboardständer, ungedeckt	25		25		
	Kickboardständer, gedeckt	25		25		

max. 1'910

Tabelle: Erforderliches Raumprogramm Erweiterung Schulanlage Riedmatt (Quelle: Kontext Konzept GmbH, 2015)

Verfahren

Der Projektwettbewerb wurde als anonymer, einstufiger Wettbewerb im offenen Verfahren nach SIA-Ordnung 142 ausgeschrieben und durchgeführt. Der Wettbewerb unterstand dem Submissionsrecht, insbesondere der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (Art.12, Abs. 3, IVöB), sowie der Submissionsverordnung des Kantons Zug (§9 lit.i. SubV). Die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009) galt subsidiär. Mit der Teilnahme anerkannten alle Beteiligten die SIA-Ordnung 142, das Wettbewerbsprogramm, die Fragenbeantwortung und die Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen. In allen Phasen des Wettbewerbs war durch alle Beteiligten die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge strikte zu wahren. Das Verfahren wurde in deutscher Sprache durchgeführt. Gerichtsstand war Zug, anwendbar war schweizerisches Recht.

Termine und Fristen

- Publikation des Wettbewerbes im Amtsblatt Kanton Zug 21.08.2015
- Frist für die Anmeldung zur Teilnahme 04.09.2015
- Abgabe der Wettbewerbsunterlagen (Pläne) 09.12.2015
- Abgabe der Modelle 16. und 23.12.2015

Einzureichende Unterlagen

Die Teilnehmenden hatten folgende Unterlagen einzureichen:

- Schwarzplan im Massstab (M) 1:2500
- Situationsplan M 1:500 mit projektierten Bauten, übergeordnetem Konzept zu Schulanlagenvernetzung, Freiräumen und Erschliessung. Schematische Darstellung des projektspezifischen Erweiterungspotenzials für zukünftige Bauetappen.
- Alle Grundrisse M 1:200, im Erdgeschoss war die Umgebung darzustellen
- Alle zum Verständnis notwendigen Schnitte und Fassaden M 1:200
- Fassadenschnitt M 1:50, der über den konstruktiven Aufbau und die Materialisierung des Projekts Auskunft gab.
- Erläuterungsbericht auf dem Plan
- Flächen- und Volumenberechnung SIA 416, nachvollziehbare Schemapläne

- CD-Rom mit Plänen und Nachweis des Raumprogramms, der Wirtschaftlichkeit und der ökologischen Nachhaltigkeit
- Verfassercover: Verfasserblatt, Einzahlungsschein
- Modell 1:500 (auf abgegebener Modellunterlage)

Veröffentlichung der Ergebnisse, Ausstellung

Nach Abschluss der Beurteilung beschloss der Stadtrat auf Antrag des Preisgerichts das Wettbewerbsresultat. Das Baudepartement teilte das Resultat den Wettbewerbsteilnehmenden schriftlich mit. Gegen diese Zuschlagsverfügung konnte innert zehn Tagen ab Zustellung beim Verwaltungsgericht des Kantons Zug Beschwerde eingereicht werden.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden durch die Veranstalterin unter Namensnennung aller Verfasserinnen und Verfasser öffentlich ausgestellt.

Urheberrecht

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Teilnehmenden. Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum des Auftraggebers über.

Teilnehmerfeld

Teilnahmeberechtigt waren qualifizierte Fachleute und Firmen aus dem Bereich Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Staat, welcher das GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen unterzeichnet hat.

Teilnahmeberechtigt waren Architektinnen und Architekten mit entsprechend nachweisbarer Ausbildung und/oder Berufspraxis (anerkannte Hochschul-/Fachhochschuldiplome, Handelsregistereintrag).

Die verantwortliche Person der bewerbenden Firma (Schlüsselperson) musste zum Zeitpunkt der Anmeldung folgende Teilnahmebedingung erfüllen: Diplomabschluss in Architektur einer staatlich anerkannten Hochschule/Fachhochschule oder Eintrag ins Register A oder B (CH) der Ingenieure und Architekten.

Für ausländische Bewerbende galt das Prinzip der verlangten Gleichwertigkeit ihrer Berufsausweise mit den oben erwähnten schweizerischen Diplomen und Berufsausweisen.

Absichtserklärung der Veranstalterin

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Antrag des Preisgerichts, die Verfasserschaft des empfohlenen Wettbewerbsprojekts mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Es ist vorgesehen, vorbehaltlich der Kreditgenehmigung, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen.

Preissumme und Ankäufe

Im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht für Preise und Ankäufe eine Summe von 135'000 Schweizer Franken (exkl. MWST) zur Verfügung.

Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und -richter

- Vroni Straub, Stadträtin, Stadt Zug (Jury-Präsidentin)
- Urs Landolt, Rektor Stadtschulen, Stadt Zug
- Urs Bertschi, Präsident Bau- und Planungskommission, Stadt Zug
- Hans Petermann, Leiter Immobilien, Stadt Zug
- Paul Knüsel, Leiter Hochbau, Stadt Zug (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und -richter

- Christian Schnieper, Stadtarchitekt, Stadt Zug (Vorsitz)
- Elli Mosayebi, Architektin, EMI Architekten AG, Zürich
- Samuel Bünzli, Architekt, Bünzli & Courvoisier Architekten AG, Zürich
- Andreas Galli, Architekt, Galli Rudolf Architekten AG, Zürich
- Thomas Baggenstos, Architekt, Röck Baggenstos Architekten AG, Baar
- Raphael Schmid, Architekt, Ramser Schmid Architekten GmbH, Zürich (Ersatz)

Experten

Beratende Expertinnen und Experten (ohne Stimmrecht)

- Anne Pfeil, Stv. Stadtarchitektin, Stadt Zug
- Claudius Berchtold, Projektleiter öffentliche Anlagen, Stadt Zug
- Walter Fassbind, Leiter Umwelt und Energie, Stadt Zug
- Esther Brandenburg, Prorektorin Kindergarten und Stadtschulen
- Doris Schwarz, Schulleiterin Riedmatt
- Antonia Krauss, Vertretung Nachbarschaft
- Stephan Huber, Vertretung Nachbarschaft
- Benno Hürlimann, Gebäudebewirtschafter, Stadt Zug

Beigezogene Experten für vertiefte Prüfung (ohne Stimmrecht)

- Peter Diggelmann, Archobau AG, Chur und Zürich (Wirtschaftlichkeit)
- Jörg Lamster, Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich (ökologische Nachhaltigkeit)
- Roland Egger, Concept-G AG, Winterthur (Gebäudetechnik)
- Martin Hofmann, Gruner Berchtold Eicher AG, Zug (Statik)

Wettbewerbsorganisation und Vorprüfung

- Virág Kiss, Architektin, Kontext Konzept GmbH, Zürich
- Fiona Leuzinger, Architektin, Kontext Konzept GmbH, Zürich

Die 70 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Teil 1

Für die Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechte Einreichung der Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Sämtliche eingereichte Wettbewerbsprojekte wurden auf Abgabefristen, Vollständigkeit des geforderten Lieferumfangs, Lesbarkeit, Sprache, Plangrösse und -anzahl überprüft.

Inhaltlich wurde eine Überprüfung der Arbeiten auf die geforderten Leistungen vorgenommen.

Für die Zulassung zur Preiserteilung:

- Einhaltung des Baurechts
- Projektumfang und Raumprogramm
- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit

Der Vorprüfungsbericht 1 enthielt in Kurzform die für jedes einzelne Projekt detailliert durchgeführte Prüfung bezüglich Einhaltung der formellen und materiellen Rahmenbedingungen sowie bezüglich der Erfüllung des Raumprogramms. Mittels Ampelsystem Grün/Gelb/Rot wurde angezeigt, ob und wie die Anforderungen eingehalten werden. Ergänzend dazu wurden Verstösse signalisiert und Hinweise für die weitere Prüfung gemacht.

Bei der Überprüfung der Vollständigkeit wurde festgestellt, dass nicht alle Teilnehmenden die verlangten Unterlagen vollständig eingereicht haben. Die eingereichten Projekte erfüllten jedoch im Wesentlichen die vorgeprüften Kriterien und sind in Bezug auf das geltende Bau- und Planungsrecht unter Berücksichtigung minimaler Anpassungen realisierbar.

Durch die Bemerkungen der Vorprüfenden zu den eingereichten Unterlagen entstand weder ein Vorteil für diese Teilnehmenden, noch wirkte sich dieser Umstand nachteilig auf die Beurteilung der übrigen Wettbewerbsbeiträge aus. Die Vorprüfenden empfahlen dem Preisgericht die 70 Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Teil 2

Im zweiten Teil der Vorprüfung wurden die Projekte der engeren Wahl auf folgende Kriterien vertieft geprüft:

- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Funktionalität Schulbetrieb und -anlage
- Gebäudetechnik
- Statik

Beurteilung und Rangierung

Das Preisgericht trat am 26. Februar, 4. März und 23. März 2016 zur Beurteilung der eingereichten Projekte zusammen. Hans Petermann, Leiter Immobilien der Stadt Zug, konnte seine Rolle als Sachpreisrichter an der Jurierung nicht wahrnehmen. Paul Knüsel, Leiter Hochbau der Stadt Zug, rückte daher von der Ersatzposition ins ordentliche Preisgericht nach und Benno Hürlimann, Abteilung Immobilien der Stadt Zug, nahm als beratender Experte ohne Stimmrecht an der Jurierung teil. Aufgrund von personellen Veränderungen wurde die Abteilung Städtebau von Anne Pfeil, stellvertretende Stadtarchitektin, als beratende Expertin ohne Stimmrecht anstelle von Alexander Albertini, ehemaliger Projektleiter Abteilung Städtebau, vertreten. Samuel Bünzli, Fachpreisrichter, und Esther Brandenberg, Expertin ohne Stimmrecht, waren am ersten Jurierungstag entschuldigt abwesend. Am dritten Jurierungstag war die Fachpreisrichterin Elli Mosayebi entschuldigt abwesend. Raphael Schmid rückte daher von der Ersatzposition ins ordentliche Preisgericht nach.

Erster Jurierungstag

Ergebnis der Vorprüfung

Nach einer freien Besichtigung der Projekte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung (Teil 1) Kenntnis. Es beschloss dem Antrag der Vorprüfung stattzugeben und alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

Einleserundgang

Nachdem sich das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – eingelese hatte, wurden sämtliche Projekte in einer ersten wertungsfreien Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert. Der Vorprüfungsbericht 1 diente dabei als orientierende Lesehilfe. Der Einleserundgang wurde am Abend des ersten Jurierungstags abgeschlossen.

Zweiter Jurierungstag

Erster Wertungsrundgang

Am zweiten Jurierungstag wurden im ersten Wertungsrundgang alle Projekte detailliert analysiert, im Plenum diskutiert und hinsichtlich folgenden im Wettbewerbsprogramm formulierten Kriterien beurteilt:

- Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Funktionalität
(Einbettung Erweiterung, Gebrauchswert der Gesamtanlage, Einhaltung Raumprogramm, Erschliessung im Kontext mit dem Bestand)
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Nachhaltiger Umgang mit der Ressource Land
- Wirtschaftlichkeit, Baukosten

Die aufgeführte Reihenfolge enthält keine Wertung.

Die Projekte wurden nach dem «Grün/Rot-System» eingeteilt (rot=ausgeschlossen, grün=weiter für den zweiten Wertungsrundgang). Im Lauf der intensiven Diskussion zeigte sich, dass interessante Lösungsansätze mit unterschiedlichem Entwicklungspotenzial vorliegen.

Nach Vergleich der einzelnen Entwürfe entschied das Preisgericht, diejenigen Projekte, die fehlende Qualitäten in der städtebaulichen und architektonischen Gesamtkonzeption sowie nicht befriedigende Lösungsvorschläge bezüglich der Funktionalität der Anlage aufwiesen, im ersten Wertungsrundgang auszuscheiden. Folgende Projekte schieden im ersten Wertungsrundgang mit anschliessendem Kontrollrundgang aus: Projekte Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 30, 33, 34, 35, 37, 40, 42, 43, 44, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 53, 54, 55, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 66, 67, 68, 69, 70

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden Projekte im Preisgericht erneut intensiv diskutiert und deren Vorzüge und Mängel gegeneinander abgewogen. Folgende Projekte schieden im zweiten Wertungsrundgang mit anschliessendem Kontrollrundgang aus:

Projekte Nr. 2, 26, 32, 38, 41, 52, 57, 64, 65

Diese Projekte wiesen zwar interessante Lösungsansätze auf, es waren jedoch gegenüber den verbleibenden Projekten insbesondere Mängel im architektonischen Ausdruck, den Grundrissdispositionen sowie den aussenräumlichen Qualitäten vorhanden.

Die sieben Projekte, die nach dem zweiten Wertungsrundgang verblieben, wurden bis zum dritten Jurierungstag am 23. März 2016 einer vertieften Vorprüfung unterzogen. Diese Projekte vermochten in der gesamtheitlichen Betrachtung unter Einbezug aller Beurteilungskriterien am besten zu überzeugen:

Projekte Nr. 11, 28, 31, 36, 39, 45, 56

Die sieben Projekte der engeren Wahl wurden den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen der Projektbeschriebe zugeteilt.

Dritter Jurierungstag

Zu Beginn des dritten Jurierungstags wurden die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung (Teil 2) der Projekte der engeren Wahl dem Preisgericht präsentiert. Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse aus der detaillierten Vorprüfung wurden die sieben Projektbeschriebe den Anwesenden vorgelesen. Nach eingehender Beratung der Projektbeurteilungen, einer intensiven Diskussion sowie einem abschliessenden Kontrollrundgang wurde entschieden, alle Projekte der engeren Wahl mit einem Preis auszuzeichnen.

Das Preisgericht legte einstimmig folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang	Nr. 36	LAURENTIA	CHF	40'000
2. Rang	Nr. 11	Girotondo	CHF	32'000
3. Rang	Nr. 28	+Punkt	CHF	18'000
4. Rang	Nr. 31	DREIKLANG	CHF	15'000
5. Rang	Nr. 45	CHEWBACCA	CHF	13'000
6. Rang	Nr. 56	PLATZHALTER	CHF	9'000
7. Rang	Nr. 39	Pippi, Annika und Thommy	CHF	8'000

Antrag und Empfehlungen

Das Preisgericht beantragte beim Stadtrat, die Verfasserschaft des erstrangierten Projekts Nr. 36 LAURENTIA mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen, wobei die Kritikpunkte im Projektbeschrieb und die folgenden Empfehlungen berücksichtigt werden sollen.

Der Überarbeitung bedürfen insbesondere folgende Punkte:

1. Die Belichtung der innen liegenden Erschliessungsbereiche auf den Obergeschossen ist zu überarbeiten.
2. Die Formsprache der Oblichter im zweiten und dritten Obergeschoss beurteilt die Jury als fremd. Eine Umgestaltung ist erforderlich.
3. Die Raumverteilung kann noch optimiert werden.
4. Die Umgebungsgestaltung ist dahingehend zu überarbeiten, dass die konkreten Bedürfnisse des Kindergartens und der Schule berücksichtigt werden und sie sich in die Gesamtumgebung einfügt.
5. Das Ensemble mit dem zentrumsbildenden Schulhof soll weiter gestärkt werden. Die detaillierte Ausformulierung des Vordachs soll dabei kritisch hinterfragt und weiterentwickelt werden.

Schlussfolgerungen

Die städtebauliche Ausgangslage für die Erweiterung der bestehenden Schulanlage Riedmatt kombiniert mit der Aufgabe, qualitätsvolle Aussenräume für die verschiedenen Altersstufen zu schaffen, war für die Planenden eine besondere Herausforderung. In den 70 Wettbewerbsbeiträgen wurden verschiedene bauliche Massnahmen und Positionierungen der Bauten im vorgegebenen, eher eng gefassten Bauperimeter für die Erweiterung vorgeschlagen. Knapp zwei Drittel der Wettbewerbsbeiträge (45 von 70) schlugen Projekte im östlichen-südöstlichen Bereich des Perimeters vor, knapp ein Drittel der Abgaben (22 von 70) im Westen respektive Nordwesten. Drei Wettbewerbsbeiträge schlugen an zwei Standorten Neubauten vor. Sechs der sieben rangierten Wettbewerbsbeiträge gehörten zu der Gruppe, die den baulichen Eingriff im Südosten plante. Lediglich Projekt Nr. 31 DREIKLANG schlug einen Erweiterungsbau auf der Nordwestseite des bestehenden Schultrakts vor. In der Diskussion um die Positionierung der Neubauten stellte sich bei den Nordbauten die Frage nach der Anbindung an den Veloweg südlich des Perimeters und welche Funktion der heutige Pausenplatz in der Gesamtanlage erhalten soll. Hohe städtebauliche Qualitäten wiesen aus Sicht des Preisgerichts insbesondere die sogenannten «Hof-typen» auf, welche den Pausenplatz zum zentralen Element der Anlage auszubilden vermochten.

Die Wettbewerbsbeiträge konnten folgenden städtebaulichen Setzungen zugeordnet werden:

1. Ein Anbau
2. Ein Neubau, freistehend oder mit Verbindung
3. Zwei Neubauten, freistehend oder mit Verbindung

Die Mehrheit der Wettbewerbsbeiträge (43 von 70) erweiterte die Schulanlage durch einen Neubau, ein Drittel der Wettbewerbsbeiträge (24 von 70) ergänzte die Schulanlage durch einen Anbau. Die rangierten Projekte liessen sich den ersten beiden Ansätzen zuordnen.

Das Preisgericht liess sich von Projekten überzeugen, die sich durch eine subtile städtebauliche Einpassung und eine dem Bestand angemessene architektonische Ausformulierung auszeichneten. So scheiterten manche Projekte an einer grossflächigen, weiträumigen Anordnung der Neubauten oder an ihrer fremd wirkenden, dominanten Architektursprache und un-

verhältnismässigen Volumetrie gegenüber den beiden bestehenden Baukörpern des Schul- und Turnhallentrakts.

Betrieblich standen die internen Abläufe von Primarschule und Kindergarten im Mittelpunkt der Bewertung. Es stellten sich die Fragen, wie flexibel die Räume zukünftig genutzt werden können oder ob Sichtbezüge unter den einzelnen Räumen beziehungsweise zwischen Innen- und Aussenbereichen möglich sind. Die Jury konnte zwischen verschiedenen konzeptionellen Ideen abwägen. Die Lösungsansätze haben zu einer breiten Diskussion und intensiven Auseinandersetzung mit ortsbaulichen Fragen, dem bestehenden Schulhaus sowie funktionalen und betrieblichen Abläufen geführt. Schliesslich hat das Projekt Nr. 36 LAURENTIA das Preisgericht überzeugt.

Das Projekt LAURENTIA erfüllt gemessen an den eingereichten Wettbewerbsprojekten in der Gesamtwertung die Beurteilungskriterien am besten. Das Wettbewerbsprojekt setzte sich insbesondere aufgrund der sorgfältigen Ausarbeitung in den unterschiedlichen Planungsphasen von der städtebaulichen Konzeption (einschliesslich der volumetrischen Anordnung, Erschliessung und Aussenraumgestaltung) bis zur architektonischen Gestaltung (Grundrissgestaltung, Fassadengestaltung, Gebäudetechnik) durch. Auch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit/Baukosten und der ökologischen Nachhaltigkeit überzeugt der vorgeschlagene Neubau. Darüber hinaus wird das Projekt den Anforderungen an den Primarschul- bzw. Kindergartenbetrieb am besten gerecht. Zudem ist seine Realisierung bei laufendem Schulbetrieb mit wenig Beeinträchtigung möglich.

Die Durchführung des anonymen, offenen Projektwettbewerbs hat sich für alle Beteiligten gelohnt. Offene Wettbewerbe sind ein fairer, korrekter und demokratischer Weg, um unvoreingenommen eine grosse Bandbreite an Lösungsvorschlägen zu erlangen.

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihren grossen Einsatz und für ihren wertvollen Beitrag zur Erweiterung der Schulanlage Riedmatt. Es gratuliert den Verfasserinnen und Verfassern des Siegerprojekts zu ihrem Erfolg.

Genehmigung

Das Preisgericht hat den vorliegenden Bericht und den Antrag an den Stadtrat Zug genehmigt.

Zug, den 26. Februar, 4. März und 23. März 2016, das Preisgericht

Vroni Straub

V. Straub
h. Straub

Urs Bertschi

U. Landolt

Urs Landolt

Hans Petermann

Paul Knüsel

P. Knüsel

Christian Schnieper

Christian Schnieper
Elli Mosayebi

Elli Mosayebi

Samuel Bünzli

~~Samuel Bünzli~~

Andreas Galli

A. Galli
R. Schmid

Thomas Baggenstos

Raphael Schmid

R. Schmid

Projektverfasserinnen und -verfasser

Mit der Unterzeichnung der Genehmigung wurden die beschlossene Rangfolge, die Festsetzung der Preissummen sowie die Schlussfolgerungen und Empfehlungen gutgeheissen. Bei der anschliessenden Öffnung der verschlossenen und anonymisierten Teilnahme-couverts wurden die folgenden Projektverfasserinnen und -verfasser ermittelt.

Engere Wahl (Preisträgerinnen und Preisträger)

1. Rang / 1. Preis

Projekt Nr. 36: LAURENTIA

(Antrag zur Weiterbearbeitung)

Architektur: Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG
Grüngasse 19, 8004 Zürich

Federführung: Norbert Niedermann

Mitarbeit: Thomas Schwendener, Philipp Sigg, Krzysztof Czech, Florian Strohmaier, Flavia Mazzanti, Simone Retter

Weitere Fachgebiete: 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur, Stefan van Velsen

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 11: Girotondo

Architektur: HDPF Architekten GmbH
Architekten ETH SIA
Tödistrasse 67, 8002 Zürich

Federführung: Nikolaus Hamburger

Mitarbeit: Amadeo Linke, Sara Bucci, Fan Xu, Tiago Matildes

Weitere Fachgebiete: Kollektiv Nordost Landschaftsarchitektur, Waldstatt, Roman Häne

3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 28: +Punkt

Architektur: Ebinger Kuwatsch Architektur und Städtebau GmbH
Meinrad-Lienert-Strasse 23, 8003 Zürich

Federführung: Christian Ebinger

Mitarbeit: Thorsten Kuwatsch, Moritz B. Büchsel, Michael Hafner

Weitere Fachgebiete: BAKUS Bauphysik und Akustik GmbH, Zürich, Dietmar Baldauf
BROGLE RÜEGER Landschaftsarchitekten
BSLA, Winterthur, Michael Brogle

4. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 31: DREIKLANG

Architektur: Bauart Architekten und Planer AG
Laupenstrasse 20, 3008 Bern

Federführung: Raffael Graf

Mitarbeit: Isabella Merz, Loic Bernet, Martin Reutimann

Weitere Fachgebiete: Holzprojekt Ingenieure und Planer, Bern, Franz Willmann

5. Rang / 5. Preis

Projekt Nr. 45: CHEWBACCA

Architektur: werk1 architekten und planer ag
Dipl. Architekten ETH SIA
Leberngasse 15, 4600 Olten

Federführung: Martin Stuber

Mitarbeit: Roger Stucki, Thomas Schwab, Rolf Mettauer, Simon Kamber

Weitere Fachgebiete: naef landschaftsarchitektur gmbh, Brugg, Felix Naef

6. Rang / 6. Preis

Projekt Nr. 56: PLATZHALTER

Architektur: Meier Leder Architekten AG
Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden

Federführung: Rolf Meier

Mitarbeit: Roger Casagrande, Martin Grimm, Oliver Schelker

Weitere Fachgebiete: Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg, Stefan Schrämmli
Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See, Peter Makiol

7. Rang / 7. Preis

Projekt Nr. 39: Pippy, Annika und Thommy

Architektur: Sigrist Schweizer Architekten AG
Dipl. Architekten ETH
Geissensteinring 10, 6005 Luzern

Federführung: Marc Sigrist

Mitarbeit: Mira Kuhlmann, Miguel Pelegrin, Severine Lang, Marco Rüedi, Daniel Schweizer

Weitere Fachgebiete: Synaxis AG, Zürich, Robert Sigrist
Markus Stolz + Partner AG, Luzern, Markus Stolz
Total Real, Zürich, Pedja Hadzimanovic

2. Wertungsrundgang

Projekt Nr. 2: ZANDER

Architektur: Stefan Roggo und Christoph Widmer
Klausstrasse 9, 8008 Zürich
Federführung: Stefan Roggo, Christoph Widmer

Projekt Nr. 26: trio

Architektur: mbb architekten ETH SIA
Dorfstrasse 40, 8037 Zürich
Federführung: Sibylle Burch
Mitarbeit: Eva Borer
Weitere Fachgebiete: Raumanzug GmbH, Zürich, Daniel Gilgen

Projekt Nr. 32: MONSIEUR MATHIEU

Architektur: atelier ww Architekten SIA AG
Asylstrasse 108, 8032 Zürich
Federführung: Axel Beck
Mitarbeit: Flavio Häseli, Anna Abellò,
Michael Frey, Jan Busch
Weitere Fachgebiete: 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur,
Matthias Schöpfer
ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich,
Kaspar Hartmann

Projekt Nr. 38: Kapla

Architektur: Rossetti + Wyss Architekten ETH SIA BSA
Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon
Federführung: Nathalie Rossetti
Mitarbeit: Mark Aurel Wyss, Adrian Kröpfl
Weitere Fachgebiete: Classen Haustechnik, Basel, Rony Classen
Erne AH Holzbau, Laufenburg, Andreas Koger

Projekt Nr. 41: Calvin & Hobbes

Architektur: BGM ARCHITEKTEN
Baumgartenweg 11, 4053 Basel
Federführung: Hartmut Göhler
Mitarbeit: Stephan Möhring, Véronique Bertrand,
Robin Bader, Johann Eisbein, Martina Löw

Projekt Nr. 52: YOLO

Architektur: ARGE A. Holzer & lebenpol M. Achermann
Dipl. Arch. ETH SIA
Johannisbergstrasse 4, 8645 Jona
Federführung: Alfred Holzer
Mitarbeit: Markus Achermann
Weitere Fachgebiete: graber allemann landschaftsarchitektur ag,
Pfäffikon, Etienne Burren
PIRMIN JUNG Ingenieure für Holzbau AG, Sargans,
Lukas Wolf
Wirkungsgrad Ingenieure, Luzern, Nicolas Bless

Projekt Nr. 57: TREFFPUNKT

Architektur: Lenka Gmucova Architektur
Hallwylstrasse 77, 8004 Zürich
Federführung: Lenka Gmucova
Mitarbeit: Matej Dobiš

Projekt Nr. 64: TRINACRIA

Architektur: Guignard & Saner
Dipl. Arch. ETH SIA BSA
Uetlibergstrasse 23, 8045 Zürich
Federführung: Pascale Guignard, Stefan Saner
Mitarbeit: Samuel Steinmann
Weitere Fachgebiete: Steiner Hutmacher Bauleitung AG, Zürich
Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich

Projekt Nr. 65: Klee

Architektur: Biener Kintat Architekten
Albulastrasse 39, 8048 Zürich
Federführung: Volker Bienert
Mitarbeit: Susann Kintat, Annette Prüfer

1. Wertungsrundgang

Projekt Nr. 1: Schublade

Architektur: Lenar AG
Englischtalstrasse 39, 8032 Zürich
Federführung: Benjamin Wäfler

Projekt Nr. 3: Charlie

Architektur: Weyell Zipse Architekten
Müllheimerstrasse 138, 4057 Basel
Federführung: Christian Weyell, Kai Zipse
Mitarbeit: Lisa Euler

Projekt Nr. 4: auf 3

Architektur: ARGE Architekten B+S /
Wydler und Wydler Architekten
Kirchenstrasse 13, 6300 Zug /
Frohburgstrasse 180, 8057 Zürich
Federführung: Peter K. Wydler

Projekt Nr. 5: Laterne

Architektur: Annemarie Stäheli, Dipl. Arch. ETH SIA
Hohlstrasse 480, 8048 Zürich
Federführung: Annemarie Stäheli
Mitarbeit: Claus Dold

Projekt Nr. 6: Herr Nilsson

Architektur: Keller Branzanti Architekten AG
Gartenstrasse 14, 8045 Zürich
Federführung: Mario Branzanti
Mitarbeit: Christine Breuer
Weitere Fachgebiete: SJB.Kemptoner.Fitze AG, St. Gallen, Felix Eugster
Oekoplan AG, Gossau, Stefan Frehner

Projekt Nr. 7: quiquoqua

Architektur: Architekturfabrik Architekten ETH HTL SIA
Alte Obfelderstrasse 68, 8910 Affoltern am Albis
Federführung: Romano Riccardo
Mitarbeit: Elisa Riva, Remo Scissere, Daniel Baggenstos

Projekt Nr. 8: MODULAR

Architektur: Schnellmann Pascali Architekten GmbH
Dipl. Architekten FH SIA
Bahnhofstrasse 31, 8854 Siebnen
Federführung: Massimo Pascali
Mitarbeit: Daniel Schnellmann

Projekt Nr. 9: von Ribbeck

Architektur: Tobler Litscher GmbH, Architekten ETH SIA
Röntgenstrasse 44, 8005 Zürich
Federführung: Ursula Tobler
Mitarbeit: Martin Litscher, Asini Chatzivasileiou

Projekt Nr. 10: Upstairs-downstairs

Architektur: Burkard Meyer Architekten BSA
Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden
Federführung: Daniel Krieg
Mitarbeit: Oliver Dufner, Andreas Signer, Adrian Meyer,
Fabienne Maritz

Projekt Nr. 12: Dä Franz und dä René

Architektur: Roger Zeier Architektur, Dipl. Architekt FH SIA
Müselstrasse 14, 5417 Untersiggenthal
Federführung: Roger Zeier
Mitarbeit: Sabrina Röder
Weitere Fachgebiete: atelier tp, Rapperswil, Iris Tijssen
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur,
Christoph Bollinger

Projekt Nr. 13: QUARTETT

Architektur: Morscher Architekten BSA SIA AG
Güterstrasse 8, 3008 Bern
Federführung: Cornelius Morscher
Mitarbeit: Ivan Racpan

Projekt Nr. 14: STOA

Architektur: GLS Architekten AG
Zentralstrasse 115, 2501 Biel
Federführung: Nik Liechti
Mitarbeit: Jan Klingler
Weitere Fachgebiete: Todo Verde Gartendesign, Ipsach,
Gerhard Wiedmer

Projekt Nr. 15: Campo de' Fiori

Architektur: Blättler Heinzer Architektur GmbH
Herdernstrasse 63, 8004 Zürich
Federführung: Johanna Blättler, Daniële Heinzer
Mitarbeit: Nik Bieri
Weitere Fachgebiete: 3-Plan Haustechnik AG, Winterthur,
Christoph Bollinger

Projekt Nr. 16: ensemble

Architektur: Fischer Visini Architekten, Dipl. Arch. ETH SIA
Hagenholzstrasse 70, 8050 Zürich
Federführung: Anne-Marie Fischer
Mitarbeit: Reto Visini, Marta Munoz, Jose Manuel Catedra

Projekt Nr. 17: Barbapapa

Architektur: KSA Kyncl Schaller Architekten GmbH
Clausiusstrasse 67, 8006 Zürich
Federführung: Reto Killer
Mitarbeit: Sascha Bockstaller
Weitere Fachgebiete: Lustenberger Schelling Landschaftsarchitektur,
Horgen, Robin Lustenberger, Tina Neubert
Federer & Partner Bauingenieure AG, Zürich
Andreas Federer
Hunziker Partner AG, Winterthur, Monika Zemp
Mühlebach Partner AG, Wiesendangen,
Rita Kammerlander
nightnurse images gmbh, Zürich, Christoph Deiters

Projekt Nr. 18: BAUSTEIN

Architektur: Atelier Penzis + dk2a
Bremgartnerstrasse 16, 8003 Zürich
Federführung: Daniel Penzis
Mitarbeit: Manuel Du, Bennet Kayser
Weitere Fachgebiete: Ingenieurbureau Heierli AG, Zürich, Tobias Gerber

Projekt Nr. 19: Rundlauf

Architektur: ARGE Zumsteg / Scherer Trunz Architekten ETH SIA
Baslerstrasse 102, 8048 Zürich
Federführung: Samuel Zumsteg, Stefanie Scherer

Projekt Nr. 20: PAMODZI

Architektur: Tommy Neuenschwander, Architekt ETH
Talbodenstrasse 60, 3098 Schlieren bei Köniz
Federführung: Tommy Neuenschwander
Mitarbeit: Micha Baumgartner

Projekt Nr. 21: Lekis

Architektur: Oliv Brunner Volk Architekten GmbH
Limmatstrasse 291, 8005 Zürich
Federführung: Andrej Volk
Mitarbeit: Christian Brunner, Luca Schmid, Shervin
Taghavi, Anna Aichberger, Esther Hodel, Kai Vogel
Weitere Fachgebiete: Büro 349 GmbH, Zürich, Urs Joss

Projekt Nr. 22: miss moneypenny

Architektur: Wildrich Hien Architekten GmbH
Albulastrasse 39, 8048 Zürich
Federführung: Jochen Hien

Projekt Nr. 23: LILLEBROR

Architektur: Metron Architektur AG
Stahlrain 2, 5201 Brugg
Federführung: Antti Rüegg
Mitarbeit: Katrin Seidel, Chiara Zanni
Weitere Fachgebiete: Metron Bern AG, Landschaftsarchitektur, Bern,
Alexandre Roulin
Maaars architektur visualisierungen, Zürich,
Jennifer Koschack

Projekt Nr. 24: Nils

Architektur: Kummer / Schiess Architekten MA ZFH
Letzigraben 5, 8003 Zürich
Federführung: Luc Kummer, Martin Schiess

Projekt Nr. 25: einsundzweimachtdrei

Architektur: matt architekten gmbh
Britschenstrasse 38, 9493 Mauren FL
Federführung: Patrick Matt
Mitarbeit: Sabine Felder, Mihaela Vrdoljak, Silvana Koba,
Elfriede Freidrich-Matt

Projekt Nr. 27: SIETE

Architektur: Mireya Sanchez Gomez, Dipl. Arch. ETSAM SIA
Gladbachstrasse 54, 8044 Zürich
Federführung: Mireya Sanchez Gomez
Weitere Fachgebiete: Cockpit Projektmanagement AG, Zürich,
Nils Döring
QL Ingenieria, Murcia (Spanien), Iago Gonzalez

Projekt Nr. 29: Das ABC

Architektur: Castiglioni Partner Architekten AG
Bahnhofstrasse 16, 6300 Zug
Federführung: Gioia Castiglioni
Mitarbeit: Janet Günsberg, Laura Provasi
Weitere Fachgebiete: Basler & Hofmann Innerschweiz AG, Luzern
Roger Dietschweiler
A-G für Landschaft, Zug, Balz Hofmann

Projekt Nr. 30: MONMO

Architektur: urbaNplus / Stefan Kurath GmbH
Badenerstrasse 281, 8003 Zürich
Federführung: Stefan Kurath
Mitarbeit: Monika Steiner
Weitere Fachgebiete: Holzbaubüro Reusser GmbH, Winterthur,
Hansbeat Reusser

Projekt Nr. 33: Charlie Brown

Architektur: Schneider Eigensatz, Dipl. Architekten ETH SIA
Bändlistrasse 31, 8064 Zürich
Federführung: Ilona Schneider
Mitarbeit: Michael Eigensatz
Weitere Fachgebiete: Timbatec Holzbauing. Schweiz AG, Thun,
Harald Brühlhart

Projekt Nr. 34: Add-on

Architektur: Lauber Maier Architekten AG
Dipl. Arch. ETH FH SIA
Fadenstrasse 20, 6020 Emmenbrücke
Federführung: Samuel Lauber
Mitarbeit: Philipp Maier
Weitere Fachgebiete: Fischer Industries, Sempach, Bernhard Fischer
Martinelli + Menti AG, Luzern, Ralf Meier

Projekt Nr. 35: COCO

Architektur: Anaïs Architekten GmbH
Zweierstrasse 35, 8004 Zürich
Federführung: Nina Bühlmann
Mitarbeit: Alexandra Weis

Projekt Nr. 37: PENTOMINO

Architektur: CST Architekten AG
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Federführung: Beat Schnurrenberger
Mitarbeit: Peter Schuler, Urs Oldani, Lukas Horat,
Michel Alberio

Projekt Nr. 40: polylux

Architektur: Kollektive Johannes Schäfer / Dano Gloor
Bärenfelsenstrasse 20, 4057 Basel
Federführung: Johannes Schäfer
Mitarbeit: Dano Gloor, Natalia Wespi

Projekt Nr. 42: Hänschen und Lieschen

Architektur: Füeg Scheibler Architekten GmbH
Bahnhofstrasse 57, 5000 Aarau
Federführung: Adrian Scheibler, André Füeg
Weitere Fachgebiete: Studio 12 GmbH, Luzern, Dominik Frey
3D iam AG | Plastico Modellbau, Seon,
Reto Von Arx

Projekt Nr. 43: Rothirsch

Architektur: Spanou Schrott Architekten
Manessestrasse 170, 8045 Zürich
Federführung: Maria Spanou, Florian Schrott
Weitere Fachgebiete: Kost + Partner, Sursee, Valentin Jenni

Projekt Nr. 44: Man O To

Architektur: Stefan Kolev, Architekt SIA
Seestrasse 310, 8038 Zürich
Federführung: Stefan Kolev

Projekt Nr. 46: Ce 6/8II

Architektur: rüegg sieger partner ag architekten eth fh sia
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich
Federführung: Caspar Hoesch
Mitarbeit: Sebastian Rieker
Weitere Fachgebiete: Haerter & Partner AG, Zürich, Stephan Schläppi

Projekt Nr. 47: SEPP

Architektur: 180 GRAD ARCHITEKTEN
Heinrich-Wild-Str. 204, 9435 Heerbrugg
Federführung: Roland Frei
Mitarbeit: Björn Andrä, Florian Hoch, Pascal Graber
Weitere Fachgebiete: Richard Widmer GmbH, Wil, Richard Widmer

Projekt Nr. 48: Jabberwocky

Architektur: LÜTHISCHNEIDER
Zeltweg 74, 8032 Zürich
Federführung: Jochen Schneider
Mitarbeit: Patric Lüthi, Jaqueline Frizi

Projekt Nr. 49: SigSagtSug

Architektur: Schumacher Somm Architekten FH
Stadthausstrasse 51, 8400 Winterthur
Federführung: Cornelius Schumacher, Lukas Somm

Projekt Nr. 50: GABRIEL

Architektur: ARGE BERNARD RADI GMBH / Claudio Jung GmbH
Zugerstrasse 17, 6330 Cham
Federführung: Bernard Radi
Mitarbeit: Claudio Jung

Nr. 51: zwei plus eins gleich drei

Architektur: ARGE Mozzatti Schlumpf Architekten AG /
Frank + Partner GmbH
Oberneuhofstrasse 8, 6340 Baar
Federführung: Marco Mozzatti
Mitarbeit: Daniel Gabriel, Markus Frank, Bettina Leitner,
Ivo Chytil, Marek Chytil
Weitere Fachgebiete: Hüsler + Hess AG, Luzern, Richi Hess
Urech Bärtschi Maurer, Zürich, André Maurer
Olos AG, Baar, Edgar Meier
xmade, Basel, Miquel Rodriguez

Projekt Nr. 53: campus

Architektur: Kaschub, Meier Architekten GmbH
Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich
Federführung: Martin Kaschub
Mitarbeit: Dominique Meier, Reinhard Prikoszovich
Weitere Fachgebiete: Walt Galmarini AG, Zürich, Carlo Galmarini
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH, Zürich,
Maria Viné
Kalt+Halbeisen AG, Basel, Haiko Mannschatz

Projekt Nr. 54: Primus

Architektur: Schaad Architekten SIA BSA
Hardstrasse 322 a, 8005 Zürich
Federführung: Emil Schaad
Mitarbeit: Ulrich Schaad
Weitere Fachgebiete: naef energietechnik, Zürich, René Naef

Projekt Nr. 55: CAMPUS

Architektur: HHF Architekten GmbH
Allschwilerstrasse 71a, 4055 Basel
Federführung: Simon Hartmann
Mitarbeit: Benjamin Krüger, Matija Vukovic, Elisabeth Hinz

Projekt Nr. 58: TRIPLETTE

Architektur: kathrinsimmen Architekten ETH SIA GmbH
Langstrasse 94, 8004 Zürich
Federführung: Kathrin Simmen
Mitarbeit: Levin Meraner, Simon Burri, Fabian Meier
Weitere Fachgebiete: Timbatec, Bern, Lukas Rüeeggger

Projekt Nr. 59: HOLLY

Architektur: Konrad Scheffer / Sarah Haubner
Rue du Sébeillon 9a, 1004 Lausanne
Federführung: Konrad Scheffer
Mitarbeit: Sarah Haubner
Weitere Fachgebiete: Gersbach Landschaftsarchitektur, Zürich,
Michael Gersbach
Gartenmann Engineering AG, Lausanne,
Frédéric Haldi
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich,
Stefan Bänziger

Projekt Nr. 60: Fuchur

Architektur: Roman Ziegler Architekten GmbH
Ernastrasse 27, 8004 Zürich
Federführung: Roman Ziegler, Daniel Bütler
Weitere Fachgebiete: Von Pechmann Landschaftsarchitekten GmbH,
Zürich, Johannes von Pechmann

Projekt Nr. 61: MS Stubnitz

Architektur: Aurel Martin, MSc ETH Arch. SIA
Universitätsstrasse 48, 8006 Zürich
Federführung: Aurel Martin
Weitere Fachgebiete: S2L GmbH, Landschaftsarchitekten BSLA SIA,
Zürich, Daia Stutz

Projekt Nr. 62: DREISATZ

Architektur: Wiederkehr Krummenacher
Architekten ETH FH SIA
Chamerstrasse 22, 6300 Zug
Federführung: Wolfgang Antosch
Mitarbeit: Javier Hernandez

Projekt Nr. 63: La Pantera Rosa

Architektur: Manuel Burkhardt
Kalkbreitenstrasse 33, 8003 Zürich
Federführung: Manuel Burkhardt
Weitere Fachgebiete: PIRMIN JUNG Ingenieure für Holzbau AG, Rain,
Andreas Zweifel

Projekt Nr. 66: Komposition 10

Architektur: definti brunner architekten gmbh
Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf
Federführung: Daniel Definti
Mitarbeit: Janek Definti, Linda Steiner
Weitere Fachgebiete: Eugenio Peduzzi / HTB AG, Stäfa,
Eugenio Peduzzi

Projekt Nr. 67: SCHATULLE

Architektur: Matei Manaila Architekten GmbH
Eibenstrasse 9, 8045 Zürich

Federführung: Matei Manaila

Mitarbeit: Michael Buschor, Nicolo Kreis

Weitere Fachgebiete: Weber Ingenieurbau GmbH, Eschenbach,
Christian Weber
Todt Gmür + Partner AG, Schlieren,
Michael Mahler
Basler & Hofmann AG, Zürich, Roxana Mogosin

Projekt Nr. 68: Flamingo, luschtigs Läbe

Architektur: neopol gmbh
Geibelstrasse 35, 8037 Zürich

Federführung: Urs Braendlin

Mitarbeit: M. Arnold, B. Jagdmann, I. Garcia, K. Litscher

Weitere Fachgebiete: Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich,
Matthias Rosenmayr

Projekt Nr. 69: SIMPLICITY

Architektur: psc architekten gmbh, Dipl. Arch ETH SIA SWB
Geissensteinring 41, 6005 Luzern

Federführung: Alfred Pfister

Mitarbeit: César Callisaya, Marcel Staubli, Karine Mbwelongo,
Edmon Bullakaj, Silvia Kovacs

Weitere Fachgebiete: Lauber Ingenieure AG, Luzern, Simon Rubin
Zurfluh Lottenbach GmbH, Luzern,
Erich Lottenbach

Projekt Nr. 70: BABEL

Architektur: MMJS Jauch-Stolz Architekten AG
Inseliquai 10, 6005 Luzern

Federführung: Martin Jauch, Monika Jauch-Stolz

Mitarbeit: Thomas Grolimund

1. Rang / 1. Preis Projekt Nr. 36 LAURENTIA

Architektur:

Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG
Grüngasse 19, 8004 Zürich

Federführung:

Norbert Niedermann

Mitarbeit:

Thomas Schwendener, Philipp Sigg, Krzysztof Czech,
Florian Strohmaier, Flavia Mazzanti, Simone Retter

Weitere Fachgebiete:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur



Modellfoto
(inkl. Erweiterung)

Der von den Verfasserinnen und Verfassern vorgeschlagene Neubau übernimmt die Prinzipien der volumetrischen Gliederung des bestehenden Schulhauses und bildet zusammen mit diesem einen latent gefassten Hof. Die vorhandene städtebauliche Situation wird dadurch gänzlich neu interpretiert. Anstelle des freistehenden Objekts entsteht um das gemeinsame Zentrum ein neues Ensemble. Dabei erscheint die vorgeschlagene Erweiterung so selbstverständlich, dass man meinen könnte, die Anlage werde erst durch den Neubau vollendet. Verunklärt wird diese Konzeption allenfalls durch das neue Vordach, das die beiden gleichwohl unterschiedlichen Individuen, die sich gegenseitig bedingen, physisch zusammenbindet.

Aufgrund der städtebaulichen Setzung werden auch die beiden Zugänge zur Anlage klar definiert. Dabei werden insbesondere die nördliche Anbindung und die Durchwegung gestärkt und massiv aufgewertet. Das neue Schulhaus erhält drei voneinander unabhängige Eingänge. Die beiden Doppelkindergartenklassen im Erdgeschoss werden separat von aussen erschlossen.

Die Kindergartenklassen erhalten aufgrund ihrer Lage ganz im Südosten der Anlage und der natürlichen Begrenzung durch das Rankbächli ein maximales Mass an Intimität auf dem weitläufigen Schulareal. Im Innern sind sie ebenfalls mit dem Haupteingang ins neue Schulhaus verbunden, der sich konsequenterweise auf den zentralen Hof orientiert. Über eine grosszügige, natürlich belichtete Treppenanlage gelangt man in die beiden Obergeschosse, in denen die zusätzlich geforderten

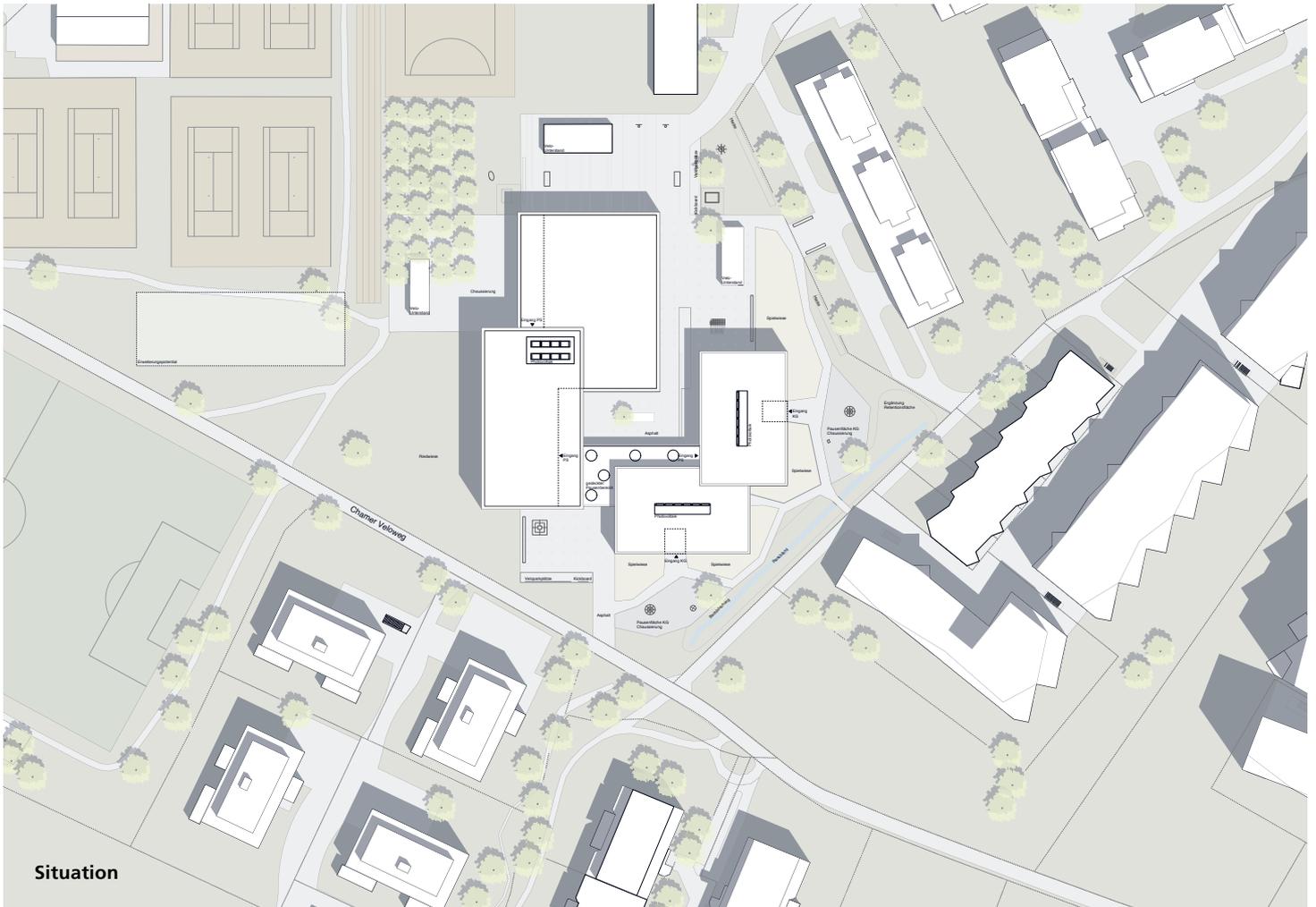
Klassenzimmer sowie die Spezialräume untergebracht sind. Dabei erfolgt die Erschliessung der Unterrichtsräume auf allen drei Geschossen über innen liegende, klar gefasste Hallen. Die vorgeschlagene Belichtung über die Gruppenräume und das Fluchttreppenhaus erscheint fraglich. Allenfalls könnte der Charakter dieser Hallen noch gestärkt werden, wenn die Belichtung ausschliesslich direkt erfolgen würde. Dadurch könnte auch auf die formal fremden Oblichtbänder verzichtet und die Geschosse analog ausgebildet werden.

Im Gegensatz zum Bestand wird für den Neubau eine Fassade aus vorfabrizierten Betonelementen vorgeschlagen. Diese werden im Bereich der Deckenstirnen und der geschosshohen Füllungen unterschiedlich behandelt, sodass die horizontale Gliederung betont wird. Das neue Schulhaus unterscheidet sich folglich in seiner äusseren Erscheinung ganz bewusst vom Altbau. Gleichzeitig wird über die Fensterformate und deren Teilung eine Verwandtschaft hergestellt. Diese Haltung betont die Eigenständigkeit des Neubaus und lässt diesen als gleichberechtigten Partner sehr selbstbewusst in Erscheinung treten, ohne dabei den Bestand zu konkurrenzieren.

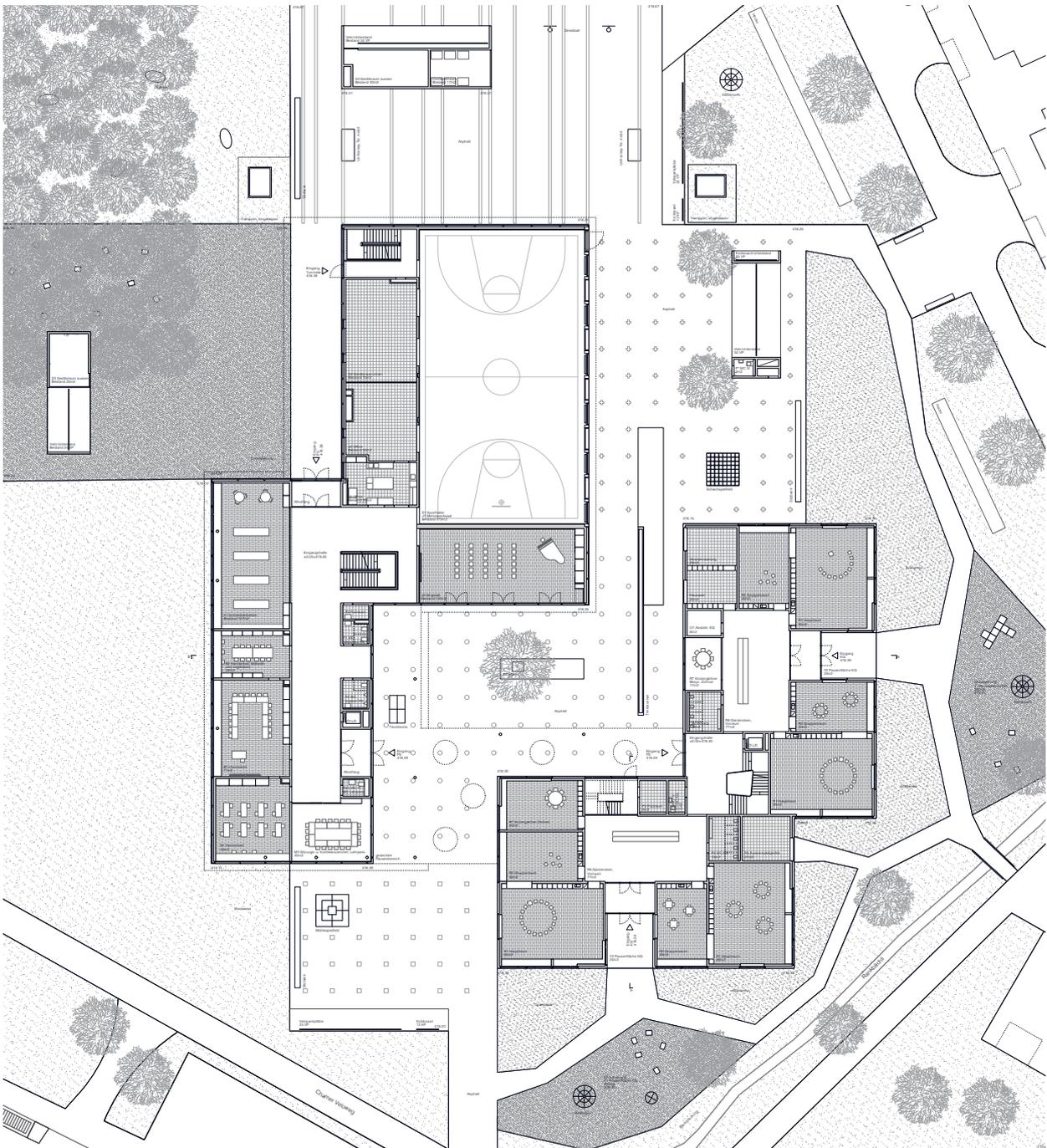
Der vorliegende Entwurf überzeugt primär durch die Selbstverständlichkeit und die Angemessenheit der vorgeschlagenen Massnahmen, mit denen es gelingt, der Anlage eine neue Identität zu verleihen. Dabei liegen die Qualitäten sowohl in der städtebaulichen Setzung, wie auch in der Organisation und der architektonischen Ausformulierung.



Visualisierung



Situation



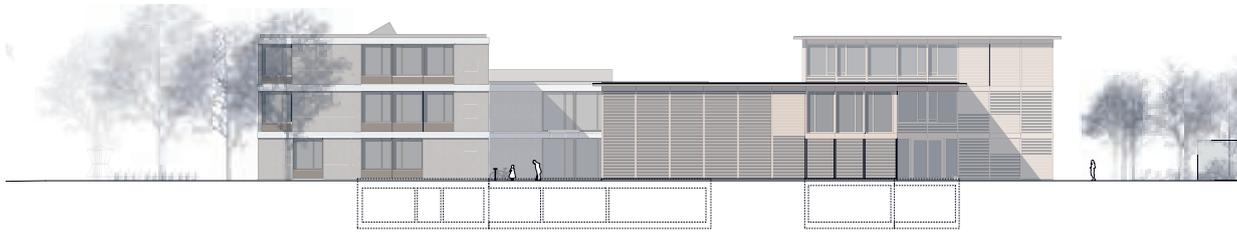
5m
Erdgeschoss



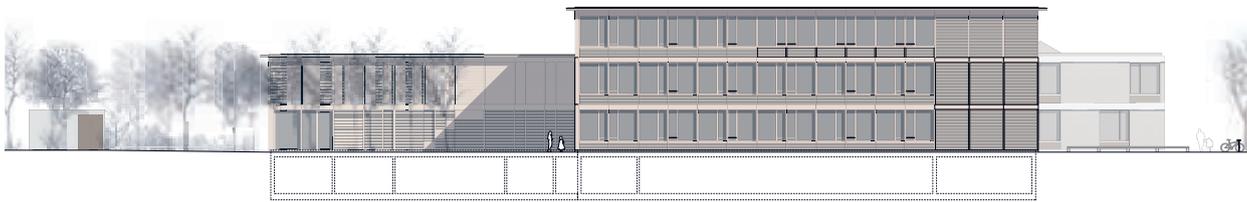
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



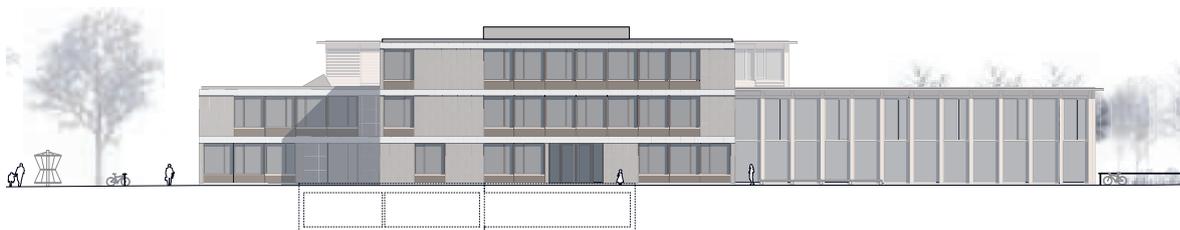
Ansicht Nord



Ansicht Ost



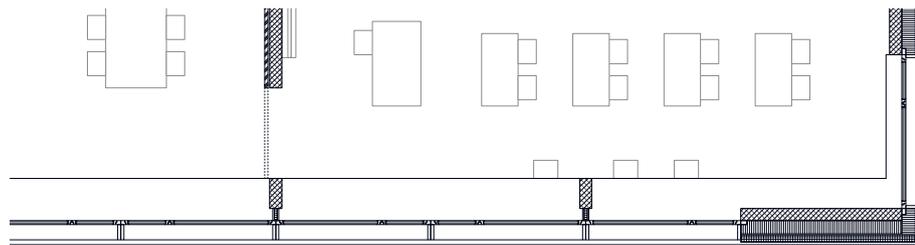
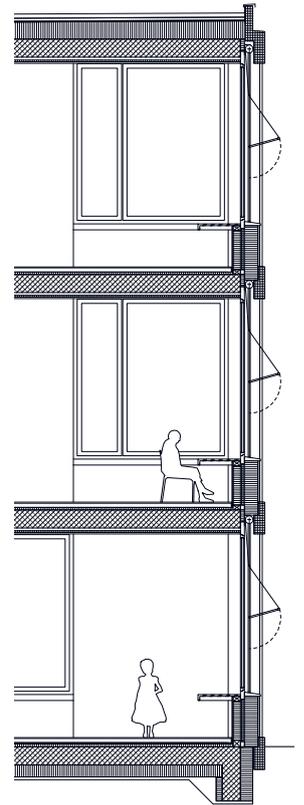
Ansicht Süd



5m
Ansicht West



Visualisierung



1m
Fassade

2. Rang / 2. Preis Projekt Nr. 11
Girotondo

Architektur:

HDPF Architekten GmbH, Architekten ETH SIA
Tödistrasse 67, 8002 Zürich

Federführung:

Nikolaus Hamburger

Mitarbeit:

Amadeo Linke, Sara Bucci, Fan Xu, Tiago Matildes

Weitere Fachgebiete:

Kollektiv Nordost Landschaftsarchitektur, Waldstatt



Modellfoto
(inkl. Erweiterung)

Die Projektverfassende ergänzen das heutige Schulhaus mit einem winkelförmigen Neubau, der sich wie ein Passstück an den Bestand anschmiegt. In der Art und Weise wie dies ausformuliert ist, entsteht durch die neue Konfiguration ein einheitlicher Gebäudekörper mit vier einspringenden Ecken. Angebunden an diese sind jeweils vier unterschiedlich gestaltete Aussenräume. Die Hauptzugänge zur Primarschule und zum Kindergarten erfolgen wie bisher von Norden über die Quartierstrasse Riedmatt. Sie sind mit Vordächern adressiert. Für ein öffentliches Gebäude, das zukünftig bei der geplanten Quartierentwicklung Lorzen im Brennpunkt steht, ist die angestrebte allseitige Ausrichtung und Ausstrahlung adäquat. Um diese Absicht konsequent umzusetzen, fehlen im Süden im Vergleich zur Nordseite gleichwertige, gedeckte Eingänge und eine entsprechend ausformulierte Wegverbindung von Süden nach Norden über den Aussenraum. Die kubische Modulation des Gebäudes ist ausgewogen. Das Gesamtvolumen hingegen wirkt etwas gross.

Das Herzstück der neu definierten Anlage bildet ein Innenhof. Dieser ist teilweise überdeckt und kann daher auch bei leichtem Regen als 'Sommerzimmer' bespielt werden. Die Überlagerung der Überdeckung wirkt etwas aufgesetzt. Der Innenhof wird von einer umlaufenden Erschliessung mit erlebnisreichen Raumbezügen begleitet. Mit dieser Raumfigur gelingt es, die beiden Gebäudehälften nahtlos miteinander zu verbinden und dennoch eine räumliche Trennung zwischen der Primarschule und dem Kindergarten zu ermöglichen. Die Belichtung über den Hof erzeugt ein attraktives Spiel von Licht und Schatten. Die interaktiven Innen-Aussenbezüge – wie beispielsweise bei der Holzbearbeitung, beim Mehrzweckraum oder beim

Musikzimmer – können für einen Schulbetrieb mit der geforderten Nutzungsvielfalt wertvoll sein. Die innere Organisation der neuen Schulanlage ist übersichtlich, die Nutzungsverteilungen sind logisch. Besonders überzeugend ist beispielsweise das Erdgeschoss mit den allgemeinen Räumen und dem nach Süden und Osten orientierten Doppelkindergartenklassen mit der direkten Treppenverbindung zur Unterstufe im ersten Obergeschoss und seinem vorgelagerten Spielgarten. Die über alle Geschosse korrespondierende Raumstruktur mit den peripher um den Erschliessungsraum angeordneten Schulräumen ist einfach und klar.

Bei der Gestaltung der Fassaden wird zwischen Bestand und Erweiterung mit unterschiedlicher Materialisierung und differenzierter Fassadentektonik in Holz und Faserbeton eine Dialektik formuliert. Obschon das Gebäude volumetrisch als Einheit gelesen wird, ist bei beiden Teilen die eigene Identität erkennbar.

Die vorgeschlagene Erschliessung und der Innenhof sind zweifellos ein Mehrwert zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben der Schule und entscheidend für das vielschichtige Raumerlebnis. Sie tragen auch wesentlich zur Stimmung im Alltag bei, die den Nutzern nachhaltig in Erinnerung bleibt. Dennoch löste der geschlossene Innenhof beim Preisgericht und bei den Schulvertretern eine intensive und konstruktive Diskussion aus. Positiv war, dass dabei die Bedeutung und Funktionalität im Zentrum standen und nicht die Kosten. Man war sich bald einig, dass man sich für das Schulhaus Riedmatt eher einen nach aussen offenen Hof wünscht, dem auch ausserhalb der Schulzeiten als spannende Durchwegung oder als Spielraum eine prägende Bedeutung zukommt.



Visualisierung



Situation



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Ansicht Nord



Ansicht Ost



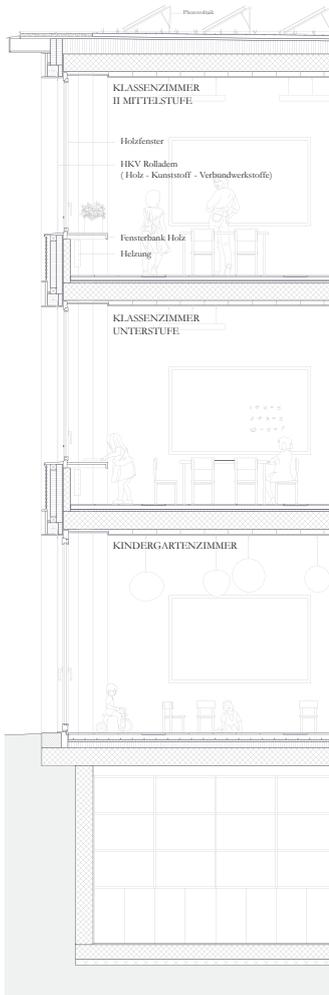
Ansicht Süd



5m
Ansicht West



Visualisierung



1m
Fassade



**3. Rang / 3. Preis Projekt Nr. 28
+ Punkt**

Architektur:

Ebinger Kuwatsch Architektur und Städtebau GmbH
Meinrad-Lienert-Strasse 23, 8003 Zürich

Federführung:

Christian Ebinger

Mitarbeit:

Thorsten Kuwatsch, Moritz B. Büchsel, Michael Hafner



Modellfoto

Die bestehende Schulanlage Riedmatt wird in angemessener und respektvoller Form mit der Erweiterung der Turnhalle im Norden und einem dreigeschossigen, kompakten Ergänzungsneubau im Osten verdichtet. Die Haupteintragswege einschliesslich der Durchwegung in Nord-Süd-Richtung werden beibehalten, sodass die Schulanlage fussläufig und per Fahrrad, wie heute, aus unterschiedlichen Richtungen erreicht werden kann.

Der Turnhallentrakt des bestehenden Schulhauses wird an der Nordfassade um eine Raumschicht erweitert. Hier sind verschiedene Spezialräume wie Werk-, Material- und Lagerraum, Maschinenraum Holzbearbeitung, untergebracht. Die bestehende Fassade wird weitergebaut, um den ursprünglichen Baukörper und den Anbau mit den Jahren als eine Einheit in Erscheinung treten zu lassen. Gleichzeitig erhält der Bau eine repräsentativere Fassade zum nördlich anschliessenden Platz. Die neue Raumschicht wird vom bestehenden Treppenraum der Turnhalle erschlossen. Durch die einfache Konstruktion und die Lage der Erweiterung sollen Störungen des Unterrichts während des baulichen Eingriffs gering gehalten werden.

Im Schulhausneubau sind die Räumlichkeiten des Kindergartens (Erdgeschoss) und der Unterstufe (Obergeschosse) untergebracht. Er wird am bestehenden Pausenplatz angeordnet. Durch die Situierung des Baukörpers wird neben funktionalen, gut proportionierten Aussenräumen ein gemeinsamer Schulhof

als neues Zentrum der Anlage geschaffen. Die Hartfläche des bestehenden Pausenplatzes wird in Richtung Süd-Osten erweitert. Der Kindergarten erhält einen geschützten Spielbereich, der den Baukörper auf drei Seiten begleitet und sich wie selbstverständlich in die Situation einfügt.

Der Schulhausneubau wird über zwei Eingänge erschlossen: den Schulhauseingang am westlich gelegenen Schulhof sowie den separaten Eingang zum Kindergarten an der Ostfassade. Beide Eingänge werden über eine grosszügig dimensionierte interne Erschliessungszone miteinander verbunden, die sich in den Obergeschossen wiederholt. Hier befindet sich die markante Treppenanlage mit zwei gegenläufigen Treppenläufen zur vertikalen Erschliessung. Der Schulhausneubau besteht aus drei Regelgeschossen mit einer klaren Grundstruktur, die eine hohe Nutzungsflexibilität aufweist. Die Haupträume liegen jeweils an den Gebäudeecken und sind zweiseitig belichtet. Die Gruppenräume sind den Haupträumen zwischengeschaltet. Die klare innenräumliche Struktur des Neubaus spiegelt sich in der Fassadengestaltung wider. Diese nimmt Bezug auf die Fassade des bestehenden Schulgebäudes, betont jedoch durch Gliederung und Materialität ihre Eigenständigkeit. Die ablesbare Struktur des Neubaus mit horizontalen Deckenstirnen und vertikalen Stützelementen, sowie die filigraneren Brüstungselemente und grosszügigen Verglasungen sind nachvollziehbar umgesetzt. Aufgrund der Grösse der Fensterflächen ist eine effiziente und im Betrieb langlebige Beschattung des Gebäudes essenziell.

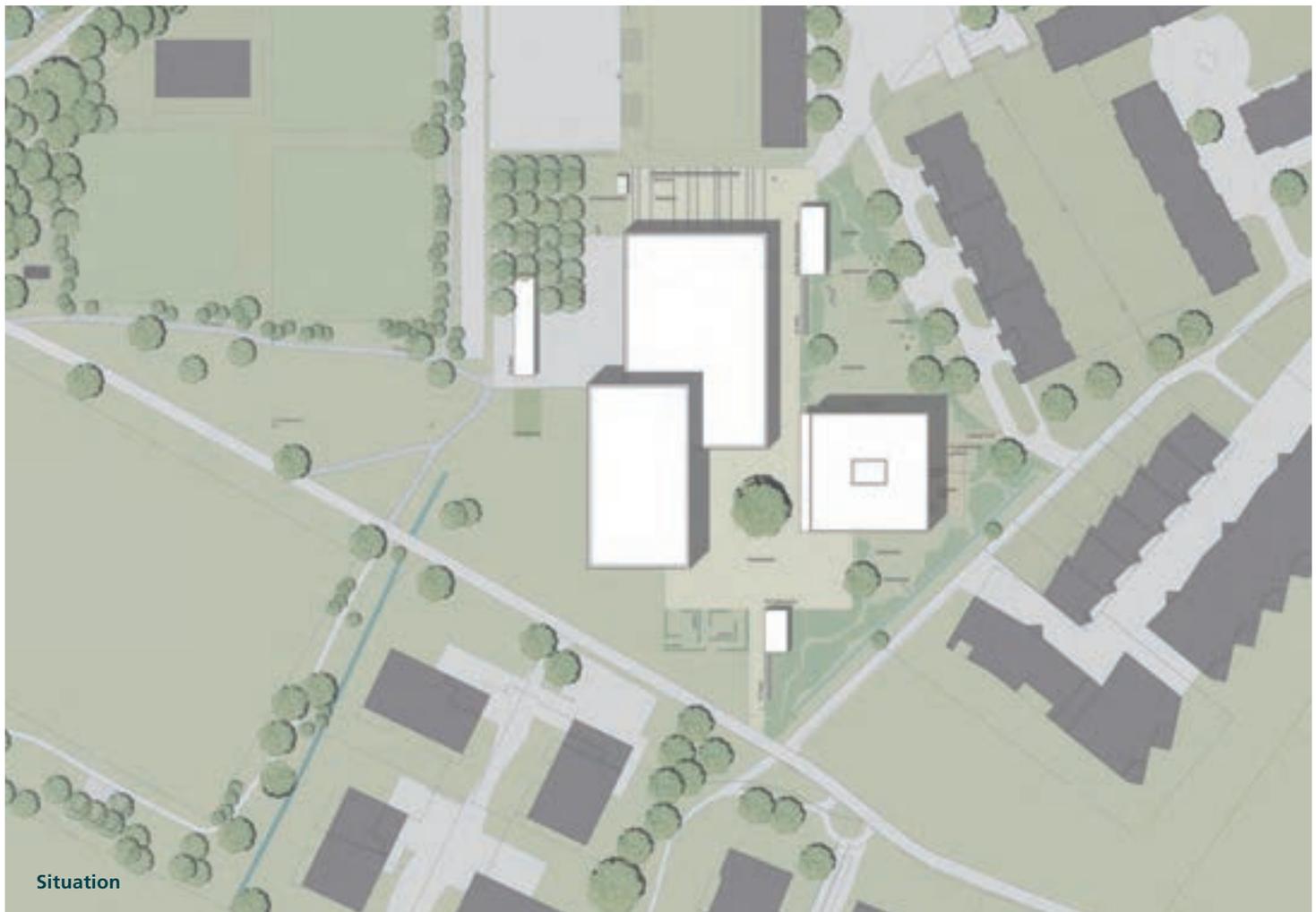


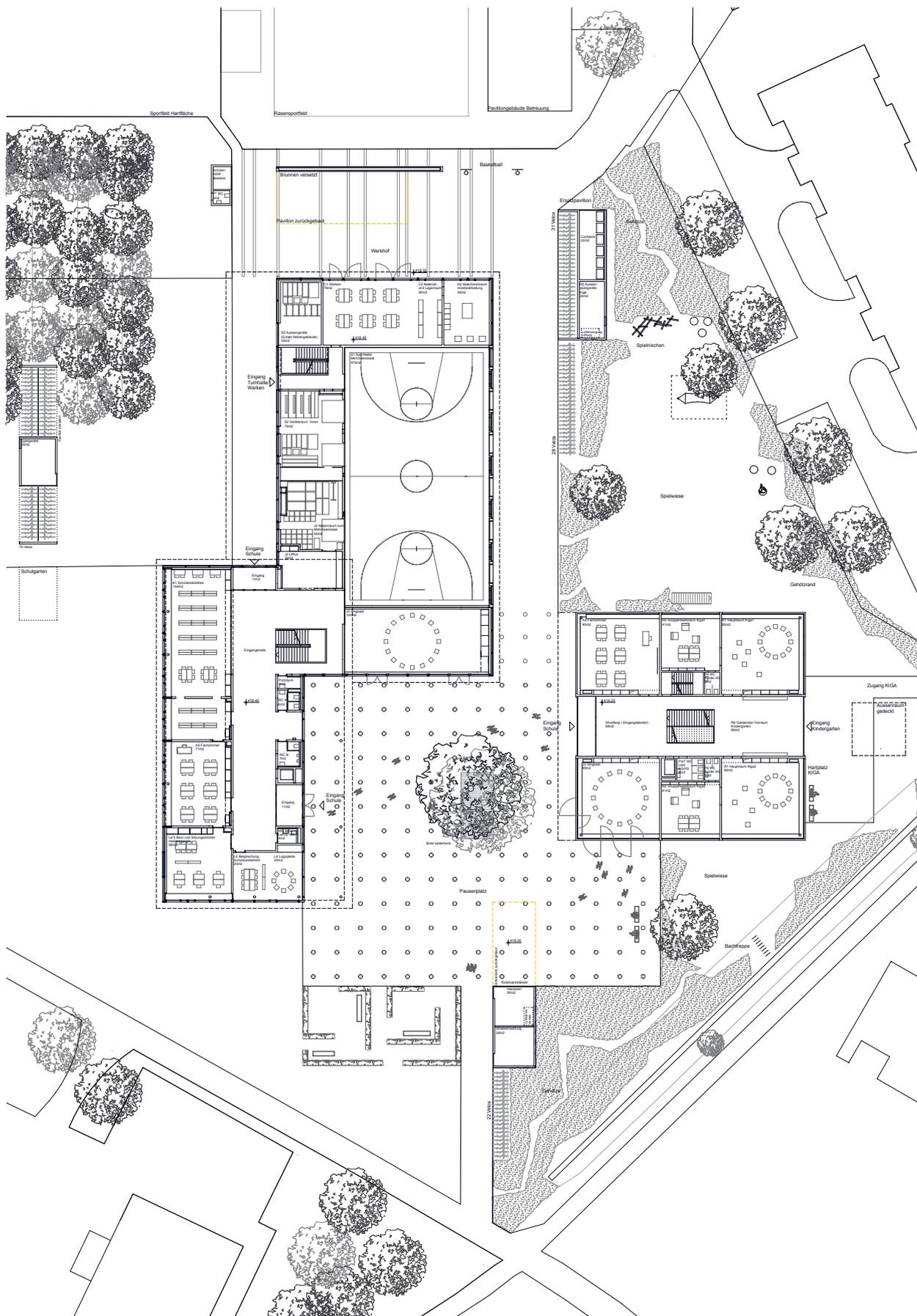
Insgesamt überzeugen der Schulhausneubau wie die Erweiterung der bestehenden Turnhalle durch die bestechend einfache Struktur und die klare interne Organisation. Das neue Gebäude entwickelt trotz bescheidener Ausmasse eine schlüssige Präsenz und ergänzt das bestehende Schulhaus mittels präziser städtebaulicher Setzung zu einem Schulcampus mit gut vernetzten Aussenräumen.

Der Projektvorschlag operiert mit einem äusserst effizienten Volumen, was jedoch dazu führt, dass einzelne räumliche Anforderungen nicht erfüllt werden.

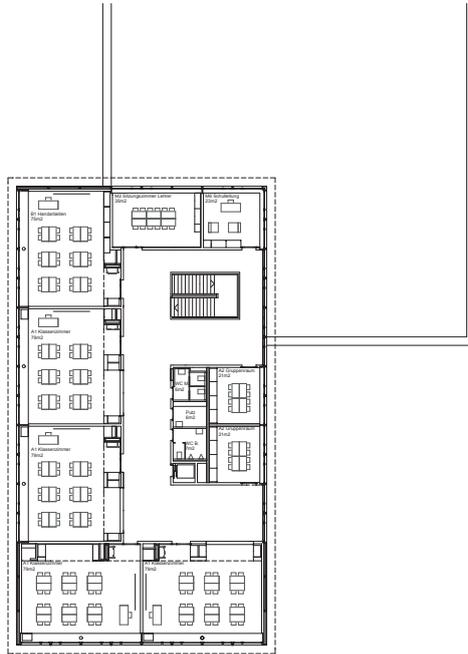
Die auf den ersten Blick flexibel nutzbar scheinende Erschliessungszone wird mit im Raumprogramm geforderten Räumen besetzt.

Hätte ein viertes Geschoss allenfalls zur räumlichen Entspannung geführt, welche die Erschliessungszone für flexible Nutzungen zugänglich gemacht hätte?

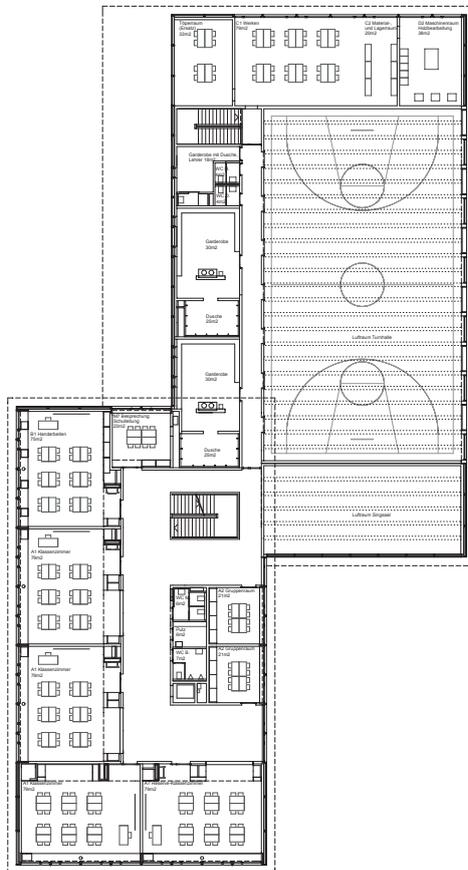




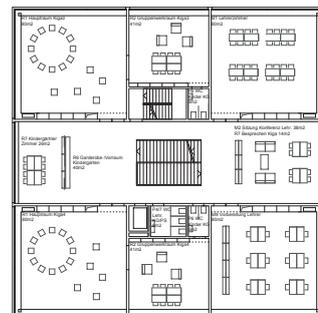
5m
Erdgeschoss

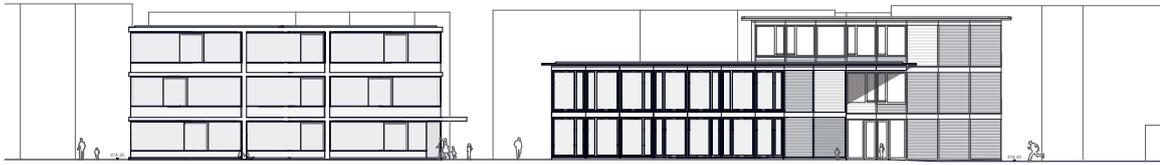


2. Obergeschoss

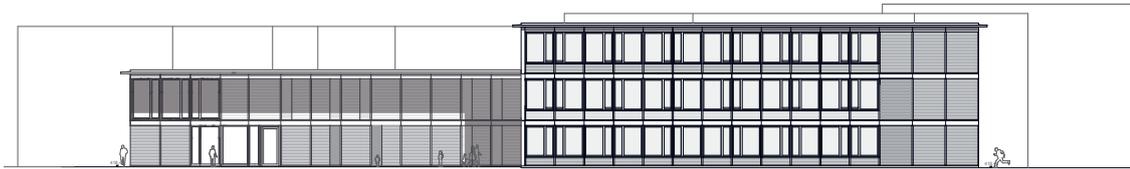


1. Obergeschoss

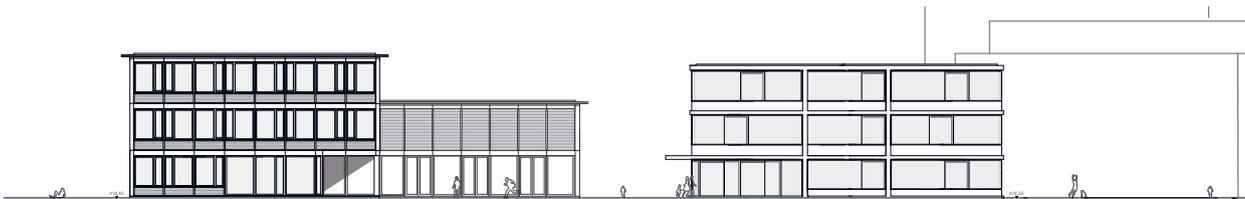




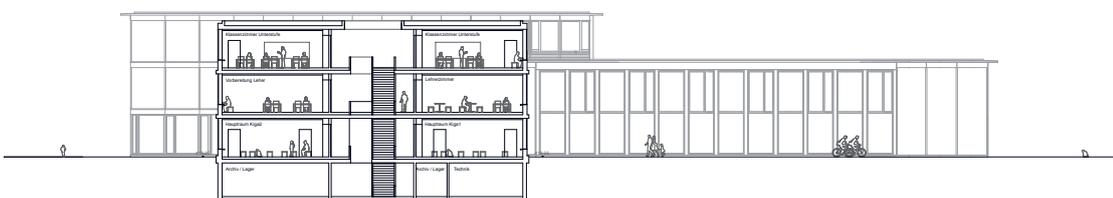
Ansicht Nord



Ansicht Ost



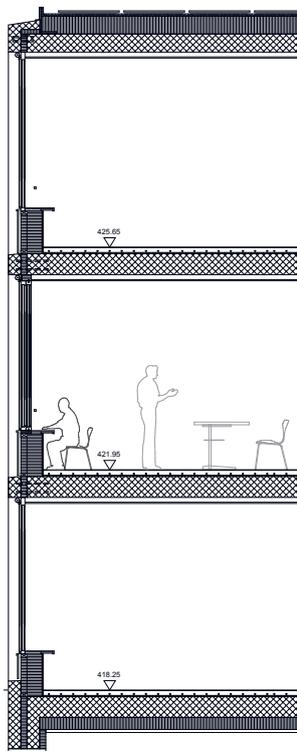
Ansicht Süd



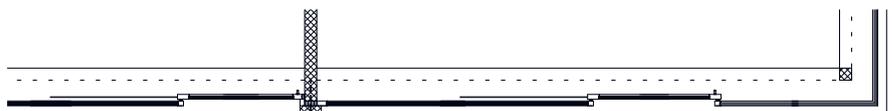
5m
Querschnitt



Visualisierung



1m
Fassade



**4. Rang / 4. Preis Projekt Nr. 31
DREIKLANG**

Architektur:

Bauart Architekten und Planer AG
Laupenstrasse 20, 3008 Bern

Federführung:

Raffael Graf

Mitarbeit:

Isabella Merz, Loic Bernet, Martin Reutimann

Weitere Fachgebiete:

Holzprojekt Ingenieure und Planer, Brandschutz, Bern



Modellfoto

Dem Projekt Dreiklang gelingt städtebaulich wie architektonisch eine denkbar einfache und in vielerlei Hinsicht überzeugende Setzung. Die bestehende Komposition zweier Gebäudekörper wird in der nordwestlichen Ecke um ein drittes Volumen ergänzt, sodass eine neue ausgewogene Figur aus drei unterschiedlich hohen Baukörpern entsteht. Die bestehenden städtebaulichen Qualitäten des heutigen Areals werden dadurch grösstenteils bewahrt. So liegt das Schulhaus weiterhin im offenen und flachen Landschaftsraum der Lorze und unterstreicht selbstbewusst seine Funktion und Bedeutung als öffentliche Anlage.

Das neue viergeschossige Teilvolumen kann zudem einen neuen Hauptzugang an der Nordostseite des Schulhauses ausbilden, der sich dem östlich angrenzenden Wohnquartier zuwendet und damit besser als der heutige auffindbar ist. Weniger überzeugend erscheint die Bearbeitung des Aussenraums des Kindergartens.

Die volumetrische Einpassung des neuen Anbaus wird auch innenräumlich kohärent umgesetzt: der breite Korridor des Bestandsgebäudes setzt sich auf allen Geschossen linear im Neubau fort und gewährleistet damit eine gute Übersicht und Orientierung. Es entsteht ein neuer «Organismus».

Der Umbau des Bestandes erfolgt auf Kosten der natürlichen Belüftung und Befensterung der Nebenräume der Turnhalle und ist deswegen als zumutbar einzustufen. Positiv ist zu bewerten, dass das ganze Schulhaus unter einem Dach bleibt.

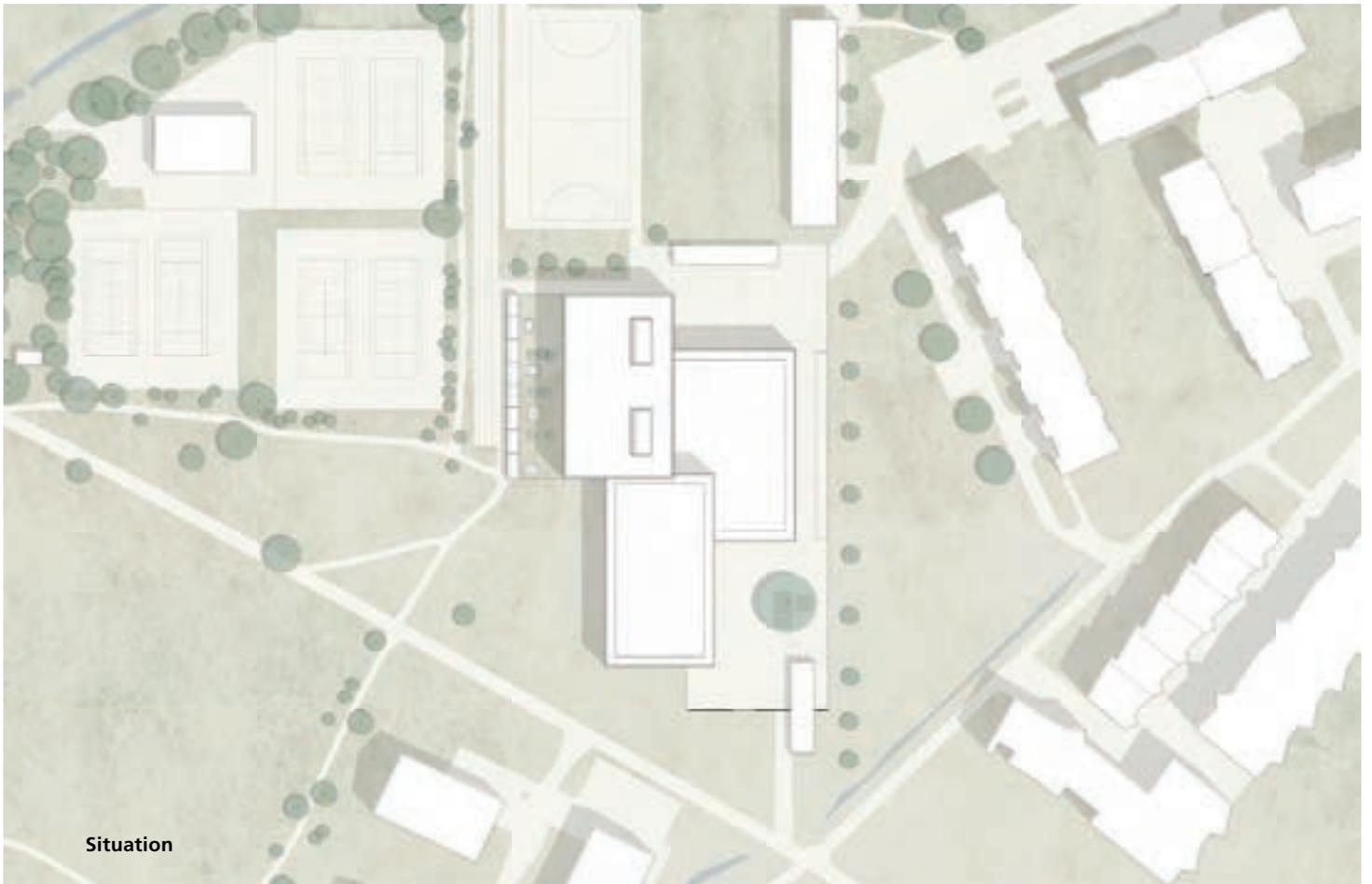
Eine Überraschung birgt der Schnitt durch das neue Gebäude: Um die relative Gebäudetiefe an der Schnittstelle von Alt- und Neubau zu bewältigen, schlagen die Verfasser Lufträume vor. Ob diese die Innenräume mit genügend Tageslicht versorgen können, ist allerdings fraglich, sollen so doch sämtliche Gruppenräume aller Geschosse belichtet werden. Als bedenklich ist dieser Vorschlag insbesondere im Erdgeschoss zu bewerten. Die vorgeschlagenen Horizontalfenster zur Trennung von Kindergarten- und Schulbetrieb erscheinen deswegen problematisch, da sie weder eine Belüftung noch eine ausreichende Belichtung der Gruppenräume ermöglichen. Zudem wird das Horizontalfenster im alltäglichen Schulbetrieb (Verhältnis Schüler zu Kindergartenkinder sowie rasche Verschmutzung der Gläser) als problematisch eingestuft.

Die Materialisierung und der architektonische Ausdruck des Neubaus folgten weitestgehend dem Bestandsgebäude. Das hölzerne Kleid aus horizontalen Holzlamellen überzieht das ganze Schulhaus und hebt die Grenzen zwischen Alt- und Neubau auf. Der Detailschnitt erscheint zu wenig aussagekräftig.

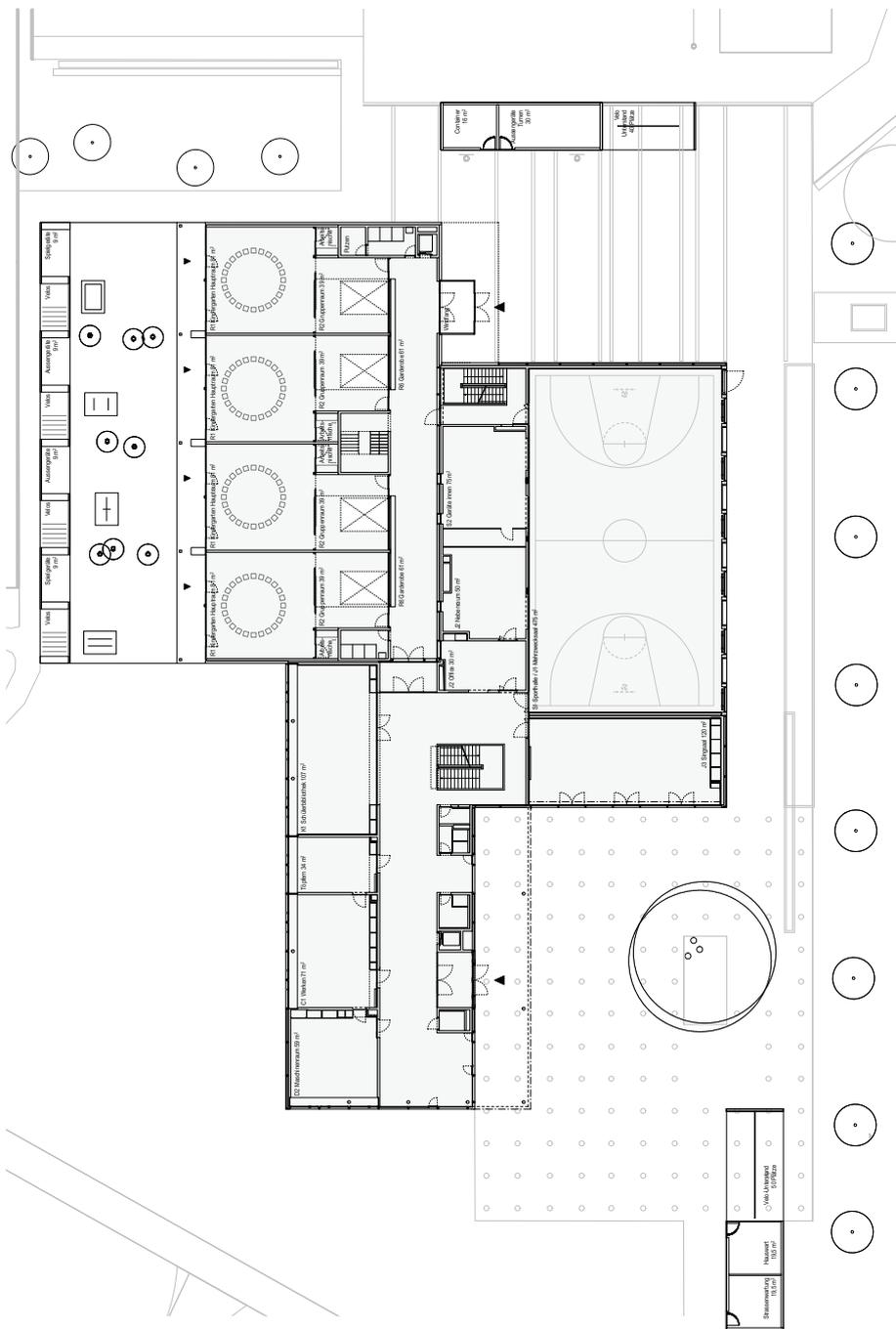
Insgesamt ist den Verfassern ein städtebaulich kohärentes Projekt gelungen. Der Beitrag ist zwar im Hinblick auf den Umgang mit dem Bestand sehr wertvoll, da er zeigt, dass ein Weiterbauen möglich erscheint. Es besteht jedoch eine deutliche Diskrepanz zwischen der städtebaulich gekonnten Setzung einer angemessenen Volumetrie und der unzufriedenstellenden Anordnung der Innenräume und deren Ausformulierung.



Visualisierung

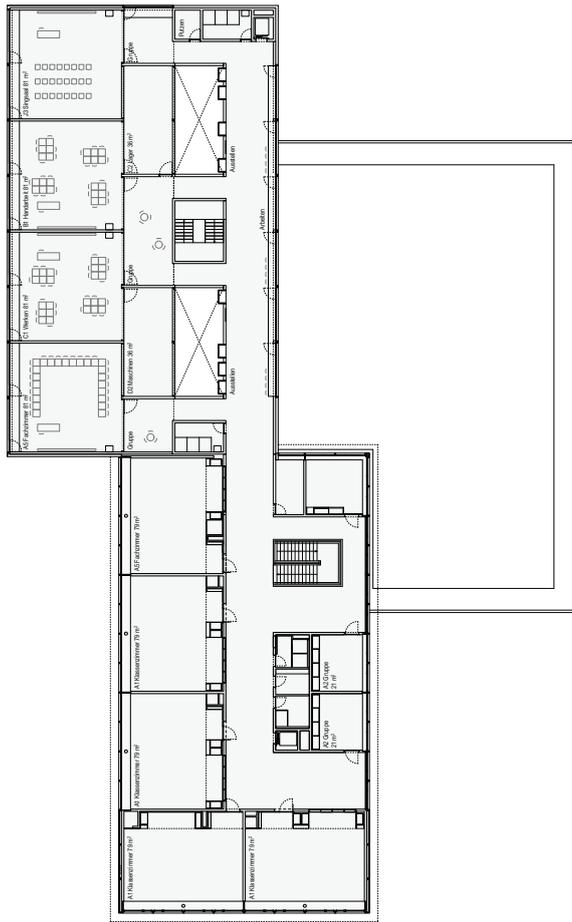


Situation

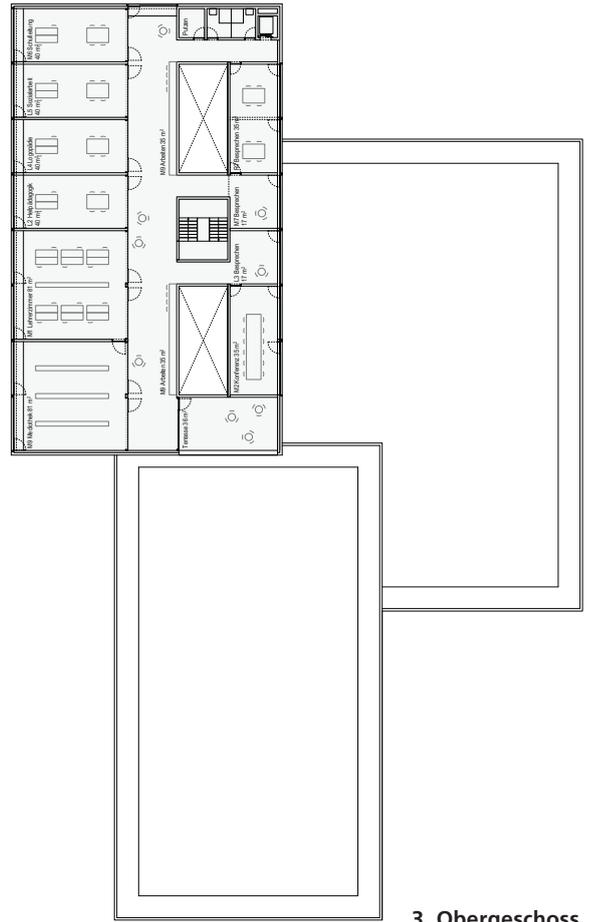


5m
Erdgeschoss

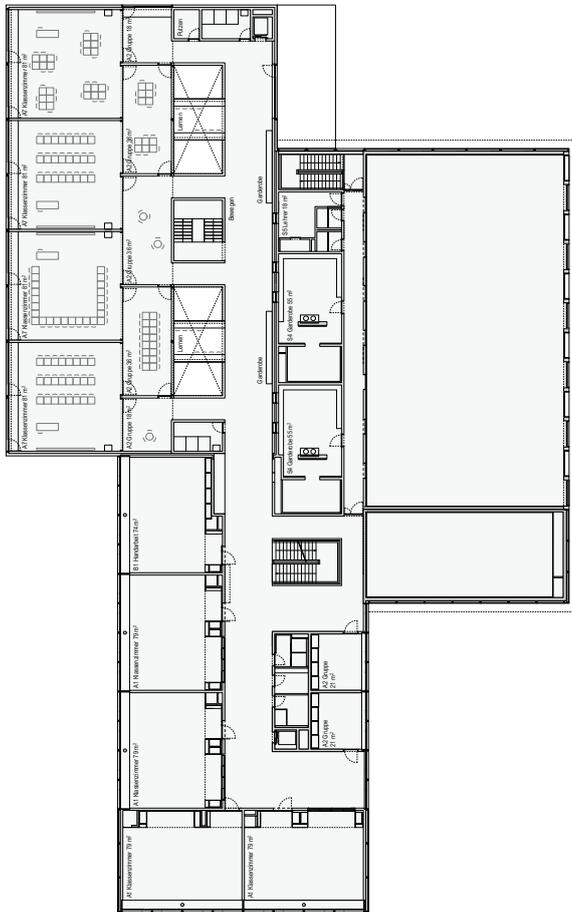
2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



1. Obergeschoss

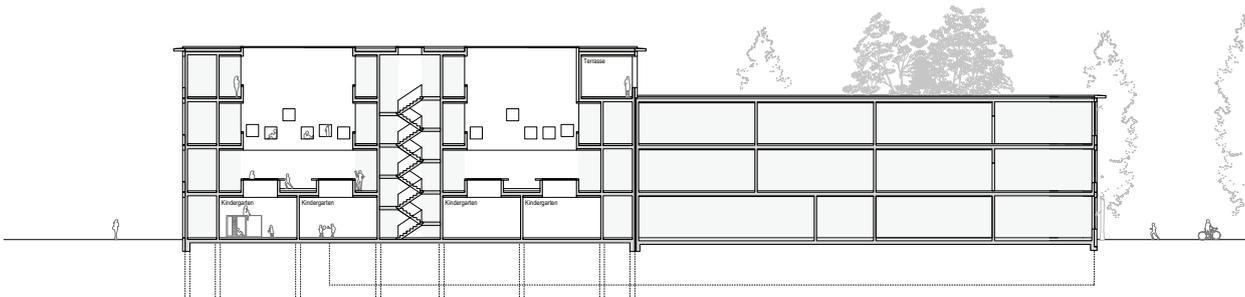




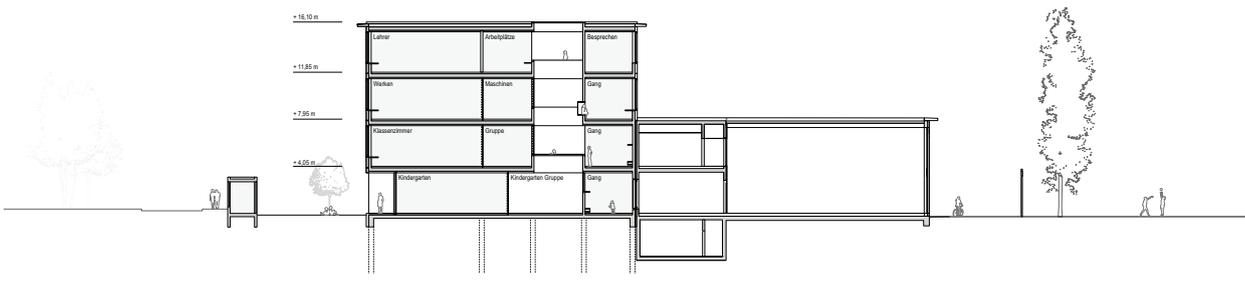
Ansicht Ost



Ansicht West



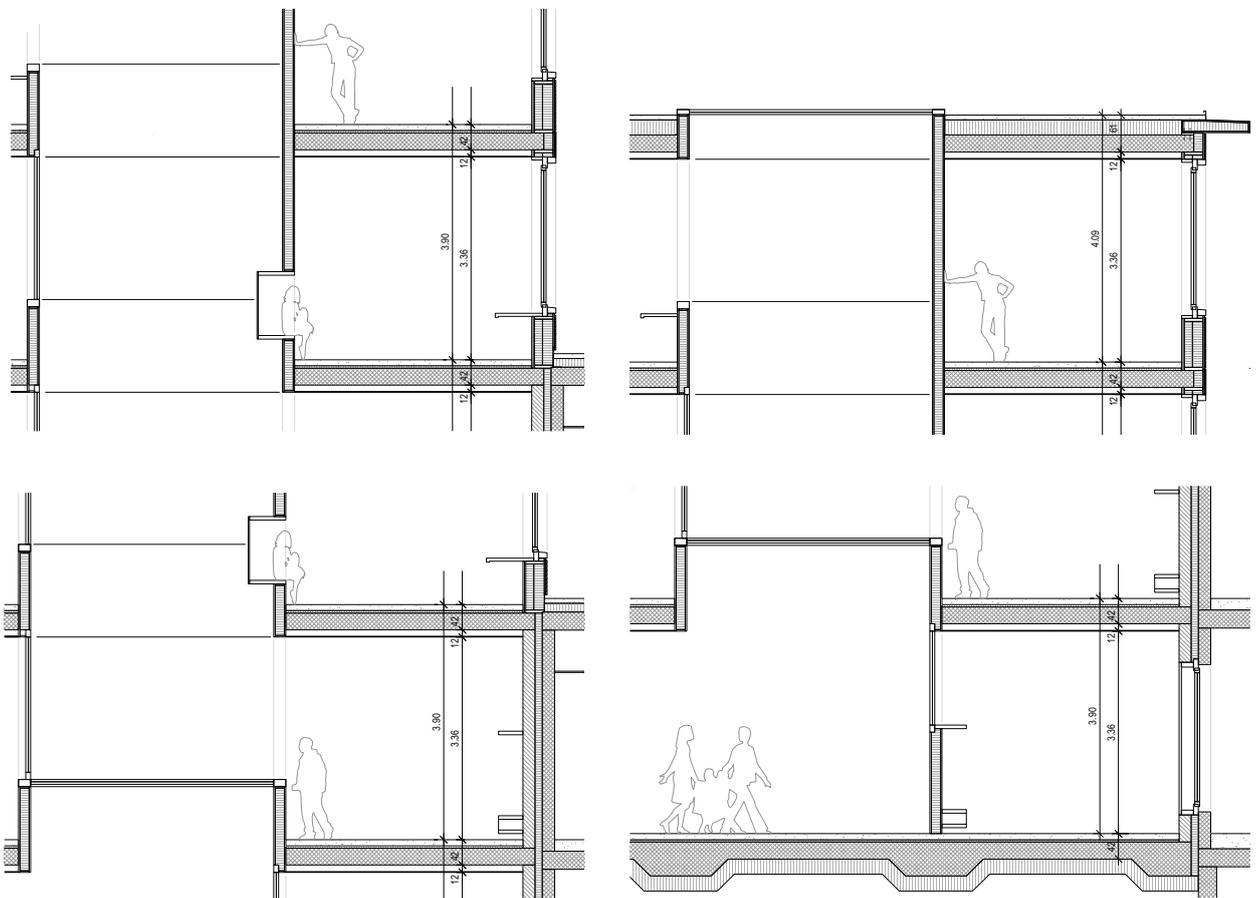
Längsschnitt



5m
Querschnitt



Visualisierung



Schnitte

5. Rang / 5. Preis Projekt Nr. 45
CHEWBACCA

Architektur:

werk1 architekten und planer ag
Leberngasse 15, 4600 Olten

Federführung:

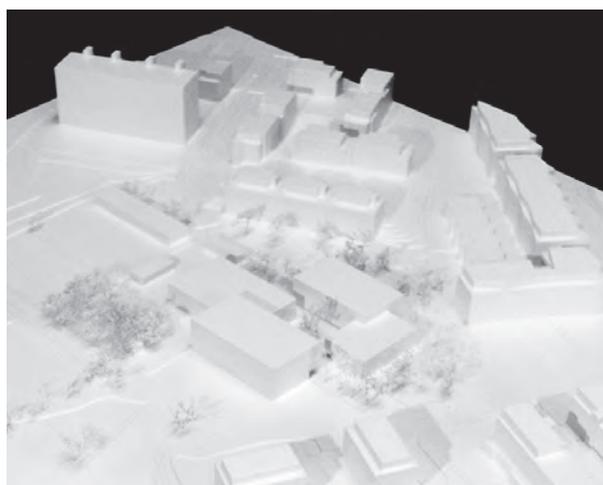
Martin Stuber

Mitarbeit:

Roger Stucki, Thomas Schwab, Rolf Mettauer, Simon Kamber

Weitere Fachgebiete:

naef landschaftsarchitektur gmbh, Brugg



Modellfoto

Als Erweiterung der Schulanlage schlagen die Projektverfassenden einen winkelförmigen Baukörper auf der Südostseite vor, welcher die Thematik der überlagernden Volumen in der Geometrie des Bestands aufnimmt. Durch die präzise Setzung des wohlproportionierten Baukörpers entsteht ein zentraler Zugangs- und Pausenhof, welcher die neue Mitte der ganzen Anlage bildet. Als Ort für eine weitere bauliche Etappe wird der Freiraum südlich der Tennisplätze ausgewiesen.

Die volumetrische Gliederung widerspiegelt die funktionelle Aufteilung in einen zweigeschossigen Kindergartentrakt auf der Südseite und den dreigeschossigen Schulteil im Osten. Zwei Baumreihen auf der Nord- und Südseite begleiten den Weg zum zentralen Ankunfts-ort mit der alten Birke. Die Aussenräume des Kindergartens sind auf der Süd- und Ostseite des neuen Baukörpers angeordnet und befinden sich dadurch nicht optimal, mehrheitlich direkt vor den Vorbereitungs-räumen und dem Lehrerzimmer. Die Pausenräume werden in der Logik des Bestandes weiterentwickelt.

Beide neuen Gebäudeteile werden separat vom Zugangshof betreten, besitzen eine eigene Vertikalerschliessung und sind über eine Verbindung auch gemeinsam nutzbar. Im Erdgeschoss des Schultraktes befinden sich die Mediathek, die Vorbereitungs- zimmer der Lehrpersonen und der auf den Zugangshof orientierte, zum Gangbereich komplett zu öffnende Singsaal.

Die Obergeschosse sind mit den Unterrichtszimmern und den Gruppenräumen besetzt. Die Vorgabe, dass sich je zwei Klassenzimmer einen direkt zugeordneten Gruppenraum teilen, wird nicht erfüllt. Die Gruppenräume nur mit Akustikvorhängen abzutrennen, ist betrieblich als unrealistisch einzuschätzen. Werden die Trennwände zu den Gruppenräumen, wie im Text formuliert, in Leichtbauweise ausgeführt, reduziert sich der Vorbereich der Klassenzimmer auf einen zu schmalen Gang. Der Vorschlag von offenen, multifunktionalen Lernlandschaften im Bereich der Gruppenräume vermag weder betrieblich noch räumlich zu überzeugen.

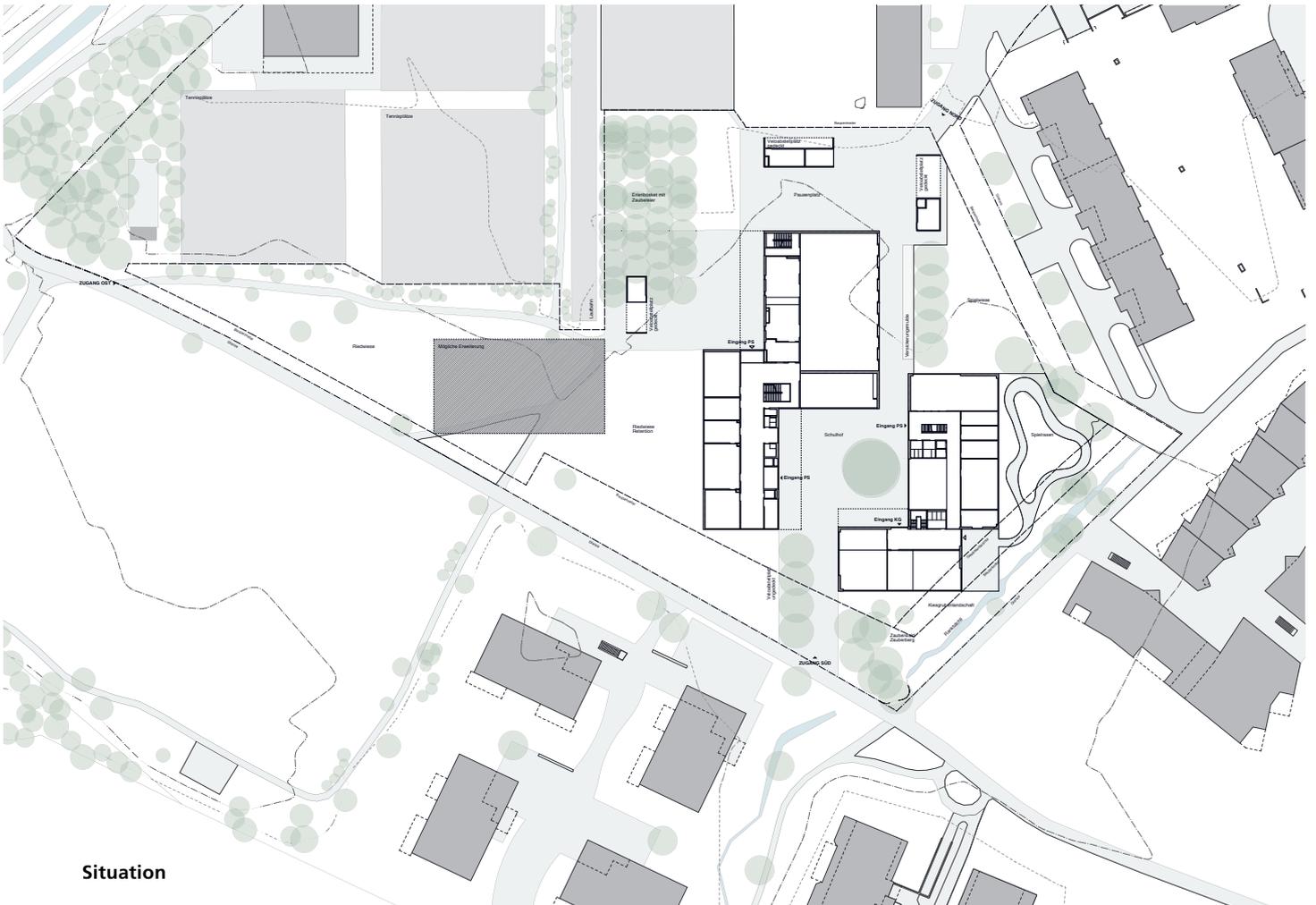
Die vier Kindergartenklassen sind über zwei Geschosse organisiert. Auch hier sollen die Gruppenwerkräume nur durch Vorhänge vom Kindergartenhauptraum abgetrennt werden. Diese vermeintliche Flexibilität führt zu massgeblichen betrieblichen Nachteilen.

Im Bestand erfolgen nur punktuell funktionelle Anpassungen: Die bestehende Bibliothek wird zum zweiten Werkraum mit Materiallager umgebaut, in den Obergeschossen werden die beiden Lehrerräume zusammengefasst und die beiden Gruppenräume zu einem Besprechungszimmer zusammengelegt.

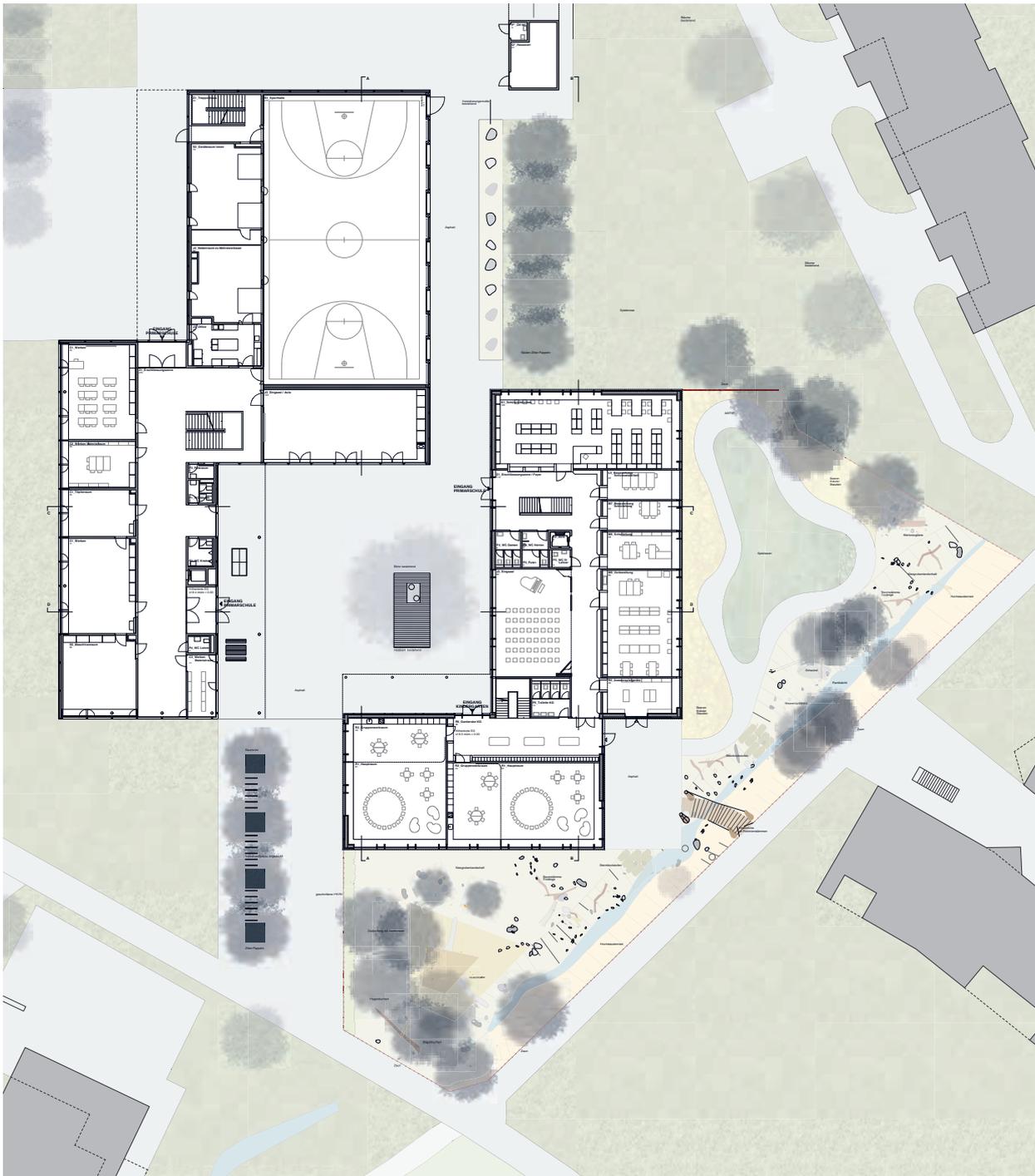
Der städtebauliche Ansatz des Projekts ist schlüssig. Das Zusammenspiel vom gleichartigen Erweiterungsbau mit dem Bestand ist stimmig. Aus Nutzersicht wirken sich die betrieblichen Mängel auf die Beurteilung negativ aus.



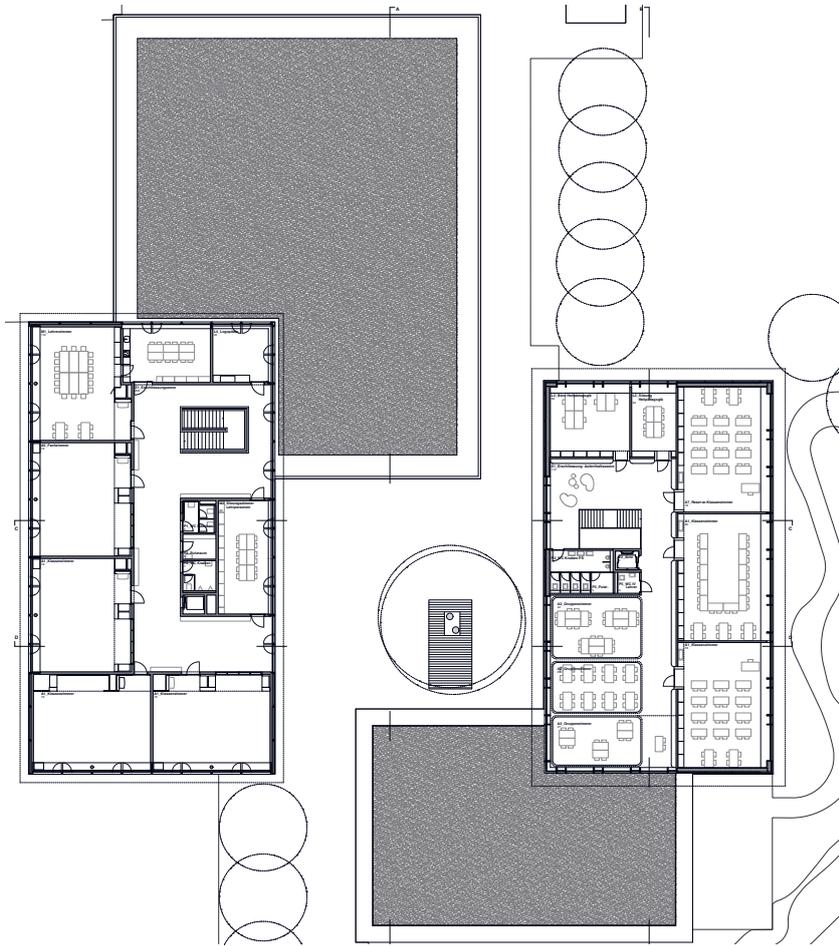
Visualisierung



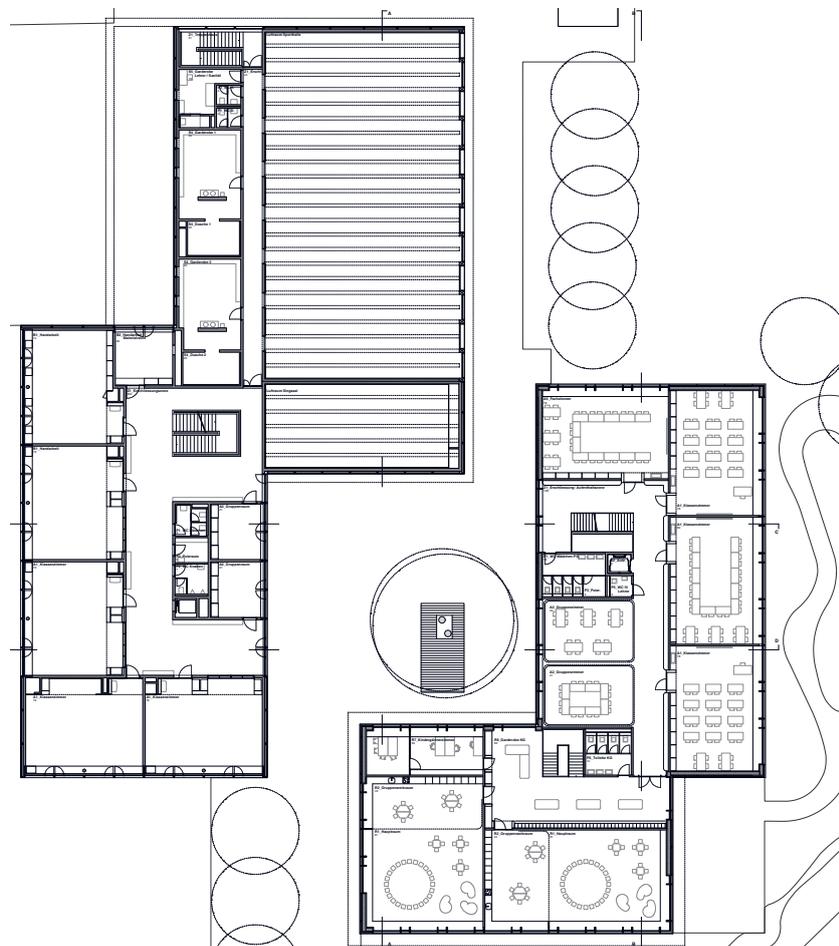
Situation



5m
Erdgeschoss



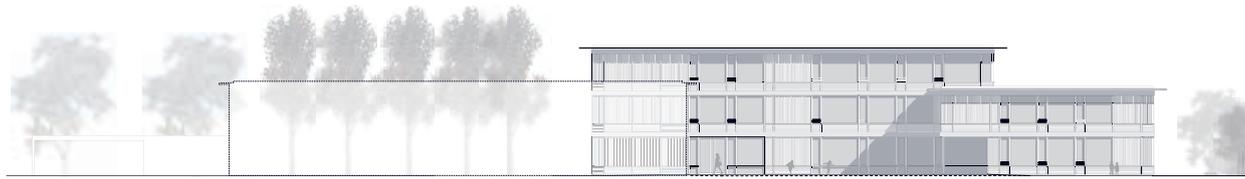
2. Obergeschoss



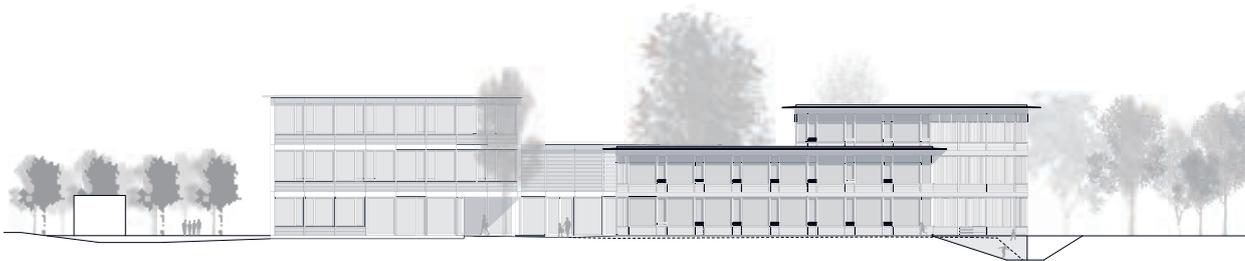
1. Obergeschoss



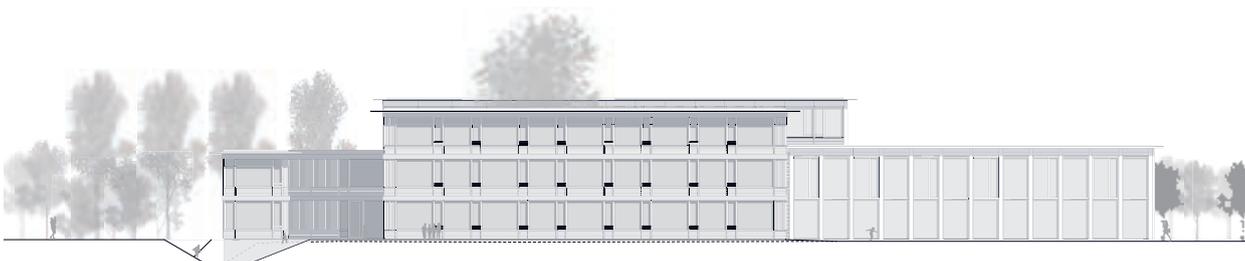
Ansicht Nord



Ansicht Ost



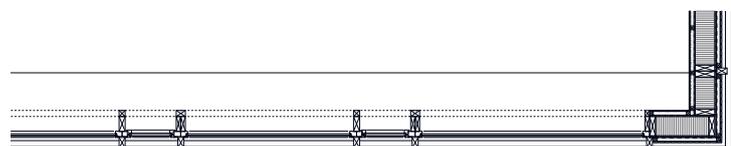
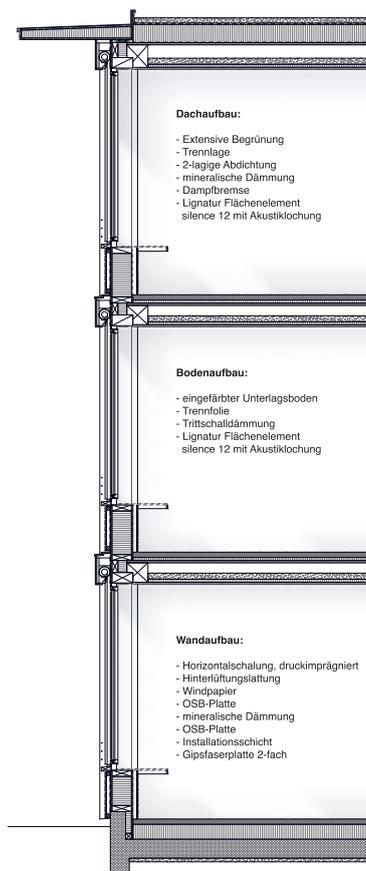
Ansicht Süd



5m
Ansicht West



Referenzbilder



1m
Fassade

**6. Rang / 6. Preis Projekt Nr. 56
PLATZHALTER**

Architektur:

Meier Leder Architekten AG
Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden

Federführung:

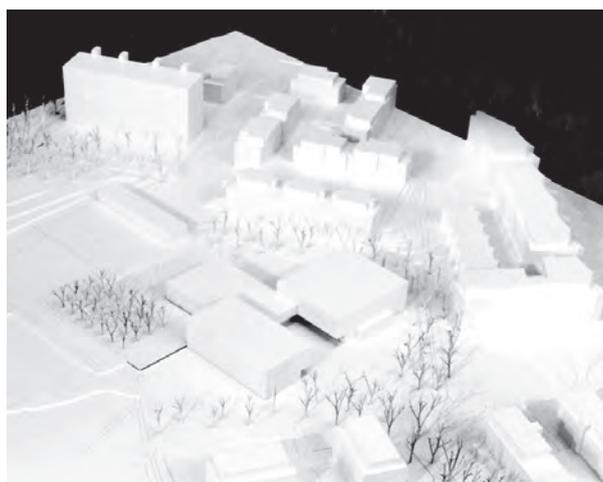
Rolf Meier

Mitarbeit:

Roger Casagrande, Martin Grimm, Oliver Schelker

Weitere Fachgebiete:

Schrämli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg
Makiol Wiederkehr AG Ingenieure Holzbau, Beinwil am See



Modellfoto

Das bestehende Ensemble wird im Osten durch einen quadratischen dreigeschossigen Baukörper erweitert, sodass dieser zusammen mit dem Bestand einen gegen Süden offenen Zugangshof bildet. Der neue Eingang befindet sich der städtebaulichen Setzung entsprechend an diesem Hof gegenüber dem bestehenden und ist ebenfalls überdeckt. Eine der Aula vorgelagerte Raumschicht schafft im Obergeschoss die innere Anbindung an den Altbau und verbindet im Erdgeschoss die beiden gedeckten Eingänge sowie den Durchgang zum nördlichen Pausenbereich. Dieser erscheint im Verhältnis zum Eingangshof zu klein und unangemessen. Da das Erdgeschoss über einen separaten Zugang von Norden verfügt, stellt sich die grundsätzliche Frage, ob zur Klärung der städtebaulichen Situation und in Anlehnung an den Bestand auf diesen Durchgang nicht verzichtet werden müsste.

Betritt man den Neubau, gelangt man in eine zentrale Halle, welche die beiden Zugangsebenen über eine grosszügige Treppenanlage miteinander verbindet. Diese dient nicht nur der Erschliessung, sondern bildet in Form einer mit Sitzstufen ausgestatteten Arena auch das Herzstück der neuen Anlage. Die Belichtung dieses spannenden Begegnungsraums erfolgt einerseits über ein zenitales Oblicht, andererseits über innere Verglasungen im Bereich der umlaufend angeordneten Hauptnutzräume.

Die vier Kindergartenklassen mit den jeweiligen Ausenbereichen sind der Nutzung entsprechend im Erdgeschoss gegen Süden und Osten angeordnet.

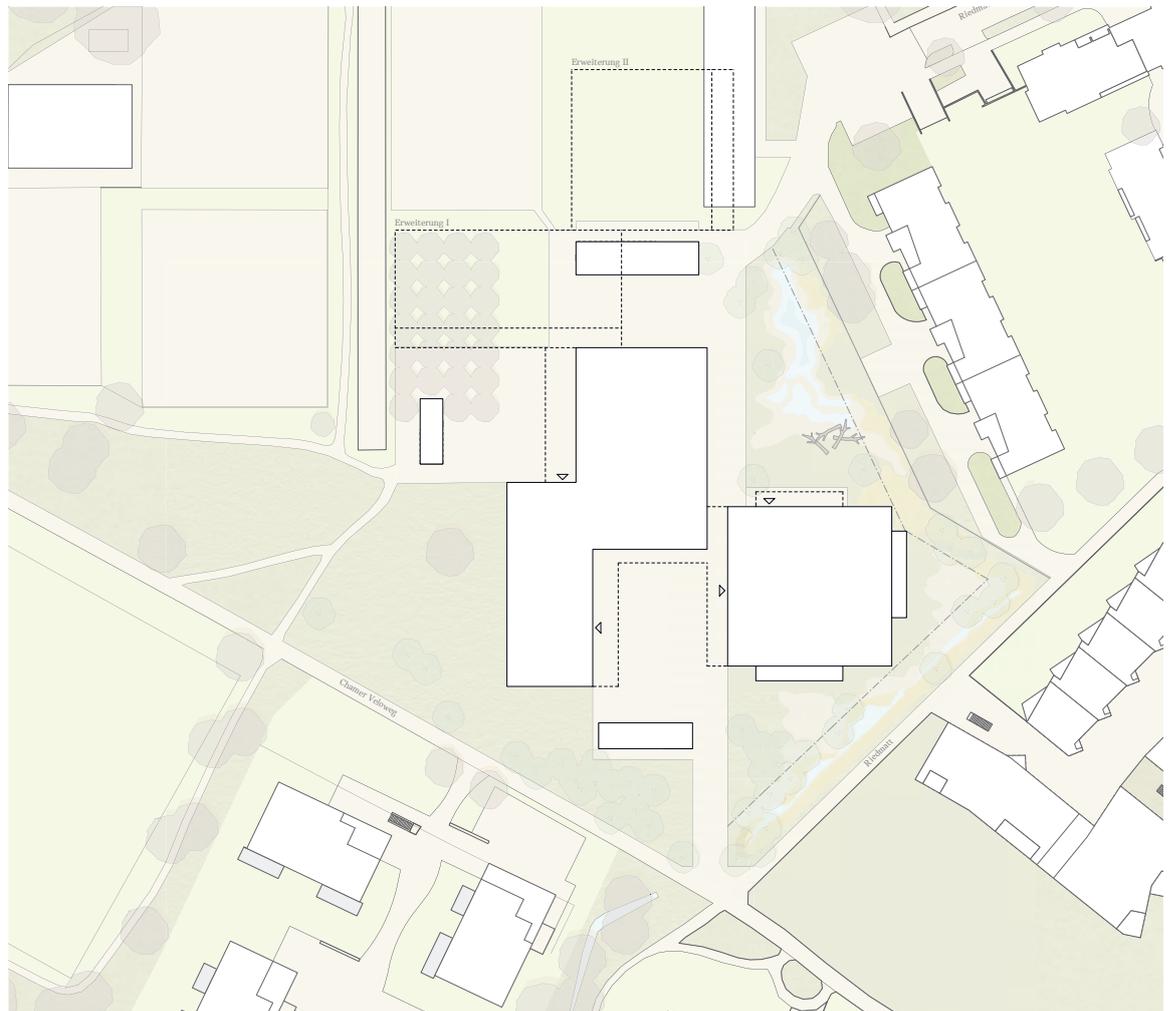
Im ersten Geschoss befinden sich primär die Klassenzimmer, im zweiten die Spezialräume. Ein Nutzungsabtausch im Bereich dieser beiden Geschosse hätte allenfalls den Vorteil, die gemeinschaftlich genutzten Räume besser an den Bestand anzubinden und zugleich den Klassenzimmern mehr Intimität zu verschaffen.

Für den Neubau wird eine Hybridkonstruktion mit einem massiven Kern und Betondoppelstützen vorgeschlagen. Im Gegensatz dazu werden im Bereich der Hauptnutzräume Holz-Beton-Verbunddecken und Holzstützen eingesetzt, sodass diese sich in ihrem Charakter vom Erschliessungsraum unterscheiden. Die Holzbauweise tritt auch gegen aussen in Erscheinung und nimmt Gestaltungselemente des Bestands auf. Durch gezielte Transformationen wird versucht, die angestrebte Ambivalenz zwischen Anbieterung und Eigenständigkeit zu erreichen und die Schule gleichwohl als Einheit in Erscheinung treten zu lassen.

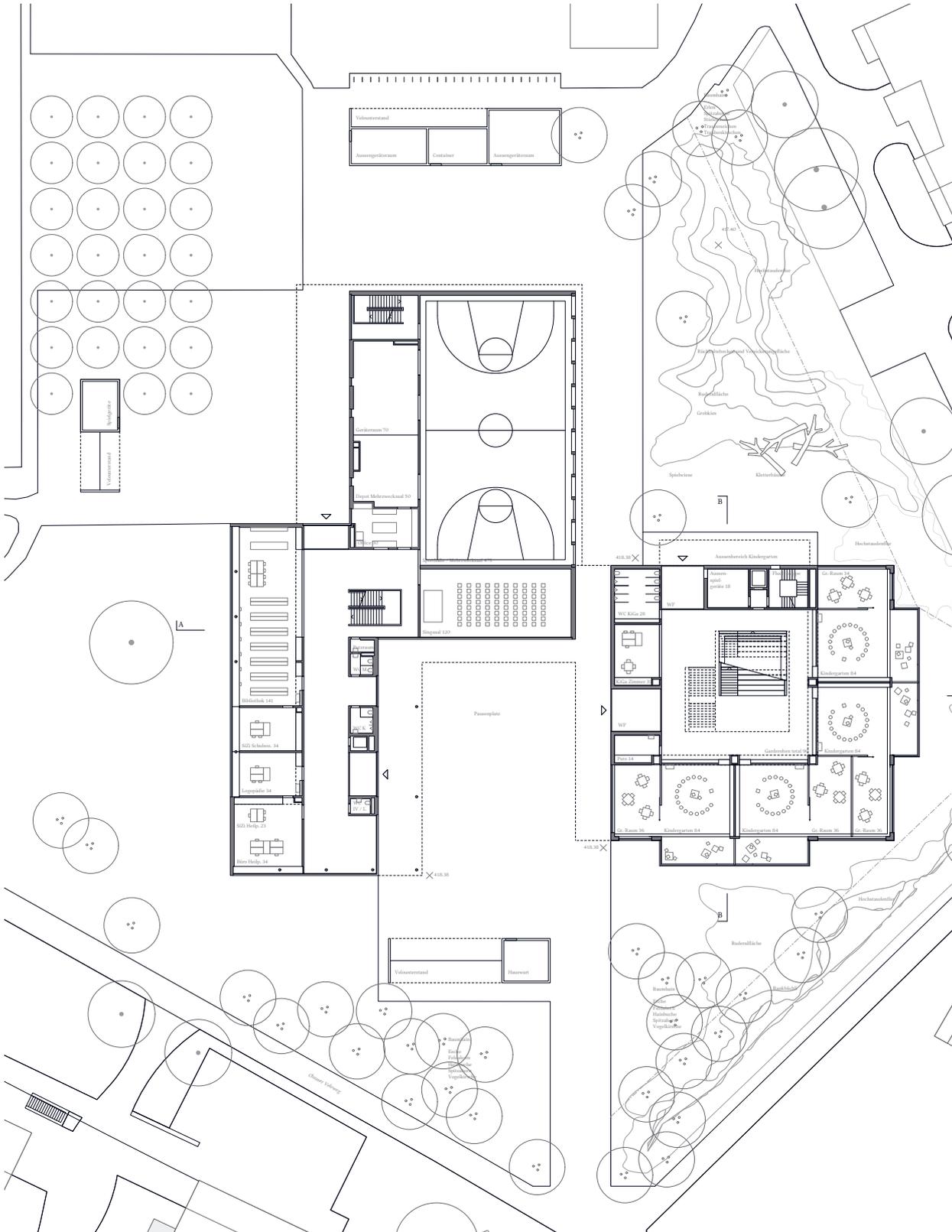
Insgesamt handelt es sich um einen Beitrag, der mit einfachen Mitteln eine klare städtebauliche Setzung vornimmt, den Neubau betrieblich gut anbindet und im Innern mit dem vorgeschlagenen Forum einen sehr spezifischen Aufenthaltsraum schafft. Dies geschieht jedoch auf Kosten der Kompaktheit, sodass der Neubau sowohl im Verhältnis zum Bestand wie auch zur angrenzenden Bebauung tendentiell zu gross erscheint. Zudem verunklären die beiden Ausweitungen für den Kindergarten die Volumetrie des Neubaus und der Gesamtanlage.



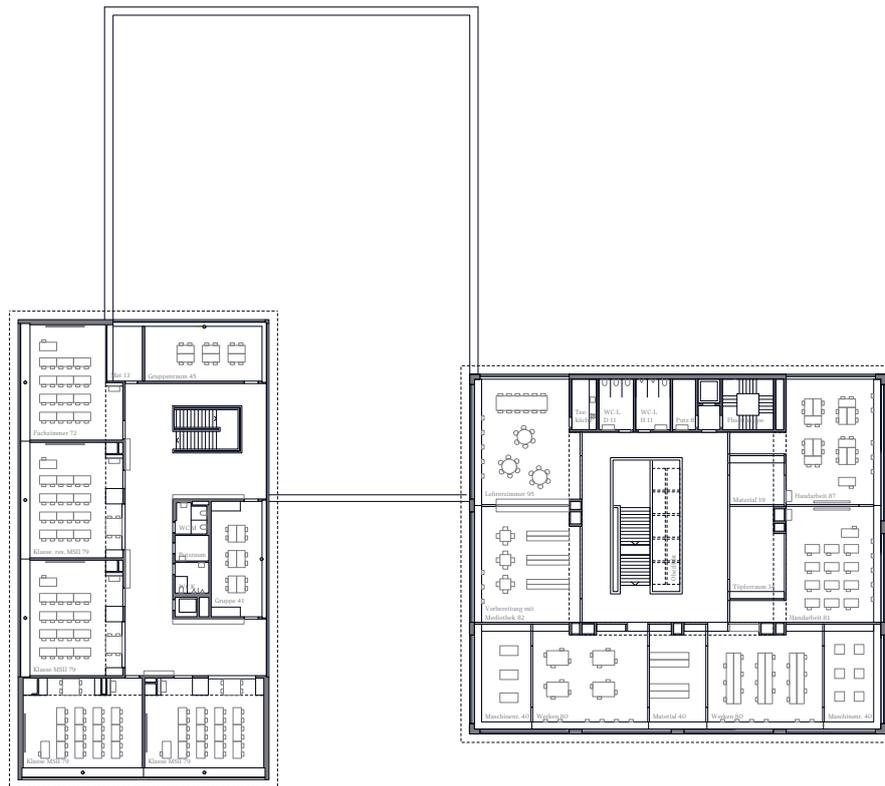
Visualisierung



Situation



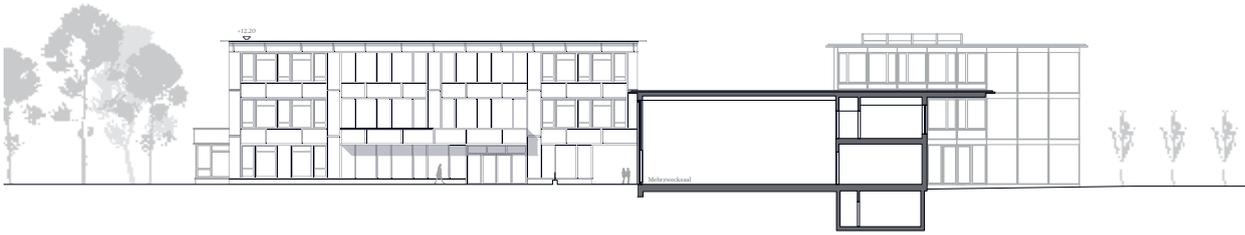
5m
Erdgeschoss



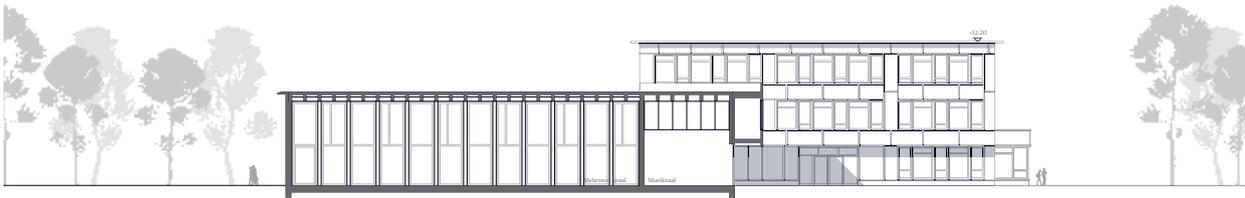
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



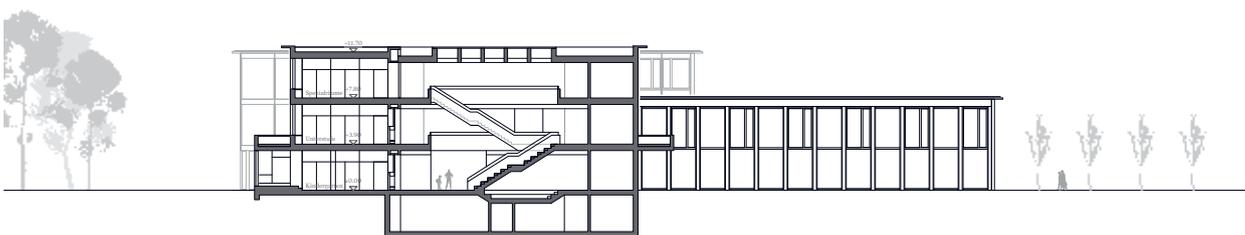
Ansicht Nord



Ansicht West



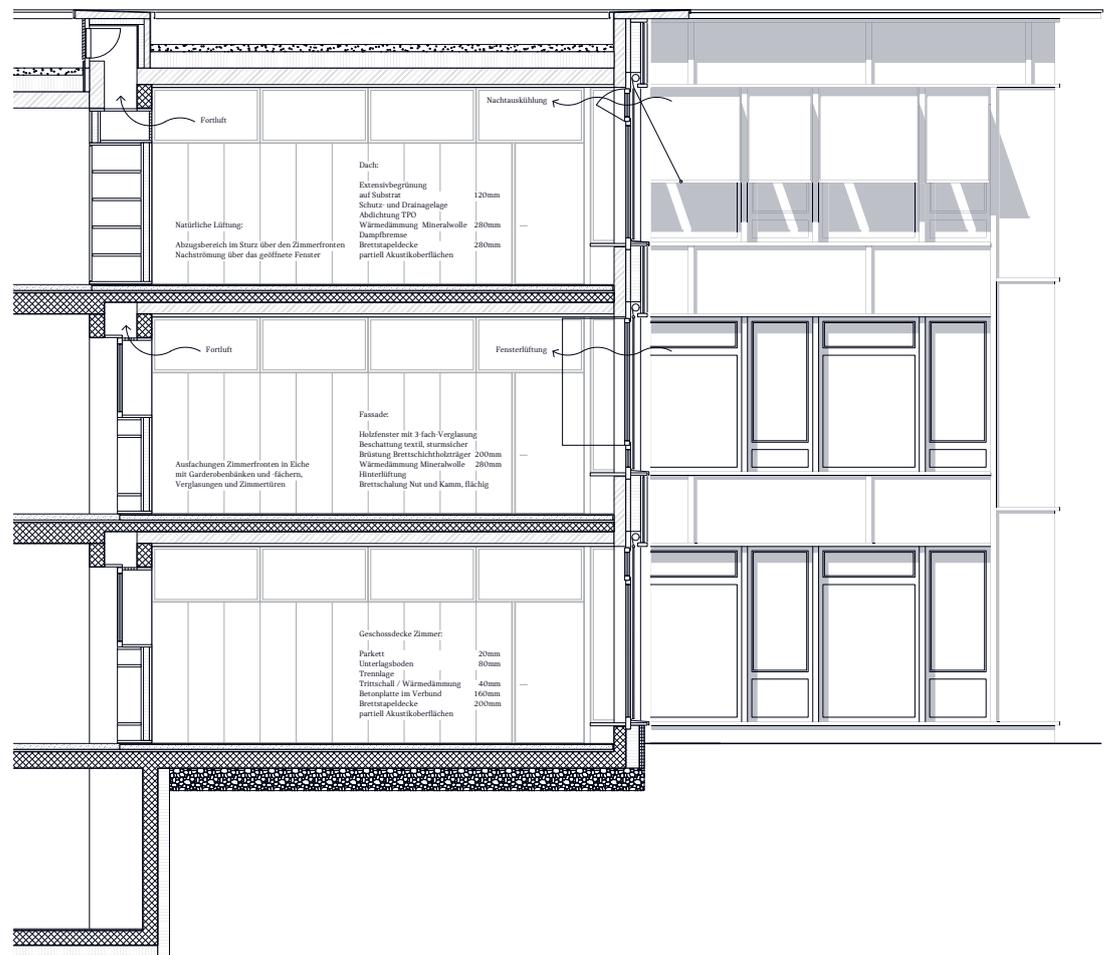
Ansicht Süd



5m
Schnitt



Visualisierung



1m
Fassade

7. Rang / 7. Preis Projekt Nr. 39
Pippy, Annika und Tommy

Architektur:

Sigrist Schweizer Architekten AG
Geissensteinring 10, 6005 Luzern

Federführung:

Marc Sigrist

Mitarbeit:

Mira Kuhlmann, Miguel Pelegrin, Severine Lang, Rüedi Marco,
Daniel Schweizer

Weitere Fachgebiete:

Synaxis AG Bauingenieure SIA /USIC, Zürich
Markus Stolz + Planer AG HLE, Luzern



Modellfoto

Die Verfasserinnen und Verfasser schlagen vor, die bestehende Schulanlage nach Osten hin mit einem dreigeschossigen Neubau zu erweitern. Dieser tritt praktisch im gleichen Kleid auf wie der Bestand, die gesamte Anlage erscheint damit wie aus einer Hand. Der heutige Pausenbereich im Südosten der Anlage wird zu einem dreiseitig gefassten, relativ schmal proportionierten Schulhof uminterpretiert. Während dieser Platz den Zugang zur Schulanlage nach Süden hin recht eindeutig markiert, erscheint die Erschliessung von Norden her wenig selbstverständlich. Der heute schon recht unauffindbare Zugang im Nordwesten wird in seiner problematischen heutigen Form belassen. Gerade deshalb hätte man sich den direkten Zugang zum neu geschaffenen Schulhof von Norden her kommend umso offener gewünscht. In der vorgeschlagenen Form erscheint er zu bescheiden, um nicht zu sagen, versteckt. Insgesamt erscheint der Erweiterungsbau etwas mächtig und schafft zur benachbarten Bebauung hin problematische Nähen.

Der Neubau verfügt über zwei Haupteingänge. Der Kindergarten, ausschliesslich im Erdgeschoss untergebracht, verfügt nach Norden hin über einen eigenen Eingang. Aus Sicht der Schule betritt man das Gebäude über den eingangs beschriebenen südlichen Schulhof. Über eine gedeckte Vorzone gelangt man in eine dreigeschossige Halle, die eine räumliche Beziehung zu den in den Obergeschossen befindlichen Schulräumen herstellt. Dieser mehrgeschossige Innenraum bildet das Herzstück der Erweiterung und belichtet eine auch

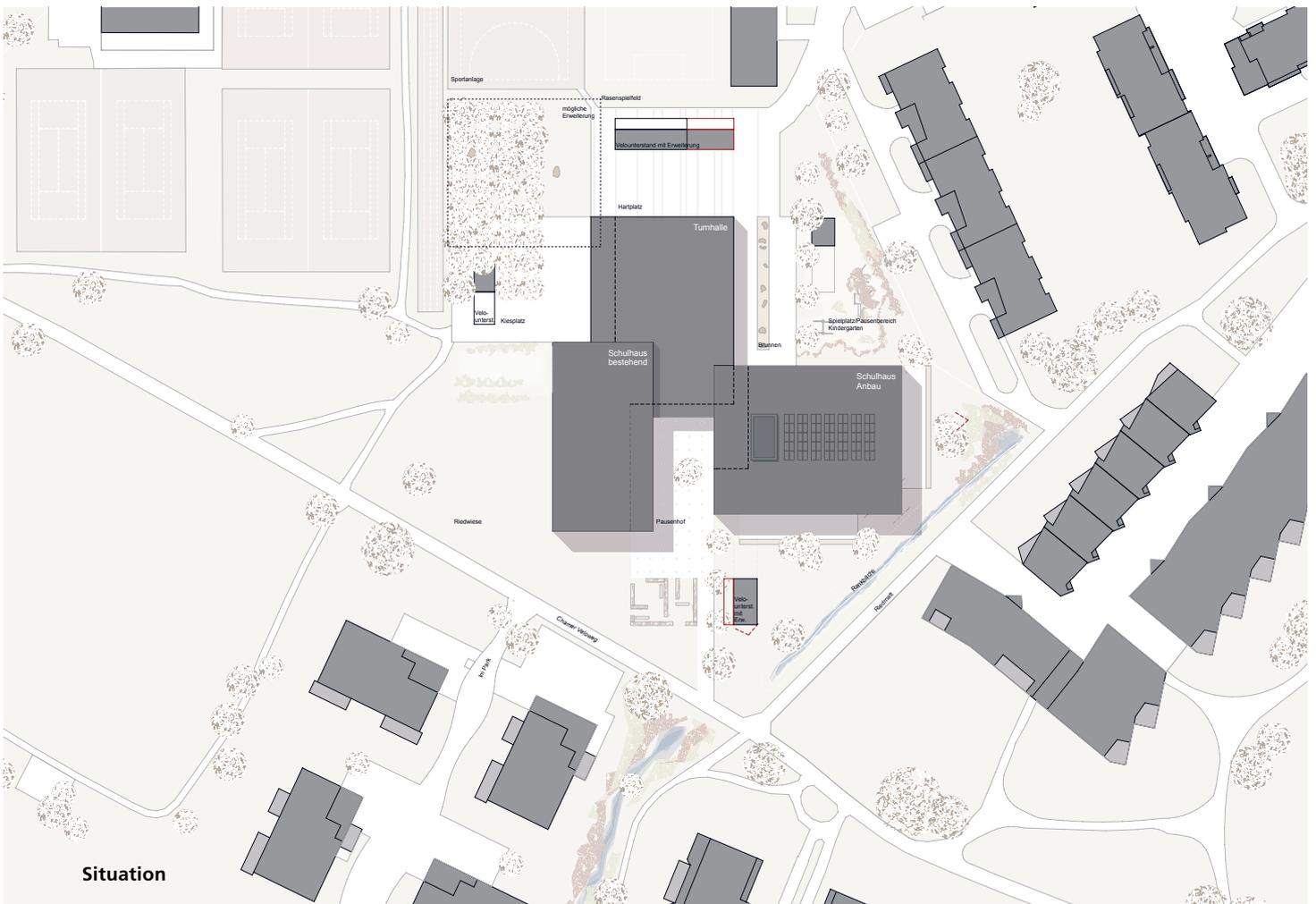
als Lernlandschaft nutzbare Erschliessungszone sowie das Treppenhaus. Über einen nach Süden belichteten Korridor werden Neu- und Altbau zu einer organischen Einheit verbunden. Die Räume der Unterstufe sind im ersten Obergeschoss des Neubaus untergebracht, darüber befindet sich die Mittelstufe I, während die Mittelstufe II im obersten Geschoss des Altbaus angeordnet ist.

Die Strategie des Weiterbaus beschränkt sich nicht auf die detailgetreue Übernahme der Fassadengestaltung. Auch die Raum- und Korridorproportionen des Bestands werden in einer Konsequenz weitergestrickt, die fast schon an Selbstverleugnung grenzt. Trotz dieser durchaus sympathischen Bescheidenheit zugunsten eines grösseren Ganzen verfügt der Neubau in Form der zenital belichteten Halle über ein räumlich prägendes Element, das die Orientierung innerhalb des Neubaus erleichtert und die vorhandene Anlage wohltuend ergänzt. Dennoch fehlt dem Preisgericht ein gewisses Mass an Eigenständigkeit, die der Schulanlage ein neues Gepräge geben könnte.

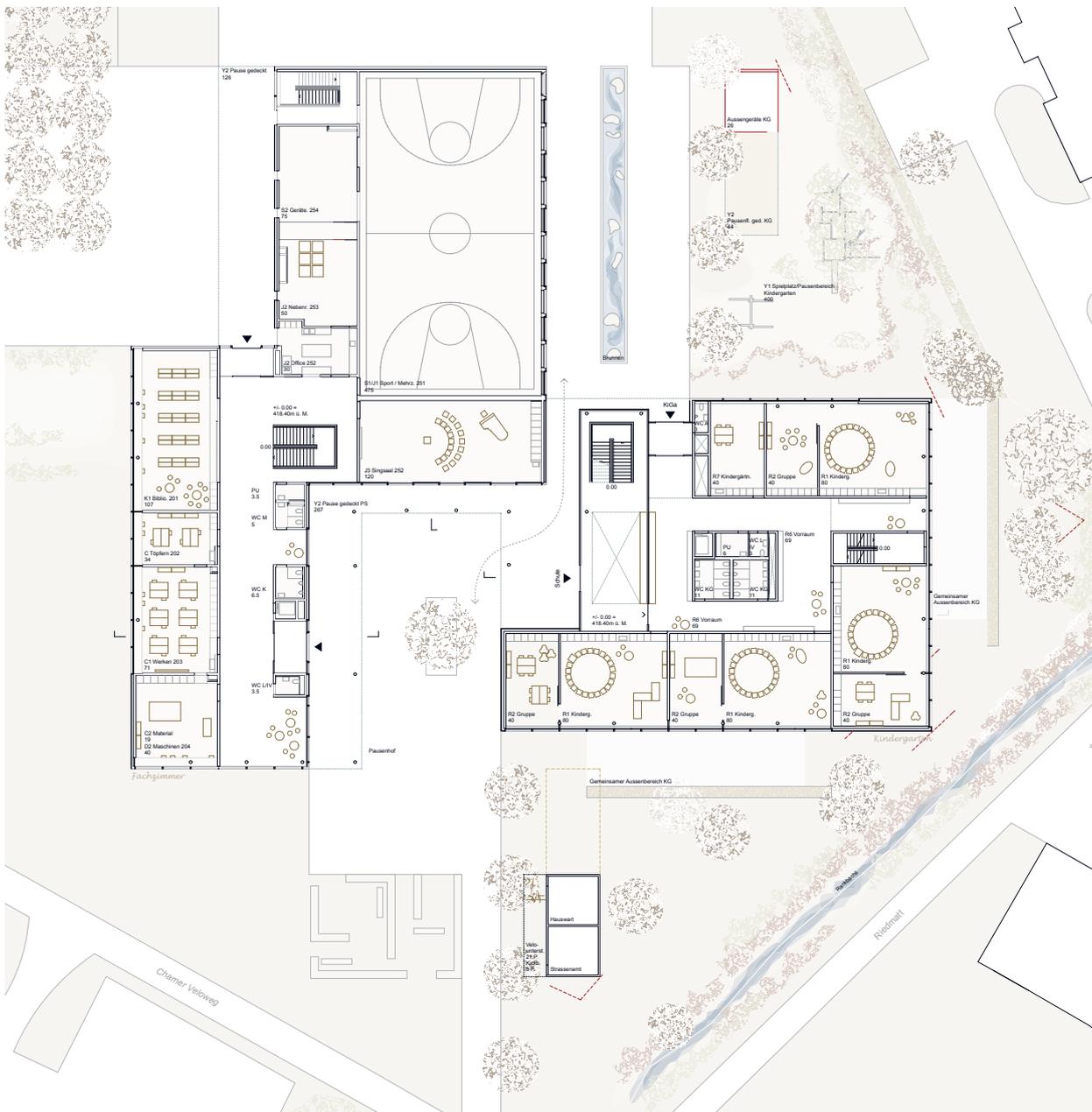
Insgesamt bleibt der Eindruck, dass sich die städtebauliche Figur in ihrer Massstäblichkeit gegenüber der angrenzenden Wohnbebauung zu schroff ausnimmt und die Auffindbarkeit der Zugänge insbesondere von Norden her nicht ausreichend gewährleistet ist.



Visualisierung



Situation



5m
Erdgeschoss



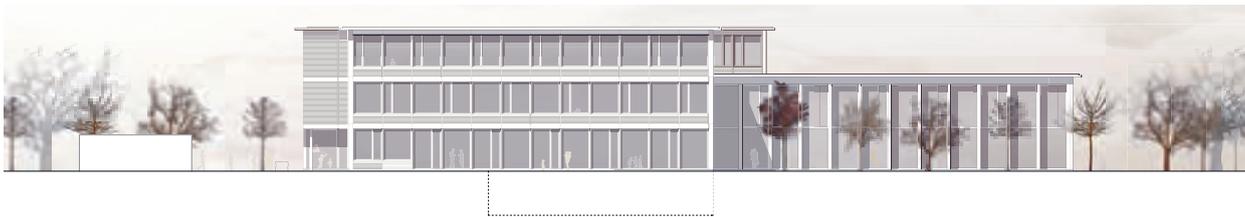
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Ansicht Nord



Ansicht Ost



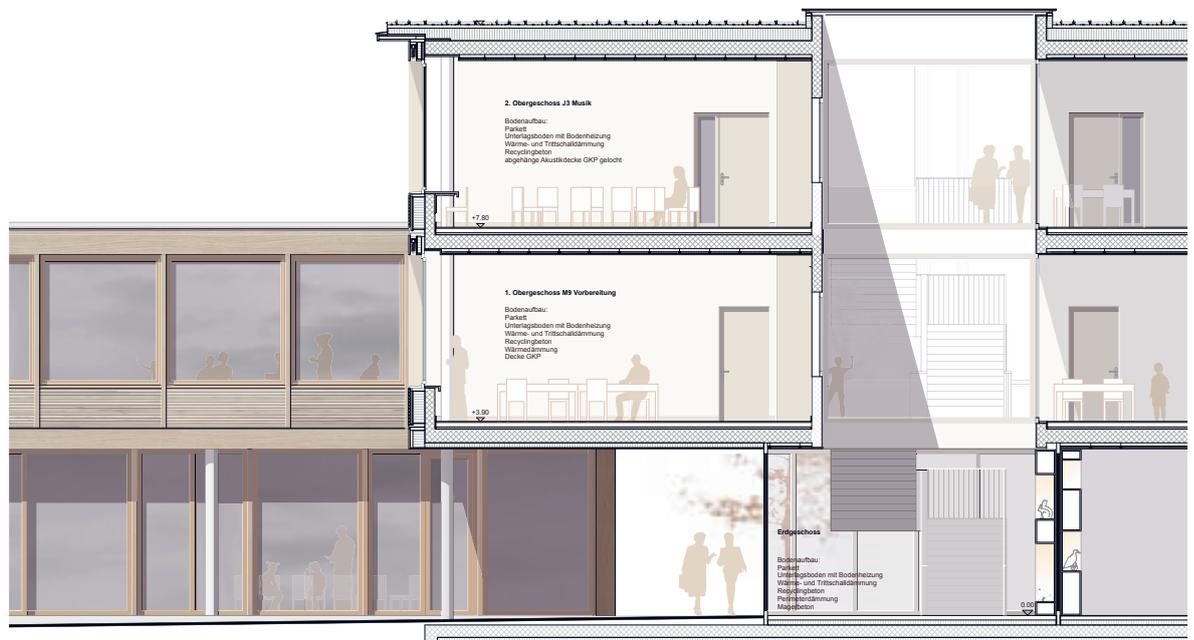
Ansicht Süd



5m
Ansicht West



Visualisierung



1m
Fassade

Weitere Projekte

Projekt Nr. 1: **Schublade**

Architektur: Lenar AG
Englischviertelstrasse 39, 8032 Zürich
Federführung: Benjamin Wäfler



Projekt Nr. 2: **ZANDER (inkl. Erweiterung)**

Architektur: Stefan Roggo und Christoph Widmer
Architekten
Klausstrasse 9, 8008 Zürich
Federführung: Stefan Roggo, Christoph Widmer



Projekt Nr. 3: **Charlie (inkl. Erweiterung)**

Architektur: Weyell Zipse Architekten
Müllheimerstrasse 138, 4054 Basel
Federführung: Christian Weyell, Kai Zipse
Mitarbeit: Lisa Euler





Projekt Nr. 4: **auf 3**

Architektur: ARGE Architekten B+S /
Wydler und Wydler Architekten
Kirchenstrasse 13, 6300 Zug
Frohburgstrasse 180, 8057 Zürich

Federführung: Peter K. Wydler



Projekt Nr. 5: **Laterne**

Architektur: Annemarie Stäheli
Dipl. Arch. ETH SIA
Hohlstrasse 480, 8048 Zürich

Federführung: Annemarie Stäheli

Mitarbeit: Claus Dold



Projekt Nr. 6: **Herr Nilsson**

Architektur: Keller Branzanti Architekten AG
Gartenstrasse 14, 8045 Zürich

Federführung: Mario Branzanti

Mitarbeit: Christine Breuer

Weitere Fachgebiete: SJB.Kempter.Fitze AG, Statik,
Felix Eugster
Oekoplan AG, Gebäudetechnik,
Stefan Frehner



Projekt Nr. 7: **quiquoqua**

Architektur: Architekturfabrik
Architekten ETH HTL SIA
Alte Obfelderstrasse 68
8910 Affoltern am Albis

Federführung: Romano Riccardo

Mitarbeit: Elisa Riva, Remo Scissere,
Daniel Baggenstos

Projekt Nr. 8: MODULAR (inkl. Erweiterung)

Architektur: Schnellmann Pascali Architekten GmbH
Dipl. Architekten FH SIA
Bahnhofstrasse 31, 8854 Siebnen

Federführung: Massimo Pascali

Mitarbeit: Daniel Schnellmann



Projekt Nr. 9: von Ribbeck

Architektur: Tobler Litscher GmbH
Architekten ETH SIA
Röntgenstrasse 44, 8005 Zürich

Federführung: Ursula Tobler

Mitarbeit: Martin Litscher, Asini Chatzivasileiou



Projekt Nr. 10: Upstairs-downstairs

Architektur: Burkard Meyer Architekten BSA
Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden

Federführung: Daniel Krieg

Mitarbeit: Oliver Dufner, Andreas Signer,
Adrian Meyer, Fabienne Maritz



Projekt Nr. 12: Dä Franz und dä René

Architektur: Roger Zeier Architektur
Dipl. Architekt FH SIA
Müselstrasse 14, 5417 Untersiggenthal

Federführung: Roger Zeier

Mitarbeit: Sabrina Röder

Weitere Fachgebiete: atelier tp, Landschaftsarchitektur,
Iris Tijssen
3-Plan Haustechnik AG, Bauphysik,
Gebäudetechnik, Brandschutz,
Christoph Bollinger





Projekt Nr. 13: QUARTETT (inkl. Erweiterung)

Architektur: Morscher Architekten BSA SIA AG
Güterstrasse 8, 3008 Bern
Federführung: Cornelius Morscher
Mitarbeit: Ivan Racpan



Projekt Nr. 14: STOA

Architektur: GLS Architekten AG
Zentralstrasse 115, 2501 Biel
Federführung: Nik Liechi
Mitarbeit: Jan Klingler
Weitere Fachgebiete: Todo Verde Gartendesign,
Landschaftsarchitektur,
Gerhard Wiedmer



Projekt Nr. 15: Campo de' Fiori (inkl. Erweiterung)

Architektur: Blättler Heinzer Architektur GmbH
Herdernstrasse 63, 8004 Zürich
Federführung: Johanna Blättler, Danièle Heinzer
Mitarbeit: Nik Bieri
Weitere Fachgebiete: 3-Plan Haustechnik AG, Bauphysik,
Gebäudetechnik, Energie, Brandschutz,
Christoph Bollinger



Projekt Nr. 16: ensemble

Architektur: Fischer Visini Architekten
Dipl. Arch. ETH SIA
Hagenholzstrasse 70, 8050 Zürich
Federführung: Anne-Marie Fischer
Mitarbeit: Reto Visini, Marta Munoz,
Jose Manuel Catedra

Projekt Nr. 17: Barbapapa

Architektur: KSA Kyncl Schaller Architekten GmbH
Clausiusstrasse 67, 8006 Zürich

Federführung: Reto Killer

Mitarbeit: Sascha Bockstaller

Weitere Fachgebiete: Lustenberger Schelling,
Landschaftsarchitektur,
Robin Lustenberger, Tina Neubert
Federer & Partner Bauingenieure AG,
Andreas Federer
Hunziker Partner AG, Monika Zemp
Mühlebach Partner AG, Bauphysik,
Rita Kammerlander; u.a.



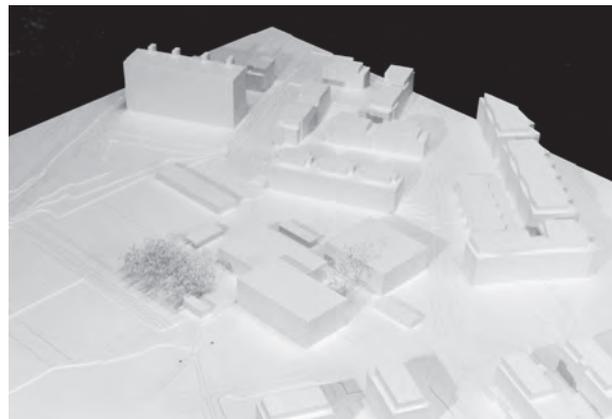
Projekt Nr. 18: BAUSTEIN

Architektur: Atelier Penzis + dk2a
Bremgartnerstrasse 16, 8003 Zürich

Federführung: Daniel Penzis

Mitarbeit: Manuel Du, Bennet Kayser

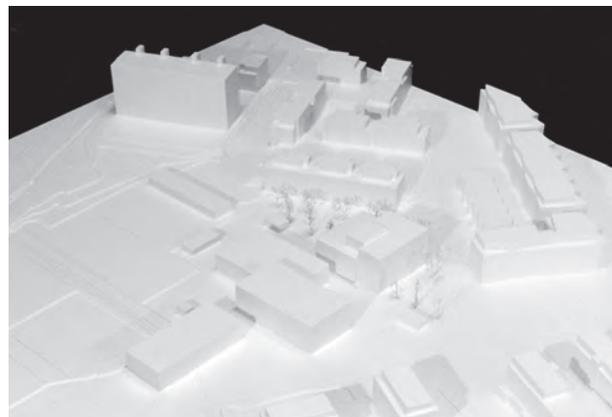
Weitere Fachgebiete: Ingenieurbureau Heierli AG, Statik,
Tobias Gerber



Projekt Nr. 19: Rundlauf (inkl. Erweiterung)

Architektur: ARGE Zumsteg / Scherer Trunz
Architekten ETH SIA
Baslerstrasse 102, 8048 Zürich

Federführung: Samuel Zumsteg, Stefanie Scherer



Projekt Nr. 20: PAMODZI (inkl. Erweiterung)

Architektur: Tommy Neuenschwander
Architekt ETH
Talbodenstrasse 60,
3098 Schliern bei Köniz

Federführung: Tommy Neuenschwander

Mitarbeit: Micha Baumgartner





Projekt Nr. 21: Lekis (inkl. Erweiterung)

Architektur: Oliv Brunner Volk Architekten GmbH
Limmattstrasse 291, 8005 Zürich
Federführung: Andrej Volk
Mitarbeit: Christian Brunner, Luca Schmid,
Shervin Taghavi, Anna Aichbeger,
Esther Hodel, Kai Vogel
Weitere Fachgebiete: Büro 349 GmbH, Gebäudetechnik,
Urs Joss



Projekt Nr. 22: miss moneypenny

Architektur: Wildrich Hien Architekten GmbH
Albulastrasse 39, 8048 Zürich
Federführung: Jochen Hien



Projekt Nr. 23: LILLEBROR (inkl. Erweiterung)

Architektur: Metron Architektur AG
Stahlrain 2, 5201 Brugg
Federführung: Antti Rüeegg
Mitarbeit: Katrin Seidel, Chiara Zanni
Weitere Fachgebiete: Metron Bern AG, Landschaftsarchitektur,
Alexandre Roulin
Maaars architektur visualisierungen,
Visualisierungen,
Jennifer Koschack



Projekt Nr. 24: Nils

Architektur: Kummer / Schiess
Architekten MA ZFH
Letzigraben 5, 8003 Zürich
Federführung: Luc Kummer, Martin Schiess

Projekt Nr. 25: einsundzweimachtdrei

Architektur: matt architekten gmbh
Brischenstrasse 38, 9493 Mauren FL
Federführung: Patrick Matt
Mitarbeit: Sabine Felder, Mihaela Vrdoljak,
Silvana Koba, Elfriede Freidrich-Matt



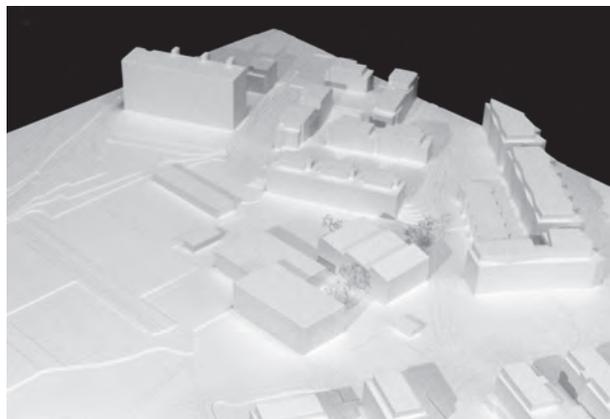
Projekt Nr. 26: trio (inkl. Erweiterung)

Architektur: mbb architekten
Dipl. Architekten ETH SIA
Dorfstrasse 40, 8037 Zürich
Federführung: Sibylle Burch
Mitarbeit: Eva Borer
Weitere Fachgebiete: Raumanzug GmbH,
Bauphysik, Gebäudetechnik,
Daniel Gilgen



Projekt Nr. 27: SIETE

Architektur: Mireya Sanchez Gomez
Dipl. Arch. ETSAM
Gladbachstrasse 54, 8044 Zürich
Federführung: Mireya Sanchez Gomez
Weitere Fachgebiete: Cockpit Projektmanagement AG,
Projektmanagement,
Nils Döring
QL Ingenieria, Tragwerksplanung,
Iago Gonzalez Quelle



Projekt Nr. 29: Das ABC (inkl. Erweiterung)

Architektur: Castiglioni Partner Architekten AG SIA
Bahnhofstrasse 16, 6300 Zug
Federführung: Gioia Castiglioni
Mitarbeit: Janet Günsberg, Laura Provasi
Weitere Fachgebiete: Basler & Hofmann Innerschweiz AG,
Statik,
Roger Dietschweiler
A-G für Landschaft,
Landschaftsarchitektur,
Balz Hofmann





Projekt Nr. 30: MONMO

Architektur: urbaNplus / Stefan Kurath GmbH
Architektur und Städtebau
Badenerstrasse 281, 8003 Zürich
Federführung: Stefan Kurath
Mitarbeit: Monika Steiner
Weitere Fachgebiete: Holzbaubüro Reusser GmbH, Holzbau,
Hansbeat Reusser



Projekt Nr. 32: MONSIEUR MATHIEU (inkl. Erweiterung)

Architektur: atelier ww Architekten SIA AG
Asylstrasse 108, 8032 Zürich
Federführung: Axel Beck
Mitarbeit: Flavio Häseli, Anna Abellò,
Michael Frey, Jan Busch
Weitere Fachgebiete: 3-Plan Haustechnik AG,
Gebäudetechnik, Brandschutz,
Matthias Schöpfer
ASP Landschaftsarchitekten AG,
Landschaftsarchitektur,
Kaspar Hartmann



Projekt Nr. 33: Charlie Brown

Architektur: Schneider Eigensatz Architekten
Dipl. Architekten ETH SIA
Bändlistrasse 31, 8064 Zürich
Federführung: Ilona Schneider
Mitarbeit: Michael Eigensatz
Weitere Fachgebiete: Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG,
Holzbau, Brandschutz, Bauphysik,
Harald Brühlhart

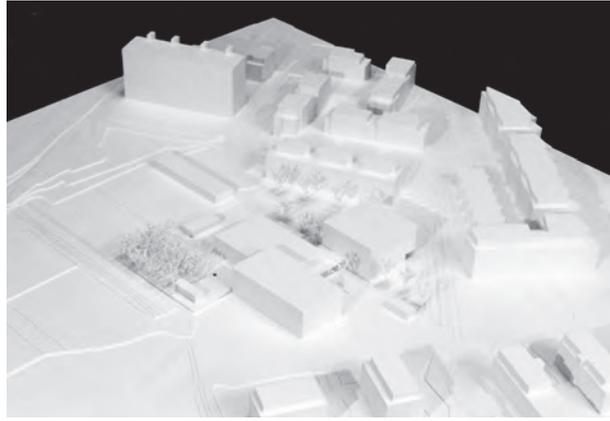


Projekt Nr. 34: Add-on

Architektur: Lauber Maier Architekten AG
Dipl. Architekten ETH FH SIA
Fadenstrasse 20, 6020 Emmenbrücke
Federführung: Samuel Lauber
Mitarbeit: Philipp Maier
Weitere Fachgebiete: Fischer Industries, Gebäudetechnik,
Bernhard Fischer
Martinelli + Menti AG,
Bauphysik, Akustik, Bautechnologie,
Ralf Meier

Projekt Nr. 35: COCO

Architektur: Anaïs Architekten GmbH
Zweierstrasse 35, 8004 Zürich
Federführung: Nina Bühlmann
Mitarbeit: Alexandra Weis



Projekt Nr. 37: PENTOMINO (inkl. Erweiterung)

Architektur: CST Architekten ETH FH SIA
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Federführung: Beat Schnurrenberger
Mitarbeit: Peter Schuler, Urs Oldani, Lukas Horat,
Michel Alberio



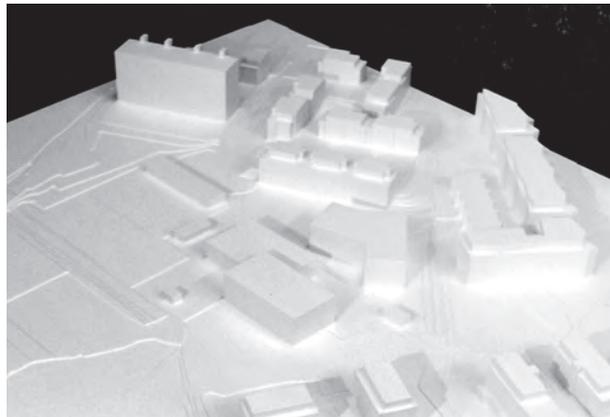
Projekt Nr. 38: Kapla

Architektur: Rossetti + Wyss Architekten ETH SIA BSA
Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon
Federführung: Nathalie Rossetti
Mitarbeit: Mark Aurel Wyss, Adrian Kröpfl
Weitere Fachgebiete: Classen Haustechnik, Gebäudetechnik,
Rony Classen
Erne AH Holzbau, Holzbau,
Andreas Koger



Projekt Nr. 40: polylux

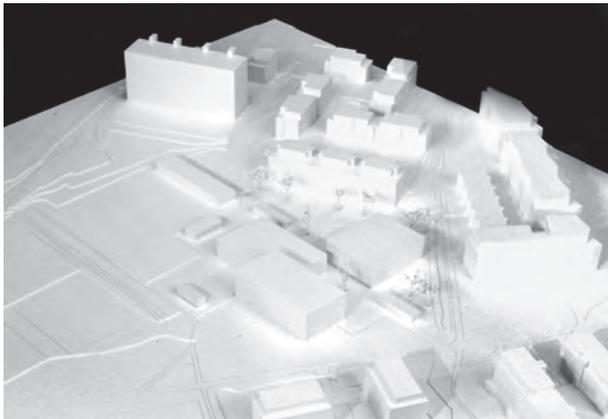
Architektur: Kollektive Johannes Schäfer /
Dano Gloor
Bärenfelsenstrasse 20, 4057 Basel
Federführung: Johannes Schäfer
Mitarbeit: Dano Gloor, Natalia Wespi





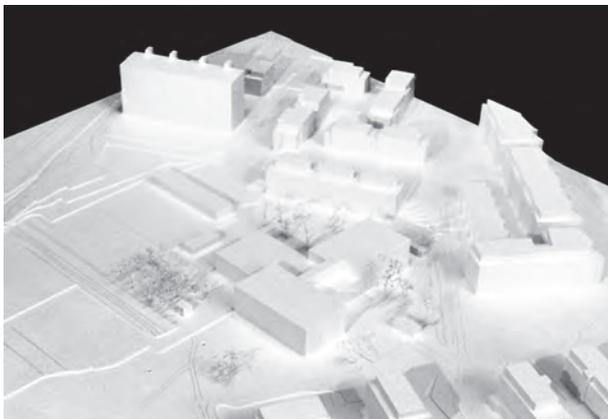
Projekt Nr. 41: Calvin & Hobbes

Architektur: BGM ARCHITEKTEN GmbH
Baumgartenweg 11, 4053 Basel
Federführung: Hartmut Göhler
Mitarbeit: Stephan Möhring, Véronique
Bertrand, Robin Bader, Johann
Eisbein, Martina Löw



Projekt Nr. 42: Hänschen und Lieschen

Architektur: Füg Scheibler Architekten GmbH
Bahnhofstrasse 57, 5000 Aarau
Federführung: Adrian Scheibler, André Füg
Weitere Fachgebiete: Studio 12 GmbH,
Visualisierungen, Dominik Frey
3D iam AG | Plastico Modellbau,
Modell, Reto Von Arx



Projekt Nr. 43: Rothirsch

Architektur: Spanou Schrott Architekten
Manessestrasse 170, 8045 Zürich
Federführung: Maria Spanou, Florian Schrott
Weitere Fachgebiete: Kost + Partner, Bauingenieurwesen,
Valentin Jenni



Projekt Nr. 44: Man O To

Architektur: Stefan Kolev
Architekt SIA
Seestrasse 310, 8038 Zürich
Federführung: Stefan Kolev

Projekt Nr. 46: Ce 6/8II

Architektur: rüegg sieger partner ag
architekten eth fh sia
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich

Federführung: Caspar Hoesch

Mitarbeit: Sebastian Rieker

Weitere Fachgebiete: Haerter & Partner AG, Gebäudetechnik,
Stephan Schläppi



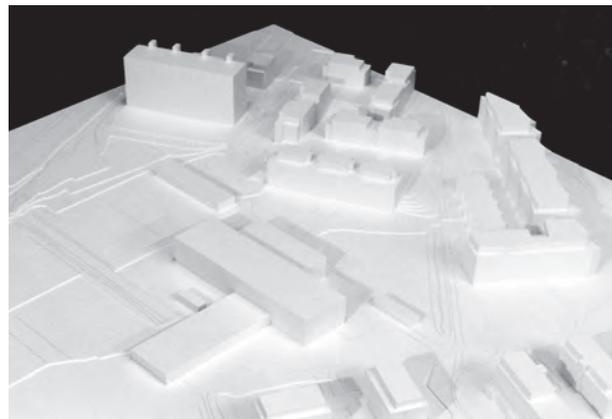
Projekt Nr. 47: SEPP

Architektur: 180 GRAD ARCHITEKTEN GmbH
Heinrich-Wild-Strasse 204,
9435 Heerbrugg

Federführung: Roland Frei

Mitarbeit: Björn Andrä, Florian Hoch, Pascal Graber

Weitere Fachgebiete: Richard Widmer GmbH,
Gebäudetechnik, Richard Widmer



Projekt Nr. 48: Jabberwocky

Architektur: LÜTHISCHNEIDER
Zeltweg 74, 8032 Zürich

Federführung: Jochen Schneider, Patric Lüthi

Mitarbeit: Jaqueline Frizi

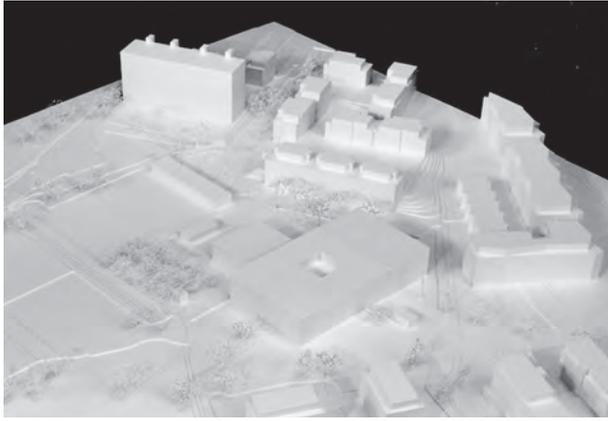


Projekt Nr. 49: SigSagtSug

Architektur: Schumacher Somm Architekten FH
Stadthausstrasse 51, 8400 Winterthur

Federführung: Cornelius Schumacher, Lukas Somm





Projekt Nr. 50: GABRIEL (inkl. Erweiterung)

Architektur: ARGE BERNARD RADLi GMBH /
Claudio Jung GmbH
Zugerstrasse 17, 6330 Cham
Federführung: Bernard Radi
Mitarbeit: Claudio Jung



Projekt Nr. 51: zwei plus eins gleich drei

Architektur: ARGE Mozzatti Schlumpf
Architekten AG / Frank + Partner
Dienstleistungen GmbH
Oberneuhofstrasse 8, 6340 Baar
Federführung: Marco Mozzatti
Mitarbeit: Daniel Gabriel, Markus Frank,
Bettina Leitner, Ivo Chytil, Marek Chytil
Weitere Fachgebiete: Hüsler + Hess AG, Landschaftsarchitektur,
Richi Hess
Urech Bärtschi Maurer AG, Statik,
André Maurer
Olos AG, Gebäudetechnik, Edgar Meier



Projekt Nr. 52: YOLO

Architektur: ARGE Holzer Alfred /
lebenspol Markus Achermann
Johannisbergstrasse 4, 8645 Jona
Federführung: Alfred Holzer
Mitarbeit: Markus Achermann
Weitere Fachgebiete: graber allemann landschaftsarchitektur ag,
Landschaftsarchitektur, Etienne Burren
PIRMIN JUNG Ingenieure für Holzbau AG,
Holzbau, Lukas Wolf
Wirkungsgrad Ingenieure,
Gebäudetechnik, Nicolas Bless



Projekt Nr. 53: campus

Architektur: Kaschub, Meier Architekten GmbH
Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich
Federführung: Martin Kaschub
Mitarbeit: Dominique Meier,
Reinhard Prikoszovich
Weitere Fachgebiete: Walt Galmarini AG, Tragwerksplanung
Carlo Galmarini
Neuland ArchitekturLandschaft GmbH
Landschaftsarchitektur, Maria Viné
Kalt+Halbeisen Ingenieurbüro AG
Gebäudetechnik, Haiko Mannschatz

Projekt Nr. 54: Primus

Architektur: Schaad Architekten SIA BSA
Hardstrasse 322 a, 8005 Zürich
Federführung: Emil Schaad
Mitarbeit: Ulrich Schaad
Weitere Fachgebiete: naef energietechnik, Gebäudetechnik,
René Naef



Projekt Nr. 55: CAMPUS

Architektur: HHF architekten GmbH
Allschwilerstrasse 71a, 4055 Basel
Federführung: Simon Hartmann
Mitarbeit: Benjamin Krüger, Matija Vukovic,
Elisabeth Hinz



Projekt Nr. 57: TREFFPUNKT (inkl. Erweiterung)

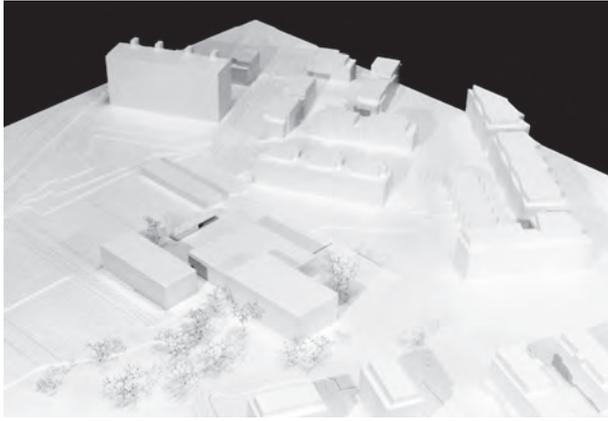
Architektur: Lenka Gmucova Architektur
Hallwylstrasse 77, 8004 Zürich
Federführung: Lenka Gmucova
Mitarbeit: Matej Dobiš



Projekt Nr. 58: TRIPLETTE

Architektur: kathrinsimmen Architekten
ETH SIA GmbH
Langstrasse 94, 8004 Zürich
Federführung: Kathrin Simmen
Mitarbeit: Levin Meraner, Simon Burri,
Fabian Meier
Weitere Fachgebiete: Timbatec, Holzbau,
Lukas Rügsegger





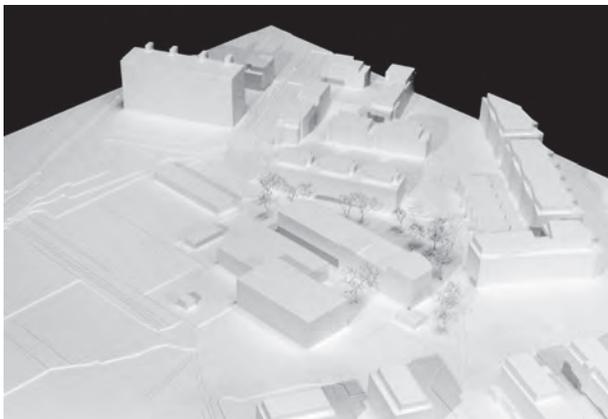
Projekt Nr. 59: HOLLY

Architektur: Konrad Scheffer / Sarah Haubner
Rue du Sébeillon 9a, 1004 Lausanne
Federführung: Konrad Scheffer
Mitarbeit: Sarah Haubner
Weitere Fachgebiete: Gersbach Landschaftsarchitektur
Landschaftsarchitektur, Michael Gersbach
Gartenmann Engineering AG, Ökologie,
Frédéric Haldi
Schnetzer Puskas Ingenieure AG,
Bauingenieurwesen, Stefan Bänziger



Projekt Nr. 60: Fuchur

Architektur: Roman Ziegler Architekten GmbH
Ernastrasse 27, 8004 Zürich
Federführung: Roman Ziegler, Daniel Bütler
Weitere Fachgebiete: Von Pechmann Landschaftsarchitekten
GmbH, Landschaftsarchitektur,
Johannes von Pechmann



Projekt Nr. 61: MS Stubnitz

Architektur: Aurel Martin
MSc ETH Arch. SIA
Universitätsstrasse 58, 8006 Zürich
Federführung: Aurel Martin
Weitere Fachgebiete: S2L GmbH Landschaftsarchitekten BSLA SIA,
Landschaftsarchitektur, Daia Stutz



Projekt Nr. 62: DREISATZ

Architektur: Wiederkehr Krummenacher
Architekten ETH FH SIA
Chamerstrasse 22, 6300 Zug
Federführung: Wolfgang Antosch
Mitarbeit: Javier Hernandez

Projekt Nr. 63: La Pantera Rosa

Architektur: Manuel Burkhardt Architekt
Kalkbreitenstrasse 33, 8003 Zürich
Federführung: Manuel Burkhardt
Weitere Fachgebiete: PIRMIN JUNG
Ingenieure für Holzbau AG, Holzbau,
Andreas Zweifel



Projekt Nr. 64: TRINACRIA (inkl. Erweiterung)

Architektur: Guignard & Saner
Dipl. Arch. ETH SIA BSA
Uetlibergstrasse 23, 8045 Zürich
Federführung: Pascale Guignard, Stefan Saner
Mitarbeit: Samuel Steinmann
Weitere Fachgebiete: Steiner Hutmacher Bauleitung AG,
Kosten, Bauleitung
Büro Thomas Boyle + Partner AG,
Bauingenieurwesen



Projekt Nr. 65: Klee (inkl. Erweiterung)

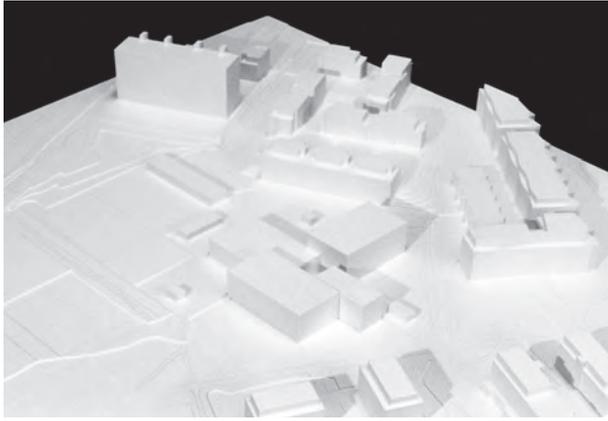
Architektur: Biener Kintat Architekten GmbH
Albulastrasse 39, 8048 Zürich
Federführung: Volker Bienert
Mitarbeit: Susann Kintat, Annette Prüfer



Projekt Nr. 66: Komposition 10 (inkl. Erweiterung)

Architektur: definti brunner architekten gmbh
Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf
Federführung: Daniel Definti
Mitarbeit: Janek Definti, Linda Steiner
Weitere Fachgebiete: Eugenio Peduzzi / HTB AG, Statik,
Eugenio Peduzzi





Projekt Nr. 67: SCHATULLE (inkl. Erweiterung)

Architektur: Matei Manaila Architekten GmbH
Eibenstrasse 9, 8045 Zürich
Federführung: Matei Manaila
Mitarbeit: Michael Buschor, Nicolo Kreis
Weitere Fachgebiete: Weber Ingenieurbau GmbH,
Ingenieurwesen, Christian Weber
Todt Gmür + Partner AG,
Gebäudetechnik, Michael Mahler
Basler & Hofmann AG, Brandschutz,
Roxana Mogosin



Projekt Nr. 68: Flamingo, luschtigs Läbe

Architektur: neopol gmbh
Geibelstrasse 35, 8037 Zürich
Federführung: Urs Braendlin
Mitarbeit: M. Arnold, B. Jagdmann,
I. Garcia, K. Litscher
Weitere Fachgebiete: Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH,
Landschaftsarchitektur,
Matthias Rosenmayr



Projekt Nr. 69: SIMPLICITY

Architektur: psc architekten gmbh
Geissensteinring 41, 6005 Luzern
Federführung: Alfred Pfister
Mitarbeit: Marcel Staubli, César Callisaya,
Karine Mbwelongo, Edmon Bullakaj
Weitere Fachgebiete: Lauber Ingenieure AG,
Holzbau, Simon Rubin
Zurfluh Lottenbach GmbH,
Gebäudetechnik, Erich Lottenbach



Projekt Nr. 70: BABEL

Architektur: MMJS Jauch-Stolz Architekten AG
Inseliquai 10, 6005 Luzern
Federführung: Martin Jauch, Monika Jauch-Stolz
Mitarbeit: Thomas Grolimund

